

DES
QUINTUS HORATIUS FLACCUS
WERKE

VON
JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

SATYREN UND EPISTELN.

HEIDELBERG
BEI MOHR UND ZIMMER.

1806.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

W. E. R. H.

SATYREN.

ERSTES BUCH.

И Л И Т Р С

И С Т О Р И Я

I.

D E R G E I Z.

Wie doch kommts, Mäcenas, daß niemand,
welcherlei Loos ihm
Glück zuschleuderte, oder Vernunft auswählte,
mit solchem
Als zufriedener lebt, und rühmt, die anders-
wohin gehn?
O glückselige Krämer! so ruft, von Jahren
belastet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit starren
und Drangsal. 5
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die
Barke der Südwind:
Kriegsdienst lob' ich mir doch! Denn was mehr?
Man rückt an einander;
Stracks im Nu ist entweder der Tod da, oder
die Siegslust!

Ruhe des Landmanns preist, wer mit Recht und
Gesetzen vertraut ist,

Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor
pocht ein Befrager. 10

Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die ge-
stellte Bürgschaft,

Schwöret, allein in der Stadt sei glückliches
Leben erreichbar.

Ganz zu durchgehn das Geschlecht, so wimmelt
es! möchte den Schwäzer
Fabius selbst abmüden. Dafs kurz ich dich weile,
vernimm du

Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott so
redete: „Kommt mir! 15

„Euch soll geschehn, wie ihr wollt. Sei Du,
der eben Soldat war,

„Krämer, und Du Landmann, der bisher Rechts
pfliegte. Dort ihr,

„Ihr dort nehmet den Plaz nach gewechselter
Rolle. Wie nun denn?

„Steht ihr? — Sie weigerten sich. Doch gilt
es ja, glücklich zu werden!

Sage, warum nach Verdienste dem Schwarm
nicht Jupiter beide 20

Backen im Zorn aufbläst, und erklärt, er wolle
hinfort nicht

Wieder so leicht sich bequemen, und jeglichem
Wunsche das Ohr leihn?

Ferner, um nicht im Tone des Spassenden,
alles mit Lachen

Durchzugehn: (Wiewohl, als lachender reden
die Wahrheit,

Bleibt unverwehrt; wie den Knaben der schmei-
chelnde Lehrer ein Plätzlein 25

Manchmal reicht, daß sie willig zum Abece sich
verstehen:

Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton,
suchen wir Ernstes.)

Er, der schweres Gefild' umwühlt mit firebender
Pflugchar,

Jener beschnellende Wirt, der Soldat, und der
Schiffer, der tollkühn

Läuft durch jegliches Meer, arbeiten so scharf
mit der Absicht, 30

Sagen sie, daß sie als Greif' in sichere Ruhe
zurückgehn,

Wann sie einmal Vorräthe genug für das Leben
gesammelt:

So wie die klein' Ameise, der grossen Geschäf-
tigkeit Beispiel,

Schleppt mit dem Munde, wie viel sie nur kann,
und den Haufen vergrössert,

Welchen häuft, wohl kundig und wohl vor-
sorgend der Zukunft; 35

Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wäf-
ferers Urne getrübt wird,

Kriecht sie nirgend hervor, und gebraucht sich
dessen genügsam,

Als sie zuvor aufsparte: da dich nicht kochende
Schwiile

Abziehen kann vom Gewinn, noch Frost, Meer,
Eisen und Feuer,

Nichts dich zu hemmen vermag, sei nur kein
reicherer, als du. 40

Was doch frommt ein Gewicht unermess-
liches Goldes und Silbers,

Das du verstopfen mit Angst einlenkst in gehöh-
letes Erdreich?

„Wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis
zum schmachlichen Pfennig.“

Aber wenn nicht, was hat ein gestapelter Haufen
noch schönes?

Möge des Korns dir die Tenn' auch hundert
Tausende dreschen, 45

Dennoch fäfst dein Bauch nicht mehr denn der
meinige: wie, wenn

Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa
das Brotnez

Trügst auf belasteter Schulter, du nichts mehr
Brotzes empfingst, als

Wer nicht das mindeste trug. Was denn, o sage,
verschlägt dirs,

Lebst der Natur du gemäß, ob hundert Morgen
Gefilds, ob 50

Tausend du pflügst? „Abnehmen vom mächtigen
Haufen behagt doch.“

Wenn du vom mässigen uns gleichviel zu ent-
heben verstattest,

Warum soll dein Speicher vor unserem Korbe
gelobt sein?

Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein
Krug voll, oder ein Nößel,

Noth dir wär', und du sprächst: Aus dem mäch-
tigen Strome doch lieber 55

Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir gleich
viel schöpfen. Daher kommts,

Dafs, wenn über Bedarf sich jemand freuet des
Vorraths,

Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige
Aufidus fortraft.

Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, dieser
erschöpft sich

Weder getrübete Flut, noch verliert er das Leben
im Strombett. 60

Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher
Begehrlichkeit schwindelnd,
Ruft dir: Nichts ist genug; weil, so viel du
besizest, du werth bist.

Was ist solchem zu thun: Heifs elend ihn sein
nach Gefallen,

Immer so lang' er beharrt; wie erzählt wird,
dafs in Athen einst

Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu ver-
achten 65

Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber
mir klatsch' ich

Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der
Kiste mich anlacht.

Tantalus schnappt in dem Durst umströmende
Flut, die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachst du? Vertauscht sei
der Name, so trifft dich

Selbst die erzählete Mähr. Auf gesammelten Säcken
von ringsher 70

Schläfst du mit lechzendem Mund', und gleich
wie Geheiligt's schonen

Mußt du sie, oder nur gleich wie Gemäld' an-
schauen mit Inbrunst.

Weißt du noch nicht, was gelte, wozu dir diene
der Pfennig?

Brot sei gekauft, und Gemüß', und des Weins
ein Mäfschen, und endlich,

Was mit sehnendem Schmerze des Menschen
Natur sich versaget. 75

Schlaflos liegen von Furcht wie entseelt, und
nächtlich und täglich

Zagen in Angst vor der Dieb' Einbruch, vor
Feuer, vor Knechten,

Dass sie das Haus dir räumen im Fliehn: das
freuet dich? Solcher

Seligkeit mög' ich, o Götter, der ärmeste bleiben
auf ewig!

Aber wenn etwa der Leib vom schauernden
Froste dir weh ist, 80

Oder von anderem Fall bettlägerig; hast du doch
jemand

Sizen bei dir, der Bähung besorg', und flehe
dem Arzt, daß

Dich er gesund herstelle den Kinderchen und der
Verwandtschaft! —

Nicht dein Weib verlangt dich gesund, noch
der eigene Sohn; rings

Hassen dich Nachbarn all', und Bekannt', und
Knaben und Mägdlein! 85

Wunderst du dich, da du alles gesamt nach-
sezt dem Gelde,

Daß kein einziger Liebe, die nicht du verdienst,
dir erweist?

Wenn du jedoch die Verwandten, die arbeitlos
die Natur dir

Selber gab, zu erhalten begehrt und wie Freunde
zu fesseln;

Scheint dir verloren die Müh' ohn Erfolg, wie
wenn einer das Eslein 90

Lehrt' in dem Marsfeld traben, dem lenkenden
Zügel gehorsam?

Sei des Erwerbs doch ein Ende zuletzt; und
je mehr du besizest,

Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von
der Arbeit

Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachte-
test! Thue nicht also,

Wie Ummidius that (nicht lang ist das Märchen),
so schwerreich, 95

Dafs er in Modien mafs sein Geld, so knickerig,
dafs er

Niemals besser sich selbst denn ein Knecht an-
kleidete; rastlos

Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er, Mangel
der Nahrung

Möcht' ihn treffen einmal: doch die Freigelassene
hieb ihn

Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyndarus-
tochter. 100

„Was denn giebst du für Rath? ob ich scharre
wie Nävius, oder

„Geude wie Nomentan?“ — Fort fährest du,
das zu vergleichen,

Was mit beseindender Stirne sich anrennt? Nicht,
wenn ein Geizhals

Dir ich verbiete zu sein, verlang' ich den lockeren
Wüftling.

Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedunsenen
etwas. 105

Mafs ist allem bestimmt, und eigene scharfe
Begrenzung,
Jenseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes
bestehn kann.

Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs
doch, wie der Geizhals,
Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die
anderswohin gehn!

Dafs, wenn die Nachbarsgeiß ein gedehnteres
Euter daherträgt, 110

Ärger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren
Schwarme der Ärmern

Er sich vergleicht! dem lieber und dem arbeitend
sich vordrängt!

So ist ihm, der hastet, ein Reicherer immer im
Wege:

Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwun-
gene Wagen der Huf reißt,

Hizig die Rosse der Lenker verfolgt, die den
seinigen vorgehn, 115

Hinter sich jenen verachtet, der säumt mit den
letzten der Renner.

Selten demnach wird einer, der, wohl gelebet
zu haben,

Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum
des vollendeten Lebens,

Wie ein gesättigter Gast abgeht, sich er bieten
dem Forscher.

Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus
Schränke, des Triefangs, 120

Scheinen geplündert zu haben; darum kein ein-
ziges Wort mehr.

II.

DIE EHESCHÄNDER.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würze-
bereiter,

Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all
das Gefind' ist

Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode,
des Sängers :

Denn er schenkte so mild ! Ein anderer um des
Verschwenders

Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten
Freunde verweigern, 5

Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den
bitteren Hunger.

Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater
und Ahnherrn

Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so
herliches Erbgut,

Ringsher lockere Kost mit geliehenem Gelde sich
kaufend:

Nicht verrufen zu sein als Filz von kleinlicher
Denkart! 10

Sagt er darauf. Hier wird er gelobt, dort wie-
der getadelt.

Jener Fufidius scheut des lockeren Wüßlinges
Leumund,

Reich an Geländ', und reich an wuchernden
Posten des Geldes.

Monatlich fünf von hundert entschneidet er gie-
rig dem Hauptstuhl,

Und je verdorbener einer ihm kommt, je grau-
samer kneipt er. 15

Namenverschreibungen liebt er von Söhnlein
strengerer Väter,

Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger
König

Jupiter! ruft, wer solches nur anhört. Aber
auf sich doch,

Seinem Gewinn nach, wendet er was? Kaum
glaublich erscheints, wie

Sich unfreundlich er ist; so daß auch der gräm-
liche Vater, 20

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des
Sohnes Entweichung
Lebete, wohl nicht ärger sich selbst abquälte,
denn dieser.

Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus
doch gehet es? Dorthin.
Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in
den andern.

Seht, da wallt Malthinus mit tief abhängendem
Leibrock; 25
Stutzerisch gürtet ihn jener empor bis über den
Wohlstand.

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bok-
kelt.

Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Weiber-
chen annahn,
Deren Knöchel das Kleid mit gekräuseltem Borde
bedecket;

Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe
sich darbent. 30

Als ein kundbarer Fant dem Gewölb' entschlüpfete:
„Bravo!

„Fahre so fort!“ rief ihm die erhabene Stimme
des Cato;

„Denn sobald ungezähmt aufbrausete Feuer der
Jugend,

„Besser, daß hier es im Winkel verlodere, als
daß man fremden

„Gattinnen schände die Zucht.“ Ich verbitte
mir solcherlei Lobspruch! 35

Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer
Gewande.

Anzuhören verlohnt sich der Müh, wer
glücklichen Fortgang

Störern der Eh nicht gönnt, wie sie rings arbei-
ten in Mühsal,

Mit wie mancherlei Schmerze die Wollust ihnen
gefälscht ist,

Und wie die seltene Kost sich gefellt oft harten
Gefahren. 40

Dieser entschwang kopfüber vom Dache sich;
jener mit Geißeln

Ward bis zum Tode gestäupt; den führt' in der
nächtlichen Räuber

Grimmige Bande die Flucht; der löste den Leib
mit Bezahlung;

Manchen benezt' unehrbar das Stallgesinde; so-
gar auch

Jenes geschah, daß einem die allzu mutige
Mannheit 45

Mähte der Stahl. Ganz recht! schrie jeglicher;
Galba verneint' es.

Wie viel sicherer ist in der zweiten Klasse
der Einkauf,

Freigelassener mein' ich, für welche Sallustius
rahet,

Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet.
Doch wollt' er,

So weit Sach' und Vernunft anrieth, in geord-
neten Grenzen, 50

Wo Freigebigkeit galt, sich mild erweisen und
gütig;

Dann verschenkt' er so viel, wie genug wär',
ohne des Gutes,

Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er
sich einzig;

Dies ist Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen
keine berühr' ich!

Grade wie einst Marfäus, ein Freund der schönen
Origo, 55

Der an die Mimin verwandte sein Vatergesild'
und die Wohnung:

Hab' ich nie, so sprach er, zu thun mit ver-
ehlichten Weibern!

Aber mit Miminnen hast du, mit käuflichen
Dirnen: woher noch

Schwerer der Ruf, denn die Habe, verletzt wird!

Ist es denn völlig

Dir genug, die Person, nicht das, was immer,
und wo auch, 60

Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' ein-
büßen des Namens,

Väterlich Gut ausstreun, ist Unglück immer.

Was machts denn,

Ob dich Frau, ob Magd, ob Freigelassne ver-
leitet?

Villius, der durch Fausta sich Eidam dünkte
des Sulla,

Armer! vom Namen geteuscht, weit mehr denn
genug und zu viel war, 65

Ward er gestraft, mit Fäusten geklopft, mit
Stahle verwundet,

Und aus der Thüre gesperrt, da Longareus
daheim blieb.

Wenn dem nun, im Namen des Dings, das so
trauriges ansah,

Also sagte das Herz: „Was willst du denn?

Fodere wohl ich

„Je von dir zu Trautchen der mächtigen Konsule

Töchter, 70

„Vornehm prangend im Schmuck, wann rasende

Wut dich empöret?“

Was wohl sagt' er dagegen? Das Weib ist hoher

Geburt doch?

Wie weit besseres lehrt, wie ganz mishelliges

jenem

Lehrt die so reiche Natur an eigenem Gute,

wofern du

Recht anwenden nur willst, und nicht Fliehbares

Erwünschtem 75

Stets einmengst! Ob durch dich, ob durch äussere

Dinge du leidest,

Solches verschlägt dir nichts? Drum, ehe dich

Schaden gereuet,

Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche

der bösen

Mühsal mehr zum Genuss, als Frucht dir ge-

währen und Vortheil.

Auch ist ihr, ob in Perlen sie hell und grünen

Smaragden 80

Funkele, vor dem Cerinth nicht zarter die Hüft',
und das Bein nicht

Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin
schöner.

Nim noch, daß sie die Waar' ungeschminkt dir
träget, und offen,

Was zu verkaufen sie hat, vorzeigt; nicht alles,
was hübsch ist,

Prahlerisch leget zur Schau, und unachtbares
verheimlicht. 85

Königen ist der Gebrauch, wann sie Ross'
einkaufen, enthüllt sie

Wohl zu besehn; daß nicht, wenn, wie oftmals,
herliche Bildung

Steht auf schwächlichem Fuß, sie verführe den
gaffenden Käufer;

Weil so stattlich das Kreuz, und das Haupt kurz,
ragend der Hals ist.

So thun jene mit Recht. O nicht scharfäugig
wie Lynkeus 90

Müßre das Baus Schönheiten, und blind, noch
mehr denn Hypfäa,

Schaue, was unschön ist! „Welch Bein! welch
reizender Arm!“ Doch

Lendenlos, grofsnafig, am Leib kurz ist sie, am
Fufs lang.

Nichts der edlen Matron' ist fichtbar, aufser dem
Antliz;

Sonst, ist sie Catia nicht, hüllt alles das lange
Gewand ein. 95

Wenn du verbotenes suchst, was die Schanz'
einhegete (denn das
Ifts, was rasend dich macht); wie viel dann
hemmt dir den Zugang!

Wächterin, Lagergardin', Haarkräufeler, Neuig-
keitskrämer,

Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllen-
der Mantel,

Mehreres noch, was neidisch dir misgönnt lau-
teren Anblick. 100

Jen' ist ganz ungehemmt: im koischen Flore
sie anschau

Kannst du wie nackt, ob übel das Bein, unzier-
lich der Fufs sei;

Kannst mit dem Aug' ausmessen den Wuchs.

Wie? wolltest du lieber,

Dafs man Betrug dir spielt', und das Geld ab-
lockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? „Wie dem flüchtigen

Hafen der Weidmann 105

„Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er da-

sitzt, ihn unberührt läßt:“

Singt er, und füget hinzu: „Dem gleich ist

unsere Lieb' auch;

„Denn vorliegendes schwebt sie vorbei, und

entfliehendes hascht sie.“

Und mit solchem Gesang', erwartest du, werde

der Schmerz dir,

Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus

dem Herzen gebannet? 110

Ist nicht, welcherlei Maß die Natur den Begier-

den geordnet,

Was sie ertrag', und was sie mit Unmut weigre

sich selber,

Heilsamer das zu erspähn, und, was leer, zu

scheiden vom derben?

Wann dich brennet der Durst, verlangest du

goldene Becher?

Und wann Hunger dich quält, ist alles dir wider-

lich, ausser 115

Pfau und Butte des Meers? Wann nun die

Begier dich entflammet,

Willst du die Magd, und den Sproß der Familie,
welche zur Kühlung
Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und
bersten vor Sehnsucht?

Ich nie! leicht mir verschafften Genuß und wil-
ligen lob' ich.

Jene mit: „Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der
Mann nicht daheim ist!“ 120

Gönnt Philodemus Kapaunen, sich selbst die,
welche zu hoch nicht

Stehet im Preiß, und zu lang' ausbleibt, wenn
ein Liebender einlud;

Blank und grade dabei, und geschmückt so, daß
sie nicht länger,

Auch nicht weißer sich wünscht von Ansehn,
als die Natur gab.

O wenn diese vertraulich mir links an die Seite
sich anschmiegt; 125

Hia nenn' ich sie dann, und Egéria, und was
mir einfällt.

Nicht in der Luft auch fürcht' ich, daß komme
der Mann vom Gefilde,

Plötzlich die Thür' aufkrache, der Hund bell',
alles umher laut

Dröhn' in dem Hause von Lerm und Tumult,
bleichgelb aus dem Lager

Springe das Weib, elend die Vertraute sich nenne
mit Angstschrei, 130

Diese der Beine besorgt, die Ertappte des Gutes,
ich selbst mein.

Hastig entfliehn mußs einer, den Rock ungegürtet,
und barfuß;

Dass nicht das Geld umkomme, der Steifs gar,
oder der Ruf doch.

Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fabius
richte, behaupt' ichs!

III.

BEURTHEILUNG DER FEHLER.

Alle sie haben den Fehler die Musiker: unter
 den Freunden
 Wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitte
 bewegt;
 Ohne Geheiß dann singen sie rastlos. So war
 des Sarders,
 Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl
 zwang,
 Ihn bei der Freundschaft bat, sein selbst und des
 göttlichen Vaters; 5
 Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte,
 vom Ei an
 Scholls bis zum Apfel: Ió! Heil, Bacchos! bald
 zu dem höchsten
 Saitengetön, bald wieder zum untersten Halle
 des Basses.

Nichts gleichmäßiges war an dem Mann. Oft

trottet' er, wie wer

Flieht den verfolgenden Feind; oft langsam wan-

delt' er, wie wer 10

Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der

Knechte

Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt'

und Tetrarchen,

Lauter erhabnes, sein Mund; bald: „Sei drei-

füßig der Tisch mir,

„Reines Salz in der Muschel, ein Rock auch,

welcher die Kälte,

„Grob wie er ist, abwehrt! „Ob tausendmal

tausend du schenktest 15

Diesem so leicht und kärglich befriedigten; we-

nige Tag', und

Nichts war im Beutel zurück. Nachts schwärmet'

er bis zu der hellen

Frühe, den Tag durch schnarcht' er zum Abende.

Nichts war so uneins

Je mit sich.

Nun könnte mir jemand sagen: Und Du hast

Keinen Fehl? Wohl andre, vielleicht auch klei-

nere, hab' ich. 20

Hinter dem Novius sprach einst Mänius übel.

„Gemach!“ rief.

Jemand: „Bist du dir fremd? und glaubest du,
fremd auch uns andern

„Worte zu leihn?“ — O mir, sprach Mänius
wieder, verzeih' ich.

Thöricht und schamlos ist Selbstlieb', und wür-
dig der Ahndung.

Wann dein eigenes schlecht mit triefendem Auge
du musterst, 25

Sage, warum für der Freunde Vergehn so schär-
fen die Sehkraft,

Wie epidaurischer Drach' und Adeler? Aber
dich selbst nun

Trifft, daß deinem Vergehn gleich scharf nach-
spüren die andern.

Reizbar ist er ein wenig zum Zorn; nicht ganz
für die feinen

Nasen der heutigen Welt; man kann sein lachen,
dieweil ihm 30

Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinfließet,
und schlotternd

Hängt an dem Fulse der Schuh. Doch brav ist
dieser, und redlich,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch
großser Verstand wohnt

Unter der rauheren Hüll' im verborgenen. End-
lich dich selber

Schüttele du, ob dir die Natur auch einige
Fehler

35

Eingepflanzt, ob auch böse Gewohnheit manche;
 du weißt ja,

Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen
der Rainfarn.

Dorthin eher gelenkt, daß dem Liebenden
immer der Freundin

Häßliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder
sogar ihm

Freude sind, wie der Hagna Polyp dem vergaftem
Balbinus. 40

Wenn in der Freundschaft doch wir auch so
irrten, und solchem

Irrthum hätte geliehn anständigen Namen die
Tugend!

Ja, wie der Vater am Sohn, so müssen auch wir
an den Freunden,

Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel sehen:
den Schieler

Nennt sich Äugler der Vater; und Küchlein ruft
er, wenn winzig 45

Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif-fal-
lende Zwerglein

Sisyfus; Schrägelchen heisst, wenn die Bein'
ausfäbeln; und jenem

Wird Klumpfüßchen gelallt, der auf kloziger
Ferse daherstapft.

Lebt dir der zu genau? Haushälterisch heiss' er.
Zu windig

Und ruhmredig ist dieser ein wenig? Artig
mit Freunden 50

Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer ist
er zu sehr, und

Über den Anstand frei? Für einfach nimmt ihn
und bieder.

Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen.

O glaubt mir,

Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene
Freundschaft.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber
und streichen 55

Gern in das lautere Fals beischmeckende Tünche.

Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar schwachmüti-
gen! Jenem

Langsamen leihn wir den Namen des Dümml-
ichen. Dieser vermeidet

Jegliche Schling', und gewährt nie offene Seite
der Arglist;

Da er in solchem Verkehre des Lebens schwebt,
wo ihm nachstellt 60

Bitterer Neid, und ein Heer von Verläumdungen:
ihn, der gescheidt ist

Und nicht unvorsichtig, benennen wir falsch
und verschlagen.

Ist zu natürlich ein Mann, und so, wie ich sel-
ber im Frohsinn

Oft mich dir, o Mäcenas, erbot, der den lesen-
den etwa

Oder den schweigenden quer anrennt mit jedem
Gesprächfel; 65

Ganz der gemeinen Vernunft entbehret er! rufen
wir. O wie

Fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu
verfügen!

Frei war nimmer des Fehls ein geborener: bes-
serer Mann ist,

Wen ein minderer lastet. Der Freund wird,
wenn er, wie billig

Fehler zugleich und Gutes mir abwägt, gerne
der Mehrheit 70

(Ist ja mehr mir des Guten) das Herz zuneigen.

Gefällt ihm

Lieb' auf solchen Beding, so wäge die selbige
Schal' ihn.

Foderst du, daß nicht den Freund dein eigener
Knollen im Antlitz

Ärgere; schenk' ihm dafür auch einige Warzen.

Gerecht ist:

Wünschst du deinem Vergehn Nachsicht, so er-
wiedere Nachsicht. 75

Endlich da ganz mit der Wurzel den Zorn
ausrotten so wenig

Jemand kann, wie was sonst anhaftet den Tho-
ren; warum nicht

Will ihr Mafs und Gewicht die Vernunft an-
wenden, und, jeder

Sache gemäß, dem Vergehn abschreckende Strafe
bestimmen?

Wer den Knecht, der, die Schüssel dem Tisch
zu entheben befehlicht, 80

Halbgeessene Fisch' und lauliche Brühe gena-
schet,

Nageln liefs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo
würd' er

Unter den Klugen genannt. Wie noch weit ra-
sender, wie weit

Gröfser ist dieses Vergehn! Ein wenig fehlte
der Freund dir;

Nicht ihm solches verzeihn, wär unleutelig;
erbittert 85

Hassest du, fliehest du ihn, wie den Rufo flie-
het der Schuldner:

Der, wenn der elende nicht zur traurigen Frist
der Calenden

Hauptstuhl oder auch Zinsen, woher er nur
kann, sich herausklaubt,

Herben Geschichten den Hals darstreckt, ein Ge-
fangner, und anhört.

Er hat das Polster gefeuchtet im Trunk, und
vom Tische geworfen 90

Einen Kump, den die Hand des Euandros dre-
hete; darum,

Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag
in der Schüssel,

Sich als hungriger nahm, darum soll weniger
lieb sein

Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebstahl
hätte geübet,

Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet die
Handschrift? 95

Welche wie gleich ansehn die Vergehungen,
ringen mit Arbeit,

Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl
kämpft gegen und Sitte,

Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit
Vater beinah ist.

Als aus beginnender Erde die Brut der Beseelten
hervorkroch,

Stummes und garstiges Vieh; da begann um Ei-
chel und Lager, 100

Erst mit Klaun und Fäusten, sodann mit Keulen,
und hierauf

Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch all-
mählich geschmiedet:

Bis man gegliederte Wort', um Laut und Ge-
fühl zu bezeichnen,

Sammt den Benennungen fand. Nunmehr abste-
hend vom Kriege,

Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und
ordneten Sazung, 105

Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch der
Ehe Verlezer.

Denn vor Helena war des Gefechts scheufeliger
Antrieb

Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte
Tode,

Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unfläte Ver-
mählungen raften,

Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der
Stier in der Waldtrift. 110

Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was
jeder gestehn muß,

Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahr-
bücher entrollet.

Weder vermag die Natur vom Recht zu schei-
den das Unrecht,

So wie sie gut abtheilet und schlecht, fliehbar
und erwünschbar;

Noch wird Vernunft darthun, daß gleich viel
sündige völlig, 115

Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Garten
des Nachbars,

Und wer nächtlich der Götter Altárgut raubete.

Noth ist

Regelung, welche der Schuld gleichmäfsige Stra-
fen erkennet:

Dafs du, wer Peitsche verdient, nicht schlagst
mit entsezlicher Geissel.

Denn dafs nur mit der Gerte du häupst den här-
terer Streiche 120

Schuldigen, sorg' ich nicht, da du auslagst, glei-
cher Natur sei

Stehlen und mörderisch rauben, und drohst, so
grosses wie kleines

Wolltest mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn
dir die Herschaft

Böte das Menschengeschlecht. — Wenn reich
vor allen der Weis' ist,

Gut auch, zum Schuster sogar, und allein bild-
schön, und ein König; 125

Wünschest du noch, was du hast? — „Du verstehst
nicht,“ saget der Mann, „was

„Vater Chrysippus sagt: Nie hat sich der Weise
Pantoffeln,

„Nie sich Schuhe gemacht; doch der Weis' ist Schu-
ster und bleibts!“ — Wie? —

„So wie, schweig' er auch ganz, Hermogenes
Sänger jedoch und

„Trefflicher Musiker ist; wie Alfen, der verschmiz-
te, nachdem er 130

„Alle Geräthe der Kunst wegwarf, und die Bude
verschloß, noch

„War ein Barbier: so ist auch der Weis' ein vol-
lender Künstler

„Jeglicher Kunst, so König allein!“ — Mut-
willige Buben

Zupfen dir, siehe, den Bart! Wo du nicht mit
dem Stocke sie bändigst,

Wirft du gedrängt von dem Schwarme der rings
umstehenden, bis du 135

Jämmerlich plazest und bellst, großmächtiger
Könige König!

Um nicht lang es zu machen: indess für den
Heller ins Bad du

Gehst, mein König und Herr, und dir kein ein-
ziger Hofmann

Nachfolgt, außer Crispinus, dem Plauderer;
werden auch mir wohl

Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit
fehlte, die Freunde; 140

Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen

und willig;

So bin ich niedrer mehr, als du Herr König,

beseligt.

IV.

RECHTFERTIGUNG.

Eupolis, samt Kratin, Aristófanés auch, die
Poeten,

Auch wer sonst ehrwürdig der alten Komödie
vorstand,

Pflegten, wo einer verdient', als Schalk zu er-
scheinen, und Gaudieb,

Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder
wodurch auch

Übel bekannt, ihn sehr freiherziges Mutes zu
zeichnen. 5

Diesen ist ganz abhängig Lucilius, diesen ein
Folger,

Nur daß Takt und Maß er vertauscht', anmu-
tiges Wizes,

Und feinspürender Nase; doch hart in der Verse
Gestaltung.

Denn dieß war sein Fehl: in der Stund' oft ge-
gen zweihundert,

Als was herliches, gab er euch Vers', ein Bein
in der Schwebe. 10

Da er mit Schlamm herströmte, so war, was
man wünschte gehoben:

Reich an Geschwäz, und träge, mit Müh zu
schreiben und Arbeit;

Gut zu schreiben, versteht; denn wie viel, was
acht' ich es! Schaut doch,

Wette beut mir Crispin um das mindeste. „Nim,
wenn du Herz hast!

„Nim mir sogleich ein Papier! Man geb' Ort,
Stund' uns, und Wächter! 15

„Lafs uns sehn, wer von beiden am fertigsten
führe die Feder!“

Wohlthat übten die Götter, daß so armseliger
und so

Winziger Geist mir ward, der selten und weni-
ges redet!

Du magst athmende Lüfte, gefast in Bälge von
Bockshaut,

Die stets fortarbeiten, bis weich in der Hize der
Stahl fließt, 20

Wie dir gefällt, nachahmen. —

O Fannius, der ungefodert
Stiftete Kästchen und Bild, glückseliger! Keiner
indess liebt,

Was Ich schrieb, das Gehör der Versammlungen
scheuend; denn mancher
Ist, den solches Geschreib' am wenigsten freuet,
da mancher

Ist, der Tadel verdient. Wen ihr wollt, greift
mitten vom Schwarm aus: 25
Krank entweder an Geiz ist der Elende, oder an
Ehrsucht;

Der jagt Gattinnen nach, der liebkoht weibischen
Knaben;

Dem lacht glänzendes Silber, ein Albius staunt
vor dem Erzwerk;

Jener vertauscht sich Waaren von östlicher Sonne,
zu jener,

Welche den Westen erwärmt; durch Gefahr kopf-
über sich tummelnd, 30

Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der
Sturm aufwirbelte, daß nicht
Etwas schwind' an der Summ', und daß anwach-
se das Gütlein.

Diese gesamt scheun Verse wie Pest, und hassen
die Dichter.

„Lauft! Heu trägt er am Horn! Lauft weit!

Wenn nur in Gelächter

„Sich ausschütten er kann, so verschont der sel-
ber den Freund nicht! 35

„Und wenn er Einmal was dem Papier anleckte,
wie juckts ihn,

„Bis es gehört, wer vom Becker zurückkommt,
oder vom Schöpfbrunn,

„Knaben und Mütterchen alle!“ Vernim nun
kurzes zur Antwort.

Erst aus der Wenigen Zahl, die ich ansehn
möchte für Dichter,

Heb' ich selber mich aus: denn nur voll messen
ein Verslein, 40

Nennest du schwerlich genug; und nicht, wer
schreibet, wie wir jezt,

Nahe dem Ton des Gesprächs, wird drum dir
scheinen ein Dichter.

Wem lebendiger Geist, wem göttlicher Sinn,
und ein Laut ward,

Großes hervorzuhallen, verleihn wir so edle Be-
nennung.

Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob
was anders, 45

Ward von manchem gefragt; weil Kraft und Feu-
er und Aufschwung

Weder Wort noch Sache beseelt; wenn gemesse-
ner Takt nicht

Höb' ihr Gespräch, ganz Sprache des Umgangs!
„Doch wie der Vater

„Glüheth und tobt, daß toll für die üppige Meze
der Wüftling,

„Ach fein Sohn, abweise die Braut mit so köst-
lichem Mahlschaz, 50

„Und in der Trunkenheit (ha! der entsezlichen
Schande!) mit Fackeln

„Wandele noch vor der Nacht!“ Nun? würde
Pomponius etwas

Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater
lebete? Folglich,

Nicht ist genug, in den Vers natürliche Worte
zu fügen,

Daß, wenn du ihn auflöset, ein jeglicher Vater
genau so 55

Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was selber
ich jezo

Hinschrieb, oder vordem Lucilius, raubtest du
solchem

Rhythmisches Mafs und Verhalt, und ein frühe-
res Wort in der Ordnung

Würde zum späteren dir, dem äussersten folgte
das erste;

Nicht, wie wenn du gelöset: „Nachdem die
gräßliche Zvietracht 60

„Aufgebrochen das Thor und die eisernen Pfo-
sten des Krieges:“

Fändest du kennbar auch die zerstreueten Glieder
des Dichters.

So weit diefs; in der Folg', ob so was wah-
res Gedicht sei.

Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit
Recht dir

Solcherlei Art von Schrift in Verdacht sei. Sul-
cius rennt dort 60

Ilizig, und Caprius dort, beid' heisch, und be-
laden mit Klagschrift;

Dieser und der ein Entsetzen dem Gaudieb: doch
wenn du schuldlos

Lebst mit lauterer Hand, ist dieser und der dir
verächtlich.

Gleichst du dem Cälius auch, und dem Birrius
völlig, den Räubern;

Gleich' ich dem Caprius nicht, noch dem Sulci-
us: was denn gebebt mir? 70

Da doch Schriften von mir nicht Bud' aushän-
get, noch Pfeiler,

Für die beschwizenden Hände des Volks, und
Tigellius Angriff;

Da ich auch nie vorles', als Freunden allein,
und genöthigt,

Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele
ja tönen

Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes; man-
cher im Bad' auch: 75

Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Ge-
wölb'! Es erfreut dies

Eitele, die darnach nie frageten, ob sie ohn Ur-
theil

Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. „Aber du
kränkst gern,“

Heißt es; „und zwar absichtlich, aus Bosheit!“

Wo doch ergriffst du,

Was du mir da zuschleuderst? Versicherte sol-
ches dir jemand 80

Derer, womit ich gelebt? Wer falsch nachredet
dem Freunde;

Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer wa-
get zu lästern;

Wer aufbraufendes Lachen sich hascht, und die
Ehre des Wizlings;

Wer ungesesehenes greift auf der Luft, und ver-
trautes Geheimnis

Ausstreut: dieser ist schwarz, ihm nahe du, Rö-
mer, behutsam! 85

Oftmals sieht man je vier auf drei Schmauspöl-
ster gelagert,

Wovon einer sich freut, wie er kann, zu besal-
zen sie alle,

Schonend nur des, der den Tisch ihm breitete;
trunken auch des nicht,

Wann ihm das Herz auslüftet der wahrheitlie-
bende Bacchus.

Dieser scheint dir gefellig, und frei, und ein
artiger Weltmann, 90

Dir, der die Schwarzen so hasst. Wenn Ich einst
lachte, daß thöricht

Biesam duftet Rufillus umher, Gorgonius bo-
ckelt;

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein beissiger.

Wenn, dir im Beisein,

Über des Capitolinus Petillius Sache vom Dieb-

stahl

Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigtest, dei-

nem Gebrauch nach: 95

„Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer

ein Herzens-

„Freund und Genoss; ich erkenne, wie manche

Gefälligkeit er mir

„Leistete; und mich erfreut sein sicheres Wohl

in der Hauptstadt.

„Gleichwohl wundert mich das, wie doch aus

jenem Gericht er

„Schlüpfete.“ Das ist Schwärze, wie Blackfisch-

dinte; ja das ist 100

Fressender Rost! Dafs entfernt dies Gift sein

werde den Schriften,

So wie dem Herzen zuvor: wo von mir verspre-

chen ich etwas

Anderes kann, auf Treue versprech' ich es.

Wenn ich zu frei wo

Redet' ein Wort, wenn etwa zu scherzhaft,

werde mit Nachsicht

Mir es vergönnt. Mich gewöhnt, also mein red-
licher Vater, 105

Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnen-
den Beispiel.

Wenn er die Lehre mir gab, sparsam zu leben
und mäfsig,

Und zufrieden mit dem, was Er durch Fleiß
mir erworben:

„Siehest du nicht, wie elend der Sohn des Al-
bius lebt? wie

„Barus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeg-
lichen abschreckt, 110

„Väterlich Gut zu verprassen!“ Der Buhlerin
schnöde Gemeinschaft

Macht' er mir also verhasst: „Sei mir kein zwei-
ter Sectanus!“

Dafs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir
erlaubt war

Fügliche Luft: „Wie befleckt des ertappten Tre-
bonius Nam' ist!“

Rief er aus. „Was besser zu fliehn sei, was zu
erwählen, 115

„Wird mit Gründen der Weise dir darthun.
Mir ist genug, wenn

„Ich den Gebrauch mitmache, wie unsere Väter
vor Alters,

„Und, so lang' ein Hüter dir noth ist, Ehr'
und Gesundheit

„Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes
Alter

„Geist und Glieder gestärkt, dann schwimme
mir ohne den Kork.“ So 120

Bildete mich als Knaben sein Wort; und ob er
mir anrieth,

Etwas zu thun: „Da hast du ein Vorbild, also
zu handeln!“

Sprach er, und stellte mir einen der auserlesenen
Männer;

Ob er verbot: „Dafs dieses zu thun, unehrbar
und unnütz

„Sei, dafs zweifelst du noch, da in übelem Rufe
doch schwebet 125

„Dieser und der?“ Wie die Leiche des Nach-
bars lüfterne Kranke

Ängstiget, und, sich zu schonen aus Furcht des
Todes, sie zwinget:

So kann zartere Herzen der fremden Verschul-
dungen Unehr'

Oft abschrecken vom Fehl. So blieb ich gesund
von den Lastern,

Die zum Verderb hinführen; geringeren, und
der Verzeihung 130

Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird
manches auch davon

Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiherzi-
ger Freundschaft,

Und mein eigener Bedacht. Denn weder auf
heimlichem Ruhbett

Fehl' ich, noch in der Halle, mir selbst: „Recht-
schaffener ist dies!

„Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So
werd' ich den Freunden 135

„Angenehm! Das machte der Mann nicht hübsch!
Ob auch mir wohl

„Unvermutet entschlüpft was ähnliches?“ So
mit mir selber

Geh' ich verschlossenes Mundes zu Rath; wenn
Ruhe vergönnt wird,

Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen gerin-
geren Fehlern

Haft du einen gehört; und versagst du diesem
die Nachsicht, 140

Stracks soll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe
mir mächtig daherziehn;
Denn wir sind ja bei weitem die mehreren; und,
wie Judäa's
Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unserer
Meinung.

V.

REISE NACH BRUNDUSIUM.

Roma die groſſe verließ ich, und fand in
 Aricia Nachtruh ,
 Gaſtlich genug; mit reiſte der Rhetor Helio-
 dorus ,
 Griechiſcher Zunge gelehrt. Dann herbergt'
 Appii Forum,
 Voll von Matroſen gedrängt, und unwillfährigen
 Wirten.
 Alſo ſchlenderten wir auf der Fahrt zween Tage,
 wo raſchern 5
 Einer genügt; für träg' iſt die Appia weniger
 läſtig.
 Hier nun war das Gewäſſer ſo jämmerlich, daß
 ich dem Magen
 Muſte den Krieg ankünden, der ſchmauſenden
 Reiſegeſellſchaft

Harrend mit kleiner Geduld. Schon breitete
Nacht auf die Lande

Schatten umher, und den Himmel umfunkelten
zeichnende Bilder. 10

Bursch' und Matrosen anizt, im Wechselgeschrei
mit einander,

Haderten: „Hier lend' an! —“ Drei Hunderte
pfropft du hinein! Halt!

„Lange genug! „Bis das Geld man geheischt,
bis gespannt das Maul, ist

Voll die Stunde. Der Mücken Geschwärm, und
die Frösche des Sumpfes

Scheuchen den Schlummer hinweg. Wie nun
der geschiedenen Freundin, 15

Brav mit Lauer gefeuchtet, Matros' und Wan-
derer gurgelt

Lied um Lied; da sank der ermüdete Wanderer
endlich

Sanft in Schlaf; und den Strang des zur Weid'
entlassenen Maulthiers

Knüpft der faule Matros' an den Stein, sinkt
rückling, und schnarchet.

Als schon nahte der Tag; nicht vorwärts kom-
me der Nachen, 20

Merken wir jetzt: da entsprang der Strudelköpfi-
gen einer,

Welcher dem Maul und Matrosen so Haupt als
Lende mit weidnem

Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr sind
wir gelandet.

Deine Flut nun spülte, Feronia, Händ' und Ge-
sicht uns.

Drauf nach dem Mittagsmahl drei Millien
kriechend, ersteigt man 25
Anxurs ragende Stadt auf weithin schimmerndem
Felshaupt.

Hieher war Mäcenus bestimmt, und der edle
Coccejus,

Sich zu nahn, in grossen Verhandlungen beide
geordnet,

Als Botschafter, gewohnt abweichende Freunde
zu nähern.

Hier verschafft' ich dem blöden Gesicht durch
dunkelen Balsam 30

Linderung. Bald nun kam Mäcenus daher, und
Coccejus,

Capito auch, Fontejus genannt, bis zur Probe
des Nagels

Abgeschliffen, ein Freund des Antonius, über
Vergleichung.

Fundi, unter dem Prätor Aufidius Luscus, ver-
liefs man

Nicht ungern, und belacht' an dem geckichten
Schreiber den Amtsprunk: 35

Hellen Talar, breit Purpurgesäum, und Pfanne
des Weihrauchs.

Müd' izt ruheten wir in der preislichen Stadt der
Mamurren,

Wo Murena das Haus, die Küch' uns Capito
darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener
Seligkeit; weil uns

Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Si-
nuessa 40

Naheten; Seelen der Art, das reine nimmer
die Erde

Trug, und welchen vor mir kein anderer mehr
ist verpflichtet.

Welch ein Umarmen das war! wie unendliche
Freud' und Entzückung!

Nichts, weil Sinn mich belebt, ist dem traute-
sten Freunde vergleichbar!

Nächst der campanischen Brücke gewährt
ein ländliches Höflein 45

Obdach, Lieferer boten das schuldige Salz und
Gehölz dar.

Drauf in Capua senken die Maul' uns frühe die
Sättel.

Spielen geht Mäcenás, ich selbst und Virgilius
schlummern:

Denn blödaugigen schadet, wie schwächlichen
Magen, das Ballspiel.

Drauf bot guten Empfang der gelegnete Hof
des Coccejus, 50

Über die Schenken hinaus von Caudium. Jezo
ein wenig,

Wie Sarmentus, der Spaszer, mit Messius kämpf-
te, dem Gackhahn,

Muse, verkünde mir doch; und welches Ge-
schlechts sie im Wettstreit

Eiferten. Oscisches Stamms blühen Messier hell;
dem Sarmentus

Lebt die Eignerin noch. Von solcherlei Ahnen
erzeuget, 55

Traten sie beide zum Kampf. Es begann Sar-
mentus; „Du hast mir

„Völlig des rappelnden Gauls Ansehn!“ Wir la-
chen; auch selber

Messius: „Bravo! es gilt!“ kopfschüttelt’ er.

„O wenn entmäh’t nicht

„Wäre der Stirne das Horn,“ sprach der; „was
thätest du wohl, da

„Also gestümpft du mir drohst?“ Den anderen
schändete nämlich 60

Links an der borstigen Stirne die garstige Narbe
des Knollens.

Als die Campanergeschwulst und das Antlitz viel
er bspöttelt,

Bat er ihn: „Tanz’ uns einmal als wilder Cyklop
auf der Geifstrift;

„Gar nicht brauchst du der Larv’ und des tra-
gischen Stelzenkothurnus!“

Gackhahn vieles darauf; Ob bereits er den La-
ren die Fessel 65

Nach dem Gelübde geschenkt? so fraget’ er; daß
er sich Schreiber

Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eigne-
rin. Endlich

Forischt’ er, warum jemals er entflohn? ihm
wäre genug ja

Ein Pfund Dinkel des Tags, dem schwächtigen
Dinge, dem Wichtlein!

Also dehneten uns kurzweilige Poffen den Nacht-
schmaus. 70

Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der
thätige Hauswirt

Fast aufbrannt', umdrehend die mageren Drosseln
am Feuer.

Denn rings loderte schon, durch die altende
Küche verbreitet,

Glut des Vulkan, und schwang sich mit lecken-
der Flamme zum Dach auf.

O wie begierig die Gäste den Schmaus, wie
verstohlen die Diener, 75

Raften hinweg! wie zu löschen ein jeglicher
haftig umherlief!

Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die
bekannten

Heimatsberge zu zeigen, wo schwül der Atabu-
lus wehet.

Nie entkrochen wir jenen, wenn nicht ohnweit
von Trivicum

Uns ein Gehöfd' aufnahm, nicht frei das bethrä-
nenden Rauches, 80

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Ka-
miene gebrannt ward.

Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein schel-
misches Mägdlein

Rastlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt
der Schlummer

Mich in Gedanken der Luft: mit unehrbarem
Gegaukel

Nahet ein Traum schamlos, und läßt unsaubere
Spuren. 85

Vierundzwanzig nunmehr der Millien rollt
die Kalesch' uns,

Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Verfe
sich nennet,

Lieber an Zeichen erkannt: feil ist, das gemeinste
der Dinge,

Wasser daselbst; doch Brot ist wunderherlich,
dass jenseits

Häufig davon auf der Schulter der kundige Wan-
derer mitnimmt; 90

Denn in Canusium knirschts. Nicht reichli-
cher quillet mit Wasser

Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor
Alters.

Hier von den weinenden Freunden entfernte sich
Varius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil
den so langen
Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen ver-
wüfiet. 95

Folgendes Tags war beffer die Witterung, ärger
die Bahn, bis
Bariums Stadt, von Fischen genährt. Auch
Gnatia's Örtlein,
Einst im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz
und Gelächter:

Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen
Schwelle der Weihrauch,

Wollte man uns einreden. Das glaub' ein jüdi-
fcher Rabbi; 100

Nicht Ich, welcher gelernt, dafs mühlos leben
die Götter,

Und nicht, wenn die Natur was seltsames fchaf-
fet, des Himmels

Grämliche Mächt' es fenden herab aus olympi-
fcher Wohnung.

Jezt in Brundufium endet das lange Papier und
die Reife.

VI.

VON EDLER GEBURT.

Nicht, weil, was auch, Mäcenas, von lydi-
schem Volke Tyrrhener-
Fluren gebaut, niemand Dir vorragt, edleres
Blutes ;
Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von
Vater, der Ahnherr
Vormals Oberbefehl großsmächtiger Heere ver-
waltet:
Pflegst du, wie mehrere thun, mit hohem Ge-
rümpf zu erniedern 5
Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten
Vaters ;
Weil dirs wenig verschlägt, von wem jedwe-
der gezeugt ward,
Wenn nur edler Natur. Du vertraust auf dieses
mit Wahrheit,

Dafs vor Tullius Macht und unerbadliche Her-
schaft

Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Ge-
schlechtern 10

Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren
des Staates;

Doch dafs Lävinius, entstammt dem Valerius,
welcher des stolzen

Königs Tarquinius Thron umstürzete, nimmer
um Eines

Pfenniges Werth drum höher geschätzt sei worden
im Urtheil

Selber des Volks, dafs du kenneft, wie thöricht
solches die Ehren 15

Oft unwürdigen giebt, wie dem Ruhm es lä-
cherlich fröhnet,

Und wie Titel und Bilder es anstaunt. Was
denn gebühret

Uns zu thun, die dem Pöbel so weit und weit
wir entfernt find?

Seis doch, möchte das Volk dem Lävinius
vielmehr, wie dem neuen

Decius, Amt nud Ehre vertraun, und striche der
Censor 20

Appius, wär' ich nicht vom freigebornen Va-
ter

Billig sogar, weil nicht in eigener Haut ich
geruhet!

Aber es zieht der Ruhm, am glänzenden Wa-
gen gefeffelt,

Namenlose wie Edle dahin. Was, Tillius, halbs
dir,

Wiederzunehmen als Volkstribun den gelegten
Purpur? 25

Neid nur wuchs, der außer dem Amt dich we-
niger drückte.

Denn so wie jeglicher Thor sein Bein schwarz-
lämischem Leder

Einschloß, und an dem Busen herab breit Pur-
purgesäum trug;

Hört er sogleich: Wer ist doch der Mann? von
welcherlei Vater?

Wie wenn einer, der krankt an des Barrus
Schwäche, daß bildschön 30

Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet,
den Mägdlein

Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, wel-
cher Gestalt sein

Antliz sei, auch die Wade, der Fuß, sein Zahn,
und das Haupthaar;

Also, welcher beschwört, die Stadt und Italia
nehm' er,

Bürger, und römisches Reich, in Hut, und die
Tempel der Götter: 35

Welch ein Vater ihm sei, ob dunkles Stammes
die Mutter?

Zwingt er die Sterblichen alle zu spähn und zu
forschen mit Sorgfalt.

„Du, Dionysius Sohn, du Brut von Syrus und
Dama,

„Wagst du, Bürger zu stürzen vom Fels, und
zu liefern dem Kadmus?“ —

„Novius doch, der Genoss, sitzt hinter mir,
Eine der Stufen: 40

„Er ist, was mein Vater nur war.“ — „Dess
dünkst du dich Paulus

„Und Messala zu sein? Doch ob zweihundert
der Karren

„Und drei Leichengefolg' umschwärmten den
Markt, so ertönt Er

„Lauter, denn Heerhorn tönt und Posaun'!
Einnehmend ist das doch!“

Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefrei-
eten Vaters, 45

Mich, den jeglicher zwackt, als Sohn des ge-
freieten Vaters ;

Jezt, weil dir, o Mäcenas, gefällt ich lebe ;
doch vormals,

Weil mir Tribun zu Gebote des römischen Volks
Legion stand.

Ungleich dieses und das: denn nicht, wer etwa
die Würde

Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich also
den Freund auch; 50

Da du so vorsichtsvoll dir würdige wählst, der
Ehrfucht

Schleichenden Ränken entfernt. Kein Glückskind
darum genannt sein

Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos
mir ertheilet.

Denn kein blindes Geschick hat dir mich gebo-
ten. Vordem einst

Sagte der edle Virgil, dann Varius auch, was
ich wäre. 55

Als vor dir ich erschien, nur wenig einzelnes
red' ich ;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere

Worte:

Keinen glänzenden Vater erdicht' ich mir, keine

Gefild' auch,

Die ich Eigner umtrab' auf satirejanischem

Klepper;

Nein, was ich war, erzähl' ich; du sagst drauf,

deinem Gebrauch nach, 60

Wenig; ich geh'; und du ruffst neun Monde

nachher, und gebietest,

Dafs in der Deinigen Zahl ich sei. Groß acht'

ich ein solches,

Weil mich empfahl Dir, welcher vom nichtigen

scheidet den biedern,

Nicht glanzvolle Geburt, nein lauterer Leben

und Unschuld.

Wenn durch mäfsige Fehler jedoch, und weni-

ge, mir ist 65

Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (so wie

etwa

Auch an herlicher Bildung erscheint manch

fleckendes Sprößlein;)

Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmutz, noch

verrufene Winkel,

Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und
unsträflich

(Um mich selber zu loben), wenn werth ich
lebe den Freunden: 70

Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem
Gütlein,

Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius,
unserem Meister,

Wohin edele Söhn' hochedeler Centurionen,

Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein,

Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel be-
rechnend. 75

Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin,
dort zu erlernen,

Künfte, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder
Senator,

Sprösslingen seines Geschlechts. Anzug und fol-
gende Diener,

Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, heg-
te den Wahn wohl,

Dass großväterlich Gut mir spendete solcherlei
Aufwand, 80

Selbst auch war er ein wacher und unbefleckli-
cher Hüter

Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder'
ich? Schamhaft

(Das ist Krone der Tugend!) erhielt mich der
Vater vor allem

Schnöden Thun nicht allein, auch selbst vor
schnödem Verdacht schon.

Auch nicht forgt' er, man möchte zum Fehl
ihm es deuten, wenn künftig 85

Ich, wie er selber es war, als Steigerer oder
Kassierer,

Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich ge-
klaget. Doch desto

Mehr des Lobes anjetzt und der Dankbarkeit bin
ich ihm schuldig.

Nie, weil Sinn mich beseelt, nie reue mich
solches Erzeugers!

Nicht auch, was mehrere sagen, es sei ohn'
ihre Verschuldung, 90

Dass nicht freie Geburt und Glanz sie geerbt
von den Vätern,

Sei Rechtfertigung mir! Gar sehr mishellig von
jenen

Ist mein Wort und Gedanke. Denn ordnete
selbst die Natur uns,
Dass von beschiedenen Jahren der Lauf umkehrte
des Lebens,
Und dass neu nach Gefallen zu Prunk man
wählte die Eltern; 95
Jeglichem liefs' ich die Wahl: und vergnügt mit
den meinigen, möcht' ich
Nicht mit Stuhl und Gebund hochprangende
nehmen, verstandlos
Nach dem Bedünken des Volks, sinnvoll nach
dem deinigen etwa,
Weil ich der Last ungewohnte Beschwerd' ab-
lehnte zu tragen.
Denn da müsst' ich sogleich nach grösserem Gute
mich umsehn, 100
Müsst' um mehrere werben mit Gruss, müsst'
einen und andern
Ziehn im Geleit, um ja nicht allein in die Fremd'
und aufs Landgut
Auszugehn, müsst' halten unendliche Schwärme
von Dienern,
Rosse dazu, und Kutschen aus Gallien. Jetzt auf
gestütztem

Maulthier trab' ich nach Luft, auch, wenns
mir beliebt, bis Tarentum, 105

Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der
Reiter die Schultern.

Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie
Tillius, dich dort,

Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Be-
dienten

Nur nachgehn, Leibdecken und Weinbehälter
dir tragend.

O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller
Senator, 110

Leb' ich, und als noch tausend der anderen!
Wo mir gelüftet,

Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der
Kohl und der Dinkel;

Durch des beschnellenden Circus Gewühl, und
das dämmernden Marktes,

Irr' ich, und steh' an den Buden der Glücksweiß-
fager; zurück dann

Kehr' ich zur häuslichen Schüffel mit Lauch
und Erbsen und Plinsen: 115

Drei Hausbursche bedienen den Nachtschmaus;
schimmernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Gufs; auch
stehet am Spülkump

Ärmliche Kann' und Opfergeschirr, Campanerge-
räthschaft.

Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängstiget, dafs
ich am Morgen

Früh aufstehn, und besuchen den Marfyas müffe,
der grinzend 120

Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Ant-
liz.

Sorglos lieg' ich bis Vier; dann schlender' ich;
oder, nachdem ich

Las und schrieb, was im Stillen mich heiterte,
brauch' ich des Salböls,

Nicht um welches die Lampen betriegt der sud-
lichte Nacca.

Aber sobald mich müden die schärfere Sonne ge-
mahnet, 125

Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und
das nackende Ballspiel.

Dann nach mäßiger Kost, was nur auffrischet
den leeren

Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein
häuslicher. Also

Lebet, wer los sich gebunden vom Joch armse-
liger Ehrfucht.

Hierbei hoff ich getrost ein vergnügteres Leben
hinfort, als 130

Wäre mir Quästor gewesen der Ahn, samt Vater
und Oheim.

VII.

DER GERICHTSHANDEL.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und
Gift einft.

Perfius derbe bezahlte, der Blendling; dieses,
vermut' ich,

Ist schon allen bekannt, Triefäugigen so wie
Barbieren.

Perfius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä
grofse

Handelsgeschäft', und mit Rex, dem Könige,
läftigen Hader: 5

Hart von Natur, und verhafst, wie kaum der
sich nennende König,

Trozig und aufgeblasen, mit gallichter Rede so
beifsig,

Dafs dem Sifenna, dem Barrus voraus ihn das
Schimmelgespann trug.

Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider
Gezänk sich

Ausglich; (Denn so sind ja die Haderer alle ge-
waltig, 10

Wie streitkundige Männer, die Krieg aufregete.

Zwischen

Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Helden
Achilleus,

War so erbitterter Zorn, daß allein sie trennte
zuletzt Tod,

Nicht aus anderem Grund', als weil in beiden
die höchste

Tapferkeit war. Wenn zween feigherzige reizet
die Zwietracht; 15

Oder ein ungleich Paar sich herausruft, wie
Diomedes

Samt dem Lykier Glaukos, so weicht der träge-
re willig,

Reichend ein Ehrengeschenk.) Nunmehr vor Bru-
tus, dem Prätor

Asia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Perfius;
daß nicht

Besser gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu
dem Gericht her 20

Stürzen sie beid' unbändig, und sind ein erha-
benes Schauspiel.

Perfius rückt mit dem Handel hervor, sein la-
chen die Männer

Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge
des Brutus;

Asia's Sonn' ist Brutus genannt; wohlthätiges
Sternheer

Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex:
denn ein Hundstern, 25

Welchen der Ackerer hafst, sei dieser genant.

Wie ein Bergstrom

Stürzt er, der wogend von Schnee fortreißt un-
gehauene Waldung.

Aber der Pränestiner vergalt ihm die mächtige
Salzflut

Mit dem Erguß Weinulmen entlehnter Schmä-
hungen, kernhaft,

Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wan-
derer schamvoll 30

Weichen gemust, wann laut er daher ihm tö-
nete: Kukuk!

Er nun, tüchtig gebeizt mit italischem Essig, der
Grieche

Perfius , schrie machtvoll : „Bei den Himmlischen
fleh' ich , o Brutus ,
„ Der du Könige pflegest hinwegzuräumen , wa-
rum nicht
„ Auch Den König gewürgt ? Das , glaube mir ,
wäre für dich was !“ 35

VIII.

P R I A P U S.

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig' un-
nützem Gehölze,

Als unschlißig der Meister, ob Bank ich würd',
ob Priapus,

Lieber zum Gott mich erschuf. Als Gott nun,
Dieben und Vögeln

Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt
in der Rechten die Sichel,

Und der geröthete Pfahl, der vorn ungesegnet
daherdroht. 5

Aber die Vögel gesamt, die beschwerlichen,
schreckt auf der Scheitel

Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im
werdenden Garten.

Hierher liefs einst tragen für Lohn in ärmlicher
Lade

Aus einengender Zelle geworfene Leichen der
Mitknecht.

Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräb-
nis, 10

Pantolab, der Schmärozer, und Nomentanus, der
Wüfling.

Tausend Fuß am Wege beschied, drei Hunderte
feldwärts,

Hier der Stein, daß nimmer ein Erb' ansprache
die Stiftung.

Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung,
und Lustgang

Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen
Anblick 15

Neulich gab der von weißem Gebein scheufelige
Acker.

Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild,
die von jeher

Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder
zur Arbeit,

Als die zaubernden Weiber, die durch Bann-
murmel und Giftkraut

Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht,
weder verderben 20

Kann ich sie, noch abwehren, daß nicht, wann
die schweifende Luna

Hold auffiralt, sie sich lesen Gebein und schäd-
liche Kräuter.

Selber ich sah, wie, empor den finsternen Mantel ge-
giirtet,

Dort Canidia trat, barfuß und fliegendes Haupt-
haars,

Wie sie mit Sagana heulte, der älteren; Blässe
bedeckte 25

Beider Gesicht abscheulich. Zu krazen das Land
mit den Nägeln,

Und mit Gebiß zu zerreißen ein Lamm, schwarz-
wollig und weiblich,

Huben sie an. Hin strömte das Blut in die Gru-
be, damit dort

Geister hervor sie lockten, und Antwort geben-
de Seelen.

Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein
anderes; größer 30

Stand das wollene, Straf und Züchtigung dro-
hend dem kleinern;

Aber das Wachsbild stand demütig in sklavischer
Stellung,

Und wie dem Tode bestimmt. Der entsetzlichen
Hekate rief die,
Jene Tififonen laut. Nun sahe man Schlangen
umherziehn,
Und plutonischer Hunde Gewühl; und der blu-
tige Vollmond, 35
Dess nicht Zeuge zu sein, schlich hinter ein hö-
heres Grabmal.
Red' ich im mindesten falsch; so werde das Haupt
von den Raben
Weiß betüncht; so komme, mich gröber denn
grob zu besudeln,
Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner
Voranus.
Warum alles durchgehn? wie im Wechselgespräch
um einander 40
Sagana tönt', und die Schatten mit piependem
Jammergewinsel;
Wie sie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der
gesprenkelten Natter
Heimlich unter die Erd' einscharreten; und von
dem Wachsbild
Heftiger flammte die Glut; wie, ein nicht unge-
rochener Zeuge,

Ich vor des Furienpaars Ausruf und Beginnen
geschaudert. 45

Denn wie der plazenden Blase Geknall dröhnt,
also vor Angst mir

Krachte der hölzerne Steifs; rasch flüchteten jene
der Stadt zu.

Wie der Canidia Zähn', und der Sagana locki-
ger Haarpuz,

Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um
die Arme geschlungnes

Zaubergeflecht: sehr lohnte mit Spafs und Ge-
lächter der Anblick 50

IX.

DER SCHWÄZER.

Durch die heilige Straß' einst wandert' ich,
meinem Gebrauch nach,
Sinnend, ich weiß nicht was für Kleinigkeit,
gänzlich vertieft drin.

Plötzlich heran kommt einer, bekannt mir bloß
nach dem Namen,

Und mir die Hand angreifend: „Wie gehts,
mein trauester Schatz doch?“—

„Leidlich genug, wie es kann:“ ist die Antwort:
„geh' es erwünscht dir!“ 5

Als er sich fest anhängte: „Begehrt du was!“
frag' ich ihn hastig.

„Deine Bekanntschaft:“ spricht er; „Gelehrsam-
keit treiben wir.“ — „Desto

„Schätzbarer mir!“ antwort' ich; und quäle mich,
suchend die Ausflucht.

Bald nun schreit' ich voraus, bald bleib' ich stehen,
ins Ohr dann

Flister' ich leise dem Diener ein Wort; indess
mir der Angstschweiß 10

Rinnt zu den Ferse'n hinab. „Wohl dir, Bola-
nus, mit deinem

„Tollkopf!“ sagt' ich geheim, da der andere,
was ihm nur einfiel,

Plapperte, jegliche Gasse, die Stadt durch lobte.
Nachdem ich

Nichts antwortete: „Armer, wie gern mir ent-
schliefstest du!“ sprach er.

„Längst schon merk' ich es. Aber umsonst! Ich
halte dich fest, ich 15

„Folge dir! Sage, wohin nun gehst du?“ —

„O mit dem Umweg

„Sei du verschont. Ich besuche da jemand, den
du nicht kenneſt:

„Jenseit dem Tiberis haust er entfernt, bei den
Gärten des Cäsar.“ —

„Ich bin ohne Geschäft, und ein Rüstiger; laß
mich denn mitgehn.“ —

Mutlos senk' ich das Ohr, wie ein übellauniges
Es'lein, 20

Wenn zu schwer ihm den Rücken die Last
drückt. Jener beginnt nun:

„Kenn' ich selber mich recht, so wird kein
wertherer Freund dir

„Viscus noch Varius sein. Denn wer kann meh-
rere Verse

„Hurtiger schreiben, denn ich? Wem sind die
Gelenke zum Tanze

„Schmeidiger? selbst auch neidet Hermogenes,
stimm' ich Gesang an!“ 25

Hier war einmál Einrede vergönnt mir: „Lebt
dir die Mutter?

„Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlsein?“

„Keiner ist übrig.

„Alle sie bracht' ich zur Ruh.“ — „O selige!

Jezo bin Ich nach.

„Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauerge-
schick, das mir Knaben

„Einst nach geschütteltem Topf die labellische
Graue geweissagt: 30

„Den wird weder Vergiftung noch Schwert
hinraffen des Feindes,

„Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in
der Seite, noch Schwindsucht:

„Ihn wird ein Plauderer einst mit Geschwätz
aufreiben. Vor Schwätzern

„Nehm' er sich klüglich in Acht, wann reiferes
Alter ihm blühet!“

Jetzt war Vesta's Tempel erreicht, da ein
Viertel des Tages 35

Schon verschwand; und es traf, dafs Er, nach
geleisteter Bürgschaft

Sollt' auftreten vor Amt, bei Verlust des schwe-
benden Handels.

„Liebst du mich,“ sprach er, so sei mir alhier
ein wenig Beistand.“ —

„Trefse mich Tod, vermag ich zu stehn, und
kenn' ich das Stadtrecht!

„Und mich drängt, was du weifst.“ — „Ich bedenke
mich, was ich verlasse,“ 40

Sprach er, ob dích, ob das Recht. — „Mich, Gütiger!“

— „Nein! o fürwahr nicht!“

Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit
dem Stärkeren ringen,

Hart ist, folge gefafst. „Wie stehet mit dir
denn Mäcenus?“

Fragt er darauf. — „Ein Mann für wenige, rich-
tiges Urtheils;

„Niemand wußte so gut sein Glück zu tragen.“

— „Du hättest 45

„Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte
zur Hand sein,

„Wenn du diesen empföhlst aus Gefälligkeit.

Sei ich des Todes,

„Wo du nicht alle verdrängst!“ — „Nicht solch
ein Leben, wie Du dir

„Vorstellst, leben wir dort. Kein Haus ist rei-
ner, denn jenes,

„Noch mehr solcherlei Plagen entfernt. Mir
schadet es niemals, 50

„Wenn ein reicherer kommt, und gelehrterer.
Jeglichem ist sein

„Eigener Plaz.“ — „Was sagst du? Beinah un-
glaublich!“ — „Und dennoch

„Völlig so.“ — „Du entflammst mir den Wunsch
noch brennender, jenem

„Nahe zu sein!“ — „O wolle Du nur! So ein
Braver, wie Du bist,

„Wirft du Eroberer schon; und er läßt sich ge-
winnen; und darum 55

„Macht er den Zugang schwer.“ — „Nicht werd'
ich fehlen mir selber!

„Bald mit Geschenk find die Knechte gekört! Ist
die Thüre gesperrt heut,

„Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und
Gelegenheit pass' ich,

„Tret' ihm stets in den Weg, und begleit' ihn!
Nichts ja gewähret

„Arbeitlos dies Leben den Sterblichen!“ — Weil
er entwirft, schau, 60

Fuscus Aristius wandelt daher, mein Theurer,
und jenes

Überaus wohlkundig. Wir stehn mit einander.
Woher doch?

Und wohin? ist Frag' und Antwort. Leise nun
zupft' ich,

Zog mit der Hand an dem Arme, dem boshaft
sträubenden, nickt' ihm,

Seitwärts drehend den Blick, dafs er rettete.
Aber der Schalk dort 65

Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die
Gall' auf der Leber.

„Wenigstens wolltest du doch, ich weifs nicht
welches Geheimnis,

„Sagtest du, kund mir thun.“ — „Ich erinnere
mich. Aber die Zeit mufs

„Schicklicher sein zum Gespräch, denn heut ist
der Sabbath des Neumonds!

„Was? die beschnittenen Juden verhöhnest du?“

— „Mir ist fürwahr nicht,“ 70

Sprach ich, „so zart das Gewissen.“ — „Doch

mir! Ich habe die Schwachheit,

„Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!“

— Dafs mir so schwarz doch

Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Ver-

ruchte! und läßt mich

Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo

begegnet

Unserem Mann sein Kläger: „Wohin, du Schänd-

licher?“ ruft er 75

Mit aushallendem Laut; und: „Willst du mir

zeugen?“ — Ja gerne

Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht.

Bald schreiender Hader;

Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter

Apollo.

X.

ÜBER LUCILIUS.

Ja, daß stolperndes Fuls des Lucilius
humpelt,

Hab' ich gesagt. Wer ist des Lucilius Gönner
so thöricht,

Dieses nicht zu gestehn? Doch zugleich, daß
jener mit scharfem

Salze die Römer gebeizt, des lobt das selbige
Blatt ihn.

Damit sei ihm indeß nicht geschenkt auch das
übrige; denn so 5

Müßst' ich für schöne Gedicht' auch Laberius
Mimen bewundern.

Nicht ist also genug, mit Gelach' ausdehnen die
Mäuler

Horchendem Volk; doch gehört dazu auch ge-
wisse Naturkraft.

Kürze bedarfs, daß rasch der Gedank' hinlauf',
unbelästigt

Von unnützem Gepäcke, das Ohr abmüdender
Worte. 10

Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernst bald,
öfter den Scherz liebt,

Bald sich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und
des Poeten,

Oft auch des städtischen Manns, der zu mäßigen
eigene Kraft, und

Abzuschwächen versteht mit Vorsatz, Lachender
Auspruch,

Mehr denn der schneidende, trennt selbst grö-
ßere Dinge mit Nachdruck 15

Hierin zeigten die Dichter der alten Komö-
die siegreich

Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die
niemals

Auch nur gelesen der schöne Hermogenes, oder
das Äflein,

Welches dem Calvus allein nachleierte, und dem
Catullus.

„Aber wie groß sein Verdienst, da er Griechisch
unter Lateinisch 20

„Mengete!“ — Ihr in der Kunst nachreifende,
denen für schwierig

Und für wunderbar gilt, was Pithóleon selber
aus Rhodus

Leistete! „Aber die Red’, aus beiderlei Sprache
gefügt, ist

„Reizender, wie wenn zu Chier gemischt wird
edler Falerner!“ —

Nur wann Verse du machst? ich frage dich;
oder sodann auch, 25

Wann du vertheidigen mußt des Petillius kno-
tigen Handel?

Siehe, vergessen dir soll des lateinischen Landes
und Vaters

Pedius, oder Corvinus Publicola, wann sie mit
Arbeit

Ringen für Recht, und lieber den heimischen
Worten des Auslands

Laut’ einmischen, nach Art des canusischen Dop-
pelgeplauders? 30

Als ich im Griechischen einst, ein geborener dies-
seit des Meeres,

Verfelchen schrieb, da verbot es mit solcher
Rede Quirinus,

Der nach mitteler Nacht mir erschien, wann
Träume gewiss sind:

„Nicht in Waldungen trügest du Holz unsinniger,
als wenn

„Griechischer Chör' Unzahl noch mehr anschwel-
len du wolltest. 35

Während Alpin hochschwülftig den Memnon
würgt, und des Rhenus

Leimichtes Haupt misbildet; so scherz' ich sol-
ches, was weder

Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilenden
Tarpa,

Noch was wieder und wieder sich stelle zur
Schau den Theateru.

Feinere Buhlerinlist, und wie Davus schäl-
kisch dem Graubart 40

Chremes ent schlüpft, das weist du mit schwä-
zender Laune zu schildern,

Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pol-
lio singet

Könige, stolz herschreitend im Trimeter. Varius
leitet

Epische Kraft, wie keiner beherzt. Einschmei-
chelnde Anmut

Gaben dem sanften Virgil der Ländlichkeit frohe
Camönen. 45

Wessen umsonst sich vermaß der atacinische Varro,
Und noch andere mehr, das wars, was ich besser
vielleicht schrieb,

Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm
möcht' ich entreißen

Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaften-
den Lorber.

Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammigen
Sturz oft 50

Mehreres, was zu heben, denn was zu dulden.
Wohlan denn,

Haft du am großen Homer nicht, Kundiger,
manches zu tadeln?

Wünscht denn an Accius nichts der milde Lu-
cilius anders?

Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unedel
einhereschleicht?

Steht, wenn von sich er redet, er nicht den
Getadelten höher? 55

Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius
Schriften wir lesen,

Nachzuforschen, ob fein', ob der Stoff unsanfte
Natur ihm

Verse zu bilden verlagte von besserem Schlag',
und die leichter

Schwebeten, als wenn, etwas in je sechs Füße
zu drängen,

Völlig vergnügt, jemand mit Behaglichkeit schrie-
be zweihundert 60

Verselchen, eh er gespeist, und so viel nach
Tisch: wie, dem Sturzbach

Ähnlich an raschem Erguss, einst Cassius Geist,
des Etruskers,

Strudelte; der, wie man sagt, bei den Käselein
eigener Bücher

Halb auflodert' in Brand. Doch sei Lucilius,
sag' ich,

Heiter an Witz und städtisch, er sei auch geglätte-
ter etwas, 65

Als der zuerst roh schuf ein Gedicht ungriechi-
scher Herkunft,

Und als jenes Gewühl altväterlicher Barden; je-
dennoch,

Wenn ihn hätte versetzt in unsere Tage das
Schicksal,

Wüрд' er sich viel abreiben , und wegmähn alles
was jenseits

Schleppte Vollendetem nach; und in sorgfamer
Bildung des Verses 70

Wüрд' er das Haupt oft krazen , ja wund sich
beißen die Nägel.

Oftmals wende den Griffel, wenn würdiges
häufiger Lesung

Schreiben du willst. Nicht, daß dich die Meng'
anstaune, bewirb dich;

Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen. Wünsch-
test du albern,

Daß man in dumpfiger Schul' einpredigte deine
Gedichte? 75

Ich nie! Mir ist genug, daß der Ritter mir
klatsche! wie herzhaft

Gegen das zischende Volk Arbuscula rief mit
Verachtung.

Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder
daß hämisch

Mich abwesenden zauset Demetrius? daß mich
der schale

Fannius, Tafelgenoss des Tigell - Hermogenes,
anzwackt? 80

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mä-
cenas,

Valgius billige dies, mein edler Octavius auch,
und

Fuscus; und o! daß beide die Viscus läsen mit
Beifall!

Dich auch nenn' ich getrost, unbethört von dün-
kelnder Ehrfucht,

Pollio, dich, Messala, mit deinem Bruder; zu-
gleich dich, 85

Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius,
dich auch;

Und viel andere noch, wohlkundige Richter
und Freunde,

Die mit Bedacht ich umgehe. Daß Die mir,
was ich auch bringe,

Hold sein, wünsch' ich von Herzen; und grämte
mich, fänd' es ja minder

Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o
Tigell, ihr 90

Mögt vor den Schülerinnen Geheul anstimmen
vom Lehrstuhl.

Hurtig, o Knab', und schreibe mir dies noch
unter das Büchlein.

SATYREN.

ZWEITES BUCH.

STAYERS

W. D. T. B. U. C. H.

I.

R A T H F R A G U N G.

H O R A Z.

Einigen dünk' ich zu scharf im satyrischen
Lied', und gesezlos
Über die Schranken zu gehn; für entnervt gilt
anderen alles,
Was ich zusammengefügt; denn, sagen sie, sol-
cherlei Verse
Könne man tausend am Tage zur Noth abspin-
nen. Wie halt' ichs?
Gieb mir, Trebatius, Rath.

T R E B A T I U S.

Sei ruhig.

H O R A Z.

Mache du, heisst das, 5
Gar nicht Verse hinfort.

T R E B A T I U S.

Ganz recht.

H O R A Z.

Zeus strafe mich! das wohl
 Wär' am besten gethan; nur ich kann nicht
 schlafen.

T R E B A T I U S.

O dreimal
 Schwimme gesalbt durch den Tiberis, wer seliges
 Schlafes begehret;
 Wohl auch spül' er vor Nacht sich mit kräfti-
 gem Weine: verordn' ich.
 Oder wofern dich so übel die Schreibsucht äng-
 stet, wag' es, 10
 Cäsars Sieg' im Gefang zu verherlichen, sicher
 der Arbeit
 Reichlichen Lohn zu empfahn.

H O R A Z.

Sehr gern, Ehrwürdiger; doch mir
 Fehlet die Kraft. Nicht jeder vermag Roms lan-
 zenumstarrte

Ordnungen, noch an zerbrochnem Geschoß hin-
blutende Galler,
Noch, wie verwundet der Parthe vom Ross ab-
gleitet, zu schildern. 15

T R E B A T I U S.

Doch den gerechten besingen und biederer könn-
test du, gleichwie
Scipio's Sohn der weise Lucilius.

H O R A Z.

Nicht mir entstehen
Werd' ich, sobald es sich fügt. Zu gelegener
Stunde nur findet
Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre
des Cäsar.
Streichelt ihn einer verkehrt, aus schläget er,
ringsum unnahbar. 20

T R E B A T I U S.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürrischen
Verse zu kränken
Pantolab den Schmarozer, und Nomentanus den
Wüßling!

Ist um sich selbst jedweder besorgt, ungetroffen
auch hafst er.

H O R A Z.

Was denn thun? Auf tanzet Milonius, so wie
ein Räuschlein

Hiziger treibt zum Haupte das Blut, und die
Lichter verdoppelt. 25

Kastor freut sich der Ross', und der Zwillings-
bruder des Dotters

Freut sich der Faust. Wie der Köpfe, so giebts
vielfältiger Sinne

Tausende. Mir nun behagts, mit dem Fuß ab-
messen die Worte,

Nach des Lucilius Weise, der besser ja war,
denn wir beide.

Jener pflag, wie dem treuesten Verbündeten, je-
des Geheimnis 30

Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück
etwa genaht war,

Eilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch.

Drum ist des Vaters

Gänzliches Leben genau, gleichsam auf gewei-
hetem Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder
Lucaner:

Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze
der Infafs, 35

Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist
alt) der Sabeller,

Dafs kein Feind durch die Öd' einstürmt' in die
römische Landmark,

Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania
Heersmacht

Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein
Griffel von selbst nie

Einem der athmenden drohn, und nur zum
Schuze mich wafnen, 40

Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum
doch wollt' ich es ausziehen,

Wenn kein mörderischer Räuber mich anfällt?
Vater und König

Jupiter, dafs doch verderbe von Rost die gebor-
gene Klinge,

Und nur keiner mir schade, dem so friedlieben-
den! Aber

Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon!
ist die Warnung:) 45

Weinen wird Er, und der Stadt ringsum in
Gefängen bekannt sein.

Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne
des Richters;

Dort Canidia droht, wem sie launt, mit Albu-
cius Säftlein;

Turius droht Unheil, wenn du Ihm einmal vor
Gericht kommst.

Wie, wo jeder sich fühlt, hiermit er verdächti-
ge schrecke, 50

Nach der Natur machtvollem Gebot; das folgre
mit mir so.

Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: wo-
her, denn aus innerm

Anreiz? Traue die lang' ihm lebende Mutter
dem Wüftling

Scäva; sie thut nichts Leides, die kindliche
Rechte! Dich wunderts?

Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit
dem Zahne der Stier nicht! 55

Nein, weg schafft ihm die Alte gewürzeter Honig
mit Schierling.

Um nicht lang es zu machen; ob mich ein ruhi-
ges Alter

Sanft aufnimt, ob der Tod mit dunkelen Schwin-
gen umschwebet,
Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein Loos)
in Verbannung,
Wie auch gefärbt sei das Leben, ich schreib'!

T R E B A T I U S.

O Knabe, mich dauert 60
Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der mäch-
tigen Freunde
Dir durch Kälte den Stols!

H O R A Z.

Wie? als Lucilius auftrat,
Um nach diesem Gebrauche zu fertigen strafende
Lieder,
Und zu entreißen die Larve, womit man glei-
ssend im Antlitz
Wandelte, häßlich darunter; hat Lälus etwa,
und jener, 65
Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten
Africa heimtrug,
Je sich gestoßen am Wiz, und bedauert den ge-
kränkten Metellus,

Oder den Lupus, den wund der Satyriker ge-
iselte? Dennoch

Züchtigt' er Volksobwalter sowohl, wie die
Zünfte des Volkes:

Siehe, der Tugend allein friedsam, und deren
Genossen. 70

Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die
Stille zurückwich

Scipionische Gröfs' und des freundlichen Lätius
Weisheit;

Pflegten sie Scherz zu treiben mit ihm, und ent-
gürtet zu tändeln,

Bis gar kochte der Kohl. Was Ich nun bin,
und wie sehr auch

Unter Lucilius Stand und Naturanlage; so wird
doch, 75

Dafs ich mit Grossen gelebt, mir stets einräu-
men, auch ungern,

Selber der Neid; und indem er zerbrechliches
sucht zu zerknacken,

Müht wohl hartes den Zahn: wo, gelehrter
Treatius, Du nicht

Anders denkst.

T R E B A T I U S.

Ich weiß dem geredeten nichts zu ent-
spalten.

Dennoch sei, mir gewarnt, auf der Hut, daß
nicht in Verdruss dich 80

Und Weitläufigkeit führe die Unkund' heiliger
Tafeln:

„Wenn wer böse Gedicht' auf jemand fertigte,
dem sei

„Urthel und Recht!“

H O R A Z.

Ja, böse! doch wenn wer gute Gedichte
Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäsar,
und wenn wer

Einen, der Schande verdient, anbellete, selber
unsträflich? 85

T R E B A T I U S.

Dann wird mit Lachen gelöst das Gesez; frei
wandelt du heimwärts.

II.

DIE SCHWELGER.

Welcherlei Tugend es sei, mit wenigem leben,
ihr Wackern:

(Nicht ist mein das Gespräch, nein, was mir ge-
rathen Ofellus,

Ländlich, und weiß' ohn Schulengeschwäz, mit
derbem Naturwiz:)

Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk der
beschüffelten Tafel,

Wann unsinnigen Glanz anstarrt das geblendete
Aug', und 5

Wann, auf falsches gelehnt, sich der Geist des
besseren weigert;

Hier vor der Mahlzeit laßt uns spähn mit einan-
der. „Warum das?“

Sagen will Ichs, wie ich kann. Unordentlich
prüft die Wahrheit

Jeder befangene Richter.

Wann lang' ein verfolgter Rammeler,
Oder ein störrischer Gaul dich ermüdete; oder

(wofern dich 10

Römische Zucht abmattet, den griechelnden)

wann dich der Springball,

Der mit verfüßendem Eifer die Bitterkeit teu-

schet der Arbeit,

Oder die Scheibe gedrillt; (in die weichende

Luft sie geschnellet!)

Wann du den Ekel heraus arbeitetest, trocken

und heilig:

Dann Hauskost mir verschmähst! dann nichts,

denn hymettischen Honig 15

Unter Falerner, genippt! Auswärts ist der Kell-

ner, und dunkel

Woget, die Fisch' einhegend, der Meerschwall.

Salz auf dem Brote

Wird dir den bellenden Magen befriedigen.

Wie und woher wohl

Käme doch das? Nicht ist im köstlichen Brodem

die höchste

Wollust, nein in dir selbst. Verschaffe du lek-

kere Zukost

20

Dir durch Schweifs. Wer gedunsen in Trägheit
bleichte, den labt nicht
Auster, und nicht Meerbrassen, und kein aus-
ländisches Schneehuhn.

Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau
dastehet, daß nicht weit
Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich
verlange zu kizeln:

So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der
seltene Vogel 25

Kosiet ja Gold, und entfaltet des Schweifs schau-
prangenden Spiegel.

Als ob das zur Sache gehörete! Schmaufest du
etwa,

Was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem ge-
kochten sein Ansehn?

Doch ist besser das Fleisch um gar nichts, die-
ses denn jenes;

Nur ungleiche Gestalt verleitet dich, sehen wir.
Seis doch! 30

Aber wie schmeckst du heraus, ob ein Tiberis-
hecht, ob ein Meerhecht

Dort angähnt? ob er reiner sich tummelte zwi-
schen den Brücken,

Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unfin-
nig den Rothbart,
Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne
Brühen zerhaun mußt.
Dich lockt, seh' ich, die große Gestalt. Nun,
sage, warum sind 35
Dir großleibige Hechte verhasst? Weil diesen,
versteht sich,
Größeres Maß die Natur, den anderen kleines
Gewicht gab.
Widerlich daucht das Gemeine dem kaum einst
nüchternen Magen.
Wonne zu schaun, wie er groß in großer Schüf-
fel sich ausdehnt!
Ruft der gefrässige Schlund, wie Harpy'n heiss-
hungerig. Dafs doch 40
Käme der Süd, und die Speise der Leckeren
kochte! Wiewohl schon
Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen
von Unlust
Krankhaft walgenden Magen, der voll nach sau-
ergebeiztem
Alant oder Radiefen sich sehnt. Doch ward
nicht die Armut

Ganz von den fürstlichen Schmäusen verjagt;
unachtbaren Eiern 45

Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch.

Neulicher Tag' erst

Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel be-
rührt

Durch den Stör. Was? nährte noch weniger
Butten die Salzflut?

Sicher war im Meere die Butt', und sicher das
Storchnest,

Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst fei-
nerte. Wahrlich, 50

Wenn ein Prätor verfügt, wohl schmecken gebrä-
tene Taucher;

Folgsam allem Verkehrten, gehorcht die römi-
sche Jugend.

Filziges Mahl ist verschieden vom mälsigen,
nach des Ofellus

Richtendem Spruch. Denn umsonst entfliehst du
dem vorigen Laster,

Wenn du verkehrt abschweifst zu dem anderen.
Avidienus, 55

Welchem mit Recht anhaftet der schmuzige Na-
me des Hundes,

Frisst fünfjährige Beeren des Öls, und wilde
Kornellen;

Ehe der Wein umschlägt, haushälterisch spart
er des Fasses;

Ja, mit ranzigem Öl unerträgliches Duftes (und
lass' ihn

Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag, wel-
cherlei Fest auch, 60

Stattlich im weissen Gewande) beträufelt er selbst
den Salat euch

Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des ver-
legenen Effigs.

Welch ein Leben denn ziemt dem Verstan-
digen? welchem von beiden
Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach
der Sage, der Hund dort.

Reinlichkeit üb' er so weit, daß entfernt anstö-
ßiger Schmutz sei, 65

Nicht zu besorgt der Pflege, noch sorglos. Nie
wird er herrisch,

Gleich dem alten Albuz, bei der Dienst' Anzeige
die Knechte

Züchtigen; aber auch nicht, einfach, wie Navi-
us, trübes

Wasser am Tisch darreichen; ein sträflicher Fehler ist das auch.

Jezzo lerne, wie vieles und heilsames bringe
die Hauskost. 70

Erstlich bleibst du gesund. Denn wie sehr vielfaches Gemengsel

Schade dem menschlichen Leib, das glaubest du,
denkend, wie wohl dir

Immer bekam einfacher Genuß. Doch sobald
du gekochtes

Unter gebratenes mengst, und Schalthier' unter
Geflügel;

Dann aus dem Leckeren zeuget sich Gall', und
inneren Aufruhr 75

Brütet der zähere Schleim. O siehe, wie blaß
sich ein jeder

Hebt vom verwirrenden Speisengewühl! Ja der
Leib, den belästet

Gestriger Schuld Unmaß, drückt selber den Geist
mit herunter,

Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der be-
seelenden Gottheit.

Jener indess, der, gesagt und gethan, die gelabe-
ten Glieder 80

Dehnte zum Schlaf, springt munter empor zu
den Pflichten des Lebens.

Dennoch kann er einmal zum besseren auch sich
versteigen,

Ob ein festlicher Tag in des Jahrs Umlaufe da-
herkam,

Ob er wünscht zu stärken den Leib nach er-
schöpfender Arbeit,

Oder die Jahr' annahen, und sanftere Pflege des
Alters 85

Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was
willst du zu jener

Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und
stark du vorausnimst,

Wann dich befällt Siechthum, und des wanken-
den Greises Entkräftung?

Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr:

nicht weil die Nafs' ihm

Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb,
weil ja der Gastfreund, 90

Wann er zu spät einkehrt, anbrüchliches besser
vorlieb nimmt,

Als dafs frisch es der Herr auffschmaufete. Wär'
ich mit jenem

Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde der
Urwelt!

Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher,
als ein Gefangton,

Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mäch-
tigen Butten und Schüffeln 95

Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Scha-
den. Dazu noch

Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, sel-
ber du feind dir,

Und umsonst herwünschend den Tod, wenn
dem armen der Dreiling

Fehlt, zu kaufen den Strick. „Ganz recht wird
Traufius,“ sagst du,

„Also mit Worten gestraft: Ich habe dir Renten
und Gülden, 100

„Ich unermessliche Güter, genug drei Köni-
gen!“ — Nun denn,

Hast du zu viel; ist nichts, worauf du es besser
verwendest?

Warum darbt unverdient jemand, da du selber
so reich bist?

Warum sinken die Tempel der Ewigen? Warum
so lieblos

Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen
Haufen ein wenig? 105

Dir, fürwahr, dir allein wird wohl es ergehen
auf immer!

O wie laut wird künftig der Feind auflachen!

Wer darf wohl
Bei abwechselndem Glücke sich selbst herzhafter
vertrauen?

Er, der an mehreres üppig so Leib als Seele
verwöhnt hat?

Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vor-
sorgend der Zukunft, 110

Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum
Kriege, bereitet? —

Dafs du gläubiger hörst: als Kind hab' ich
diesen Ofellus

Wohl gekannt, der im vollen Besiz nicht geräu-
miger lebte,

Als im geschmälerten nun. Man sah auf ver-
messnem Gütlein

Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestellen-
den Mietling: 115

„Niemals hab' ich,“ erzählt' er, „ohn Anlaß,
außer dem Festtag

„Etwas gegessen denn Kohl, und ein Stück des
geräucherten Schinkens.

„Aber besuchte mich einst ein lang' ungesehener
Gastfreund,

„Oder im müßigen Regen, zum Tisch willkommen,
ein Nachbar;

„Dann war Schmaus: nicht Fische, geholt aus
der Stadt; nur ein Böcklein 120

„Speiset' uns, oder ein Huhn. Dann kam zum
prächtigen Nachtsch

„Stattlich die hangende Traube, die Nuss, und
die doppelte Feige.

„Dann war lustiges Spiel, wo der Feh! mit dem
Trunke gebüßt ward.

„Sprengten wir jezo der Ceres, daß hoch auf-
stiege der Fruchthalm,

„Schnell war entfaltet im Weine der Ernst auf
gerunzelter Stirne. 125

„Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna!
Wie viel wohl

„Kann sie entheben von hier? Um wie viel
weniger sind wir

„Glatt, ihr Bursch', im Gesicht, seit kam der
neue Bewohner.

„Denn nicht gab ja Besitz die Natur und eigen-
nen Boden,

„Ihm so wenig, wie mir, noch sonst wem.

Jener vertrieb uns; 130

„Ihn wird, wo Lockerheit nicht, Unkunde des
listigen Rechtes,

„Oder gewiß austreiben ein frisch nachlebender
Erbe.

„Jezo heisst nach Umbrenus das Gütlein, jüngst
nach Ofellus;

„Eigen indess wirds keinem; nur Niefsbrauch
bietet es bald mir,

„Bald dem anderen dar. Wohlan denn, tapfer
gelebt mir, 135

„Und mit tapferer Brust andringendem Übel
begegnet!“

III.

DIE STOIKER.

DAMASIPPUS.

Sparfam schreibst du so sehr, daß im Jahrum-
laufe nicht viermal

Pergamen du verlangst, da du stets dein geschrie-
benes auftrennst,

Zürnend dir selbst, weil, schwelgend in Wein
und Schlummer, du gar nichts

Singst, was Rede verdient. Wie endet das?

Doch an den wüsten

Saturnalien hohst du hiéher. Jezo denn nüch-
tern

5

Schaffe, was würdig sei der Verheißungen!

Mutig! Es will nicht?

Unrecht schmähst du die Feder, es büßst un-
schuldig die Wand dir,

Welche zum Zorn aufwuchs der Unsterblichen,
und der Poeten.

Doch war ganz die Gebärd', als viel und her-
liches drohend,

Wenn dich das Hüttchen entspannt aufnahm'
in das lauliche Obdach. 10

Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon ge-
packt zu Menandros?

Was soll Eupolis dir im Geleit, und Archilo-
chos? Wie nun?

Haft du, den Neid zu verfühnen, im Sinn,
durch verleugnete Tugend?

Armer, dir folgt Misachtung! Entreiß dich der
argen Sirene

Trägheit; oder das alles, was besserer Wandel
dir eintrug, 15

Sei zu verlieren gefaßt!

H O R A Z.

Der Götter und Göttinen Lohn sei
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Dama-
sippus! Woher denn

Kennest du mich so genau?

D A M A S I P P U S.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles gestrandet, besorg' ich fremde
Geschäfte,

Eigenen völlig entriickt. Denn vormals liebt'
ich zu forschen: 20

Welcherlei Erz einst wärmte des listigen Sisyfus
Fussbad;

Wo mislungen der Schnitt, wo hart und spröde
der Guß sei;

Kennerisch setzt' ich dem Bilde die Tausen-
de seiner Sesterzen;

Gärten und köstliche Häuser mir anzukaufen mit
Vortheil,

Das verstand ich allein; daher des Mercurius
Liebling 25

Volle Versteigerungshallen mich zubenamten.

H O R A Z.

Ich weiß es;

Und wie genesen du seist der Krankheit, wun-
dert mich.

D A M A S I P P U S.

Nun denn,

Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie
es zu gehn pflegt,

Wenn auf die Brust aus der Seite der Schmerz
und dem Haupte sich hinwirft,
Wie, wer in Schlaffucht lag, an dem Arzt aus-
übet die Fechtkunst. 30

H O R A Z.

Nur nichts ähnliches mir; sonst was dir beliebt.

D A M A S I P P U S.

O du Guter,
Teufche dich nicht! Unklug bist auch Du, toll
alle beinah wir,
Wenn ja Stertinus wahr uns prediget: wo ich
gelehrig
So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er ein-
mal mich
Stärkend mit Trost anmahnte, den Weisheitsbart
zu erzielen, 35
Und von Fabricius Brücke zu gehn, ohn Trau-
rigkeit, heimwärts.
Denn da verflogen das Gut, und verhülletes
Hauptes in den Fluß mich
Stürzen ich wollt', erschien er zum Heile mir;
Hüte dich, sprach er,

Dein unwürdig zu thun; falsch nenn' ich die
Scham, die dich ängstigt,
Dass du im Schwarm Unkluger dich scheust zu
gelten für unklug. 40

Erst sei erkundiget: Was ist Tollsein? Wenn
dir allein dies

Zukommt; soll kein Wort am tapferen Tode
dich hindern.

Wen sein thörichter Wahn, und wen Un-
kunde der Wahrheit

Blind umtreibt, den schätzt des Chrysippus Hall'
und Genossam

Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Gro-
ssen der Welt die Erklärung, 45

Ausgenommen den Weisen, umfasst. Nun höre,
warum sie

Alle verrückt vollkommen wie Du sind, wel-
che das Beiwort

Unklug dir anheften. So wie, wenn in Wal-
dungen ringsum

Schweifendes Vieh Irthum ableitet vom sicheren
Bergpfad,

Dieser sodann links geht, der rechtshin; aber
ein gleicher 50

Irthum beide verlockt, nur in anderen Richtun-
gen; ganz so

Achte dich, selbst unklug, daß um nichts ver-
ständiger jener,

Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz.

Von besonderer Gattung

Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts ihm
drohet, der Feuer,

Felfengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu
sehn klagt. 55

Ganz abweichender Art, doch um nichts ver-
ständiger, ist der,

Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt.

Rufe die theure

Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft,
Vater und Gattin:

„Dort ist ein großer Kanal! Gieb Acht! Ein
gewaltiger Fels dort!“

Nicht mehr hört er darauf, als Fufius, wann er
berauscht einft 60

Schläft in Ilíona's Roll', ob tausend und mehr
Catiene:

„Mutter, ich rufe dich an!“ ihm zuschrein.
Solcher Verrückung

Ähnliches rafe das Volk in jeglichem Stande,
beweis' ich.

Rasend erscheint Damasippus im Ankauf alter
Gebilde.

Ist unverletzt im Gehirn Damasippus Gläubiger?

Gut denn! 65

Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es:
sag' ich dir also;

Bist du etwa verrückt, wenn du annimmst? oder
vielmehr dumm,

Fals du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius
darbent?

Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hun-
dertmal jenem

Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen
schmied' ihm; 70

Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtli-
chen Banden, ein Proteus.

Wann du ihn raffst vor Gericht, wie mit grin-
senden Backen er lächelt;

Schnell wird er Eber und Stein, und Baum
nach Belieben, und Vogel.

Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht
aber für unklug;

Weit unrichtiger steht es im Kopf des Perillius
wahrlich, 75

Welcher dem Buch einträgt, was dir wohl
schwerlich er abschreibt.

Ihr auch vernehmt, euch stellend mit wohl-
gefalteter Toga:

Jeglicher, wen blaß färbte der Ehrgeiz, oder
die Geldsucht;

Jeglicher, wem Wollust, wem trüb' andächtiger
Irrwahn,

Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher
heran mir, 80

Dafs ich beweif', unsinnig seid all' ihr, kommt
nach der Ordnung.

Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus
reichlichste Gabe,

Wo nicht diesen die Kunst ein ganzes Anticyra
zumifst.

Was sie geerbt, das hatten Staberius Erben dem
Grab' ein.

Thaten lies nicht, so gebührten, in Kraft der
Verklaufelung, hundert 85

Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach
. Arrius Willkühr,

Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. „Hab'
ich mit Unrecht,

„Oder mit Recht es verlangt, nicht sollst du
mir spielen den Oheim!“

So wohl blickte voraus des Staberius Klugheit.

Allein was

Meinet' er, als er befahl, daß der Erbschaft
Summe die Erben 90

Einhaun sollten dem Stein? So lang' er lebte,
war Armut

Stets ihm großes Verbrechen, und nichts sorg-
fältiger mied er;

Daß, wenn weniger reich um den kupfernen
Heller er abschied,

Selber er sich anfähe für lockerer. Jegliches
Ding ja,

Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und
Menschen, ist schönem 95

Reichthum untergestellt. Wer Reichthum sam-
melte, der ist

Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weiß?
Auch! Selber ein König,

Und was er immer verlangt. Deshalb, wie der
Tugend Erwerbnis,

Hoft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen.

Diesem wie ungleich

War der Griech' Aristippus, der Gold wegwer-

fen die Knechte 100

Hiefs im Libyerlande, dieweil langsamer sie

gingen,

Wegen der Last mutlos! Wer nun ist toller von

beiden?

Doch kein Beispiel taugt, das mit Streitigem

Streitiges auflöst.

Wenn ein Mann sich Lauten erkaufte, und

vereinigt ringsher,

Der kein Lautener ist, und kein Liebhaber der

Tonkunst; 105

Wenn Schuhahnen und Leisten, wer nicht ist

Schuster; wenn Segel,

Wer Meerhandel verwiinscht: abspurig fürwahr

und vernunftlos

Nennten ihn alle mit Recht. Wodurch von sol-

chen entfernt sich,

Wer sein Silber und Gold einschließt, unfähig

zu brauchen,

Was er gespart, ja wer ängstlich es kaum, wie

geheiligt, anrührt? 110

Wenn nun einer beständig am mächtigen Haufen
Getreides

Hingestreckt fortwachte mit langem Knittel, und
dorther

Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte
zu nehmen,

Nein sich kärglich vielmehr abspießte mit bitterem
Feldkraut;

Wenn man, lägen von Chier daheim und altem
Falerner

115

Tausend Gefäß', o hinauf! dreihundertmal tau-
send, des sauern

Essiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich
bettet' ein neunund-

Siebenzigjähriger Greis, der Prachtgewande mit
Stickwerk

Liefse den Schaben und Motten zum Schmauf'
in der Kiste vermodern:

Traun wohl wenigen möcht' er für unklug gel-
ten, darum weil

120

Siech sind alle die Menschen beinah an der sel-
bigen Krankheit.

Dafs dein Sohn, dafs selbst der Gefreiete prasse
vom Erbgut,

O fluchwürdiger Greis, drum sparest du, fürch-
tend den Mangel?

Denn auch um wenig es kürzet das Hauptgut
jeder der Tage,

Wenn du mit besserem Öle den Kohl zu fetten
beginnest, 125

Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wustes?
Warum denn,

Wenn jedwedes genügt, mischwörest du, rau-
best du, raffst du

Ringsher? Du bei Verstand? Wenn das Volk
du zu werfen mit Steinen

Ansingst, oder den Knecht, den mit eigenem
Gelde du kauftest;

Unklug würden gesamt dich ausschrein Knaben
und Mägdlein. 130

Wann mit dem Strick du das Weib umbringst,
und mit Gifte die Mutter;

Bist du im Haupte verwahrt? — Nu wie so? Nicht
thust du's in Argos,

Noch mit dem Schwert, wie rasend die Zeuge-
rin mordet' Orestes!

Meinst du, er hab' erst nach der Gebärerin Mor-
de geraiset?

Nicht sei zuvor er geflohn vor den schrecklichen

Furien sinnlos, 135

Eh' ihm der spizige Stahl lau ward in dem Bu-

sen der Mutter?

Ja seitdem man vermiste den richtigen Geist des

Orestes,

Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen

könntest.

Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die

Schwester Elektra,

Mörderisch an; Schmähworte nur ruft er bei-

den, und nennet 140

Furie sie, den anders, wie tragische Gall' es

ihm eingab.

Jener Opimius, arm bei verschlossenem Sil-

ber und Golde,

Der nur Vejentaner an Feiertagen zu trinken

Pflegt' aus campanischer Laf', an Werkeltagen

nur Lauer,

Sank einmal in Betäubung der Schlaffucht; so

dafs der Erbe 145

Schon um Kassen und Schlüssel umher mit seli-

gem Jubel

Haftete. — Aber der Arzt, der rasch von Ent-
schluß und getreu war,

Weckt ihn solcher Gestalt. Er heisst herstellen
den Tisch, und

Beutel darauf ausschütten mit Geld; Dann ruft
er zum Zählen

Mehrere; durch das Geräusch erhebt er den
Mann, und beginnt nun: 150

Hütest du nicht dein Geld, gleich trägt es der
gierige Erb' hin.

„Weil Ich leb'?“ — Um zu leben, sei wach! hier
gilt es! — „Was soll ich?“ —

Bald wird Kraft und Geblüt dir erschöpft sein,
wo du den schlaffen

Magen nicht schnell aufsteifst mit Kost und stär-
kender Nahrung.

Zauderst du? Hurtig wohlan! nim hier die
Tisane von Reissbrei. 155

„Sage, wie theur?“ — Wohlfeil — „Nu wie theur?“
— Acht Schillinge. — „Weh mir!

„Was denn verschlägts, ob Krankheit, ob Raub mich
tödtet und Plünderung?“

Wer nun ist bei Vernunft? — Wer Thor
nicht ist. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man
nicht ist ein Karger,

Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum
nicht, Stoiker? — Höre! 160

Unserem Leidenden ist (Nim an, dafs Kraterus
rede :)

Frei das Herz. — Wohl also zum Aufstehn? —
Nein, ist die Antwort;

Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind.

Nicht ist der meineidig, noch knickerig. —

— Bring' er den guten

Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrflich-
tig und tollkühn. — 165

Auf! nach Anticyra stracks! Denn was machet
es, ob in den Abgrund

Alles du wirfst, was du hast, ob nie des er-
worbnen genießest?

Einst in Canusium theilt' Oppidius Servius,
sagt man,

Reich uraltes Erwerbes, den zween unerwach-
senen Söhnen

Zween Landhöf', und sterbend, nachdem er ans
Bett sie gefodert, 170

Redet' er: „Seit ich gesehn, dafs Du mir Wür-
fel und Nüsse,

„Aulus, im lockeren Busen herumträgst, schen-
kest und spielest;

„Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest
in Winkeln:

„Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege
der Tollheit,

„Dafs Du Nomentanus hinfort wirfst, Du ein
Cicuta. 175

„Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit
dieser Penaten!

„Du, nicht mindere je, Du aber vergrößere
niemals,

„Was für genug der Vater euch hält, in den
Schrannen der Nothdurft.

„Weiter annoch, dafs nie euch Ehrfucht kizele,
sollt ihr

„Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden
Ädilis 180

„Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht
und verabscheut.

„Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' aus-
streuen dein Erbgut,

„Dafs du breit in dem Circus einhergehst, oder
in Erz prangst,

„Rafender, nackt an den Gründen, und nackt
an den Summen des Vaters?

„Traun, dafs lautes Geklatfch, wie Agrippa,
Du dir erwerbest, 185

„Willst du listiger Fuchs dem edelen Löwen es
nachthun!“

Warum wehrst du des Ajax Beerdigung,
Held Agamemnon? —

„König bin Ich;“ — Nichts weiter verlang' ich Nie-
derer. — „Und was gerecht ist,
„Foder' ich! Doch scheint einem die That un-
billig, so red' er

„Straflos, was er gedenkt; ich erlaub' ihm!“ —
Mächtigster König, 190
Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Er-
oberung Troja's!

So soll fragen, und drauf dem Bescheid' antwor-
ten, vergönnt sein?

„Frage!“ — Warum liegt Ajax, der würdigste
Held nach Achilles,
Modernd im Staub, der so oft durch Danaerret-
tung berühmt ward?

Dafs froh Priamus Volk und Priamus schau' un-
bestattet 195

Ihn, der manchem der Troer entrifs sein väter-
lich Grabmal? —

„Tausend der Schafe ja würgt' er, und dafs er
den edlen Ulysses,

„Samt Menelaus und mir, h nmezele, schrie er
im Wahnsinn!“ —

Stellst nun Du für die Kalbe die traueste Toch-
ter in Aulis

Vor den Altar, und bestreuest ihr Haupt, Lieb-
loser, mit Salzschor, 200

Bleibt unverrückt der Verstand? — „Wie so?“ —

Was that doch im Wahnsinn
Ajax, der Vieh hinstreckte mit Stahl? Nicht
übt' er Gewalt aus

Gegen das Weib und den Sohn; viel wünschend
des Wehs den Atriden,

Hat er doch weder den Teukrus, noch selbst den
Ulysses beschädigt. —

„Aber damit ich die Flotte vom hemmenden
Gegengestade 205

„Lösete, weiht' ich bedachtsam den Ewigen
Blut der Veröhnung.“ —

Deines, o Rasender du! — „Ja meins, doch
ohne zu rasen.“ —

Wer Trugbilder sich hascht, die, ungleich wahren,
des Frevels

Wilder Tumult misfügte, der heisst ein Zerrüt-
teter. Aber,

Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne,
verschlägt nichts. 210

Ajax, indem er zerhaut unschuldige Lämmer,
ist sinnlos.

Wann mit Bedacht Du Frevel begehst um eitele
Titel,

Zeigst du Vernunft? Rein ist, wann Laster es
schwellen, das Herz dir?

Wenn wer trüge zur Luft in der Sänft' ein zier-
liches Lämmlein,

Ihm, wie der Tochter, Gewand' anschafft', und
Zofen, und Goldschmuck, 215

Rufa sogar und Pofilla es nennt', und dem tap-
fersten Ehmänn

Vorbestimmte zur Braut; ihm nähm' einspre-
chend der Prätor

All sein Recht, und bestellte den klügeren Vet-
ter zum Vormund.

Wie? wer die Tochter anstatt des verstummen-
den Lammes dahinwürgt,

Der ist ganz bei Vernunft? Nicht rede so! Drum
wo verkehrte 220

Thorheit, da ist durchaus Unsinnigkeit; und
wer ein Frevler,

Wird auch ein Rasender sein. Wen anzog glä-
ferne Ruhmsucht,

Den umdonnerte schon die des Blutigen frohe
Bellona. —

Lafs zu der Üppigkeit nun und Nomentanus
uns fortgehn.

Darthun wird die Vernunft, toll sein auch die
thörichten Prasser. 225

Jener, sobald er empfangen des Erbguts tausend
Talente,

Kündigt an, dafs Fischer gesamt, Obsthändler,
und Vogler,

Balsamkrämer gesamt, und der tuskischen Gasse
Gefindel,

Stopfer, und lustiger Rath, Fleischmärkt, und
das ganze Valabrum,

Früh in das Haus ihm kommen. Wie nun?

Her kamen sie schaarweis. 230

Kuppeler führet das Wort: „Was mir, was jeg-
lichem dieser

„Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir,
heute wie morgen.“

Höre, wie drauf antwortet der menschenfreund-
liche Jüngling:

„Du im lucanischen Schnee liegst Nachts ein ge-
stiefelter, daß Ich

„Schmause des Schweins; Du zerrest mir Fisch' aus
dem wogenden Abgrund. 235

„Ich Unthätiger sollte soviel inhaben? Wohlan!
nim!

„Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe sie
dreifach,

„Deffen geladene Gattin bei finsterner Nacht mir
daherrennt.“ —

Jener Sohn des Äsopus entnahm aus dem
Ohr der Metella

Eine der köstlichsten Perlen, und schau! zehn
Hundert auf Einmal 240

Schlürft' er, in Essig verdünnt. Wodurch wohl
klüger, denn ob er

Grad' in den reissenden Strom es hinwegwürf,
und in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Ge-
brüder,

An Ausschweifungen, Tand und Verkehrtheit
Zwillinge völlig,

Pflegten theure Gerichte von Nachtigallen zu
schmausen. 245

Gehn sie für klug, mit Kreide gemerkt? darfs
etwa der Kohl' hier?

Binsene Häuschen erbaun, Lastwägelchen
fahren mit Mäusen,

Spielen grad' ungrad', auf rohrenem Gaule sich
tummeln:

Liebt' ein Bärtiger das, als aberwizig erschien'
er.

Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindischer
sei, sich verlieben, 250

Und es verschlage da nichts, ob du noch im
Sande, wie vormals

Als dreijähriger, spielst, ob der grausamen Buh-
lerin jezo

Du vorklagest und girrst: ich frage dich, thätest
du, was einst

Polemon that, der Bekehrte? die prunkenden
Zeichen der Krankheit

Halstuch, Band, Armpolster, verliesest du?

so wie im Weinrausch, 255

Sagt man, jener vom Halbe geheim abzupfte den

Festkranz,

Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchter-

nen Munde des Lehrers?

Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung

Äpfel; es sträubt sich. —

„Nim, mein Wieselchen! — Nein! — Wenn du weg-

hebst, will es. Wie gleicht ihm

Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob ge-

hen, ob nicht gehn, 260

Wo er gewiss hinginge, wenn nicht sie gerufen,

und haftet

Stets an der leidigen Thür. „Ich nun, da sie

selber mich nöthigt,

„Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit

enden den Kummer?

„Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein!

flehte sie knieend!“

Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger:

„Herr, wo ein Ding nicht 265

„Maß hat oder Vernunft, da wills mit Maß

und Vernunft auch

„Nimmer gehandhabt sein. In der Lieb' ist da

Übel einmal: Krieg,

„Friede darauf. Wenn solchem, was gleich ab-

wechselndem Wetter

„Schwankt unstät, und nach Laune veränderlich,

einer sich anstrengt

„Festen Bestand zu verleihn; nichts bringet er

weiter heraus, als 270

„Wann nach Mafs und Vernunft er daherzurufen

sich vorsetzt. —

Was? wann etwa du, Kerne picenischer Äpfel

enthüllend,

Froh bist, schnellte dir einer zur Deck' auf; bist

du bei dir wohl?

Was? wann den ältlichen Gaum mit lallendem

Kosen du tupfest,

Ist, wer Häuschen erbaut, wohl kindischer?

Füge der Thorheit 275

Blut noch hinzu, und wühle mit Stahl in dem

Feuer doch, sag' ich!

Marius, als er die Hellas durchstach, und herab

vom Geklipp sprang,

War ihm geschlagen der Geist von Unsterbli-

chen? Oder erkennst du

zwei der Verrückung den Mann, und verdammt
ihn lieber des Frevels,

Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Be-
nennungen gebend? 280

Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen
noch nüchtern

Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu
laufen: „Mich Einen,

(„Was so großes denn ist?) mich Einzigen neh-
met vom Tod' aus!

„Götter ja können das leicht!“ So betet' er:
völlig an Ohren,

Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nannte
sein Herr wohl, 285

Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit.

Solches Gezücht auch

Zählet Chryfipp in des tollen Menenius frucht-
bare Sippschaft. —

„Jupiter, der du das Wehe den Krankenden
sendest und abnimmst!“

(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf
Monde das Lager

Hütete :) „wenn mein Sohn frei wird vom kal-
ten Quartanweh; 290

„Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fa-
sten wir feiern,

„Nackt in dem Tiberis stehn!“ Wenn Zufall
oder der Arzt ihn

Herstellt aus der Gefahr; so bringt ihm die alberne
Mutter

Tod, wie am frostigen Ufer er starrt, und er-
neuertes Fieber:

Wirr im Geiste, woher? Aus thörichter Furcht
vor den Göttern. 295

So hat Stertinius mir, mein Freund, von
den Weisen der achte,
Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tap-
fer zu ahnden.

Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre das
selb', und

Lern' er sich umsehn, was unbewußt ihm hän-
get am Rücken!

H O R A Z.

Stoiker, nach dem Verlust sei Vorthail jeder
Verkauf dir! 300

Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach
deren Geschlecht ist)

Macht mich selbst unsinnig? Mir scheint doch
gesund die Befinnung.

D A M A S I P P U S.

Was? wenn das blutige Haupt sinnlos herträgt
Agaue,
Ihres zerrissenen Sohns, hält dann sie sich etwa
für rasend?

H O R A Z.

Thöricht bekenn' ich mich selbst, (man darfein-
räumen die Wahrheit) 305
Auch unsinnig sogar. Nur melde mir dieses,
an welchem
Übel du glaubst, daß die Seele mir krank sei.

D A M A S I P P U S.

Höre denn: ersilich
Bauest du, nämlich du spielst langleibige, du
von dem untern
Ende zum oberen kaum zweifüßiges Wichtlein;
und dennoch
Lachst du, wenn größer zum Kampf, denn der
Wuchs ankündigt, Turbo 310

Athem und Gang herträgt. Wodurch du lächer-
lich minder?

Soll ein jegliches Thun des Mäcenass dir auch
gerecht sein,

Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig
dem Wettstreit?

Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wan-
delndes Stierkalb;

Eines entfloß zur Mutter, und meldet ihr, wie
ein gewaltig 315

Ungeheuer zermalmet die Brüderchen, Jene
befraget:

Kind, wie groß? Wars wohl (da sie sich auf-
blähet) so groß? —

„Größer noch halbmal wohl!“ Nun so groß?

Als sie noch mehr sich,

Immer noch mehr aufblies: „Nie, Mütterchen,
wenn du auch plazest,

„Wirft du ihm gleich!“ — Da nim dir ein
nicht unpassendes Gleichnis. 320

Thu die Gedichte dazu, das heißt, thu Öl in
das Feuer!

Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst
du's mit Vernunft auch!

Nichts von der rasenden Hize!

H O R A Z.

Genug schon!

D A M A S I P P U S.

Nichts von dem Aufwand
Über Vermögen und Rang!

H O R A Z.

Bei dir selbst, Damasippus, gefeget!

D A M A S I P P U S.

Und von der wütenden Sucht für rofige Kna-
ben und Mägdlein!

H O R A Z.

Endlich, o größerer du, an Verrücktheit, schone
des kleinern!

IV.

DIE KUNST DES SCHMAUSENS.

HORAZ.

Catius, halt! wohin und woher?

CATIUS.

Nicht Zeit! Mich verlangt
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, wel-
chen an Weisheit
Sokrates selbst und Pythagoras weicht, und der
treffliche Platon.

HORAZ.

Unrecht wars, ich gesteh' es, dir eilenden also
zur Unzeit
Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um
Verzeihung, o Guter. 5

Wenn aus dem Sinn dir etwas entflog, bald
fängst du es wieder:

Ob es Geschenk der Natur, ob der Kunst sei,
herlich in beidem.

C A T I U S.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesamt ich
behielte.

Sind doch die Sachen so fein, und so fein der
behandelnde Vortrag.

H O R A Z.

Melde den Namen des Manns, und zugleich,
ob Römer, ob Fremdling. 10

C A T I U S.

Gern die behaltenen Lehren getönt; namlos sei
der Lehrer.

Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind,
solche bedachtsam,

Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr denn
die runden,

Aufgetischt; denn männlich in derberer Schal'
ist der Dotter.

Kohl vom trockenen Acker ist mehr, wenn
Gemüse des Vorwerks, 12
Süß an Geschmack. Wie dem Garten die Wä-
sserung alles doch auswäscht!
Überfällt dich am Abend ein unerwarteter
Gastfreund;

Dafs nicht zäh die Henne sich misempfehle dem
Gaumen,
Höre den Rath: sie lebend getaucht in jungen
Falerner;

Dies macht zarter das Fleisch.

Die Schwämm' abhängiger Wiesen 20
Achte für gut; nicht fraue den anderen.

Stets in Gesundheit
Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit
dunkelen Maulbeern
Endiget, die er vom Baum vor drückender Son-
ne sich ablas.

Jener Aufidius mengte zum Honige starken
Falerner.

Grundfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch
ledigen Adern 25

Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe
die Brust dir

Wohl anfeuchten, bekommt.

Wenn härterer Leib dich beschweret,
Schon die gewöhnliche Muschel vertreibt auflö-
send die Hemmung,
Auch kurzgrünender Ampfer; doch weislichen
Koer vergift nicht.

Wachsender Mond macht voller das Haus
dem schleimigen Schalthier. 30
Doch nicht jegliches Meer ist edeler Gattung er-
giebig.

Bajische Stachelschnecken beschämt die lukrini-
sche Muschel;

Aufern nährt um Circeji die Flut, Meerigel
Misenum;

Prächtiger sind Stralmuscheln gewölbt um das
weiche Tarentum.

Dass nicht jeder mit Dünkel sich anmaßt'
edele Kochkunst, 35

Eh er genau eindrang in die feinere Regel des
Wohlschmacks!

Nicht ist genug, dass Fische von theurerer Bank
du hinwegrafft,

Ohne Verstand, wem Bräthe gemäß ist, welcher
geröstet

Schon masleidige Gäst' auf stützende Arme zu-
rückruft.

Mag ein umbrischer Eber, von Steineich-
kernen genähret, 40

Krümmen das Rund der Schiüffel, wenn kraftlos
Fleisch dir verhaßt ist;

Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und
Kolben gefeistet.

Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu
genießbar.

Von der befruchteten Häfin verlangt ein Weiser
die Schultern.

Welches der Fisch' und Vögel Natur sei,
welches ihr Alter, 45

Hat vor dem meinigen nie ein forschender Gau-
men eröffnet.

Mancher erfinnt geistreich nur Gebackenes
neuer Erfindung.

Keineswegs ist genug, Ein Ding zu betreiben mit
Sorgfalt:

Wie wenn bloß arbeitet der Wirt, daß die Wei-
ne nicht schlecht sein;

Welcherlei Öl er dem Fisch auftröpfele, ganz
unbekümmert.

Unter den heiteren Himmel die massischen
Weine gestellet!

Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb
trübendes, läutern,
Und sich verziehn ihr herber Geruch, der die
Nerven belästigt.

Aber der ächte Geschmack wird gefälscht durch
seigende Leinwand.

Wer mit falernischer Hefe die surrentinischen
Weine 55

Schlau vermischt, der gebrauche des Taubeneies
zur Klärung;

Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hin-
führend, der Dotter.

Dem unlustigen Zecher erfrischt die gebratene
Krabb' und

Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich schwimmt
in dem Magen,

Welchen erhizte der Wein: mit Schinken viel-
mehr und mit Knackwurst 60

Fodert er, derbe gebeizt, sich zu kräftigen; alles
behagt schon,

Was aus der Garküch' ihm unfäuberlich brätelnd
gebracht wird.

Wohl wird die Mühe belohnt, zu durch-
schaun zweifältiger Soden
Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem
Baumöl,
Welches zu klebrichtem Wein und Thunfisch-
gallert gemischt wird, 65
Anderer nicht, denn womit die byzantische Kruke
dich andampft.
Wann nun diese gewürzt auffott mit zerschnit-
tenen Kräutern,
Und mit korycischem Safran bestreut stand; füge
dazu noch.
Edeles Fett aus der Beere des venafranischen
Ölbaums.
Sehr der picenischen weicht an Saft die
tiburtische Baumfrucht, 70
Zwar an Gestalt vornehm. Die Venuculatraub'
ist dem Topf gut,
Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche
gewelket.
Solche hab' Ich, wie die Äpfel, zuerst, auch
Sardellen und Weinbrei,
Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz, mit weiß-
lichem Pfeffer

Wohl durchsiebt, ringsum in sauberen Näpfchen
gestillet. 75

Ungeheurer Verstoß: drei Tausende schenkst du
dem Fischmarkt,

Dafs in den engenden Napf weitschweifende Fi-
sche du einzwängst!

Mächtig empört es den Magen zur Unlust,
wenn mit gesalbten

Händen der Bursch anfaßte den Kelch, bei ver-
stohlenem Naschgrif;

Oder wenn garstiger Schmutz anhängt dem ver-
alteten Mischkrug. 80

Dürftige Besen von Reis, Holzschrot und Queh-
len, wie wenig

Machen sie doch Aufwand! und fehlen sie,
welche Beschimpfung!

Was? buntschimmernde Fliesen mit schmutziger
Palme gekehret?

Was? ungewaschenes Polstergedeck um tyrischen
Purpur?

Denkest du nicht, je minder Beschäftigung die-
ses und Aufwand 85

Fodere, desto gerechter verunglimpft werd' es,
denn jenes,

Was man nur an den Tischen der Mächtigen
pflegt zu erwarten?

H O R A Z.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmlischen,
und bei der Freundschaft!

Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir!
selbst ihn zu hören! o ,

Denn wie genau du mir alles ertheilst aus treuem
Gedächtnis; 90

Dennoch erbauest du mich als Dolmetsch weni-
ger. Nim noch

Mien' und Gebärde des Manns: den anzuschau'n
mit Entzückung,

Du, dem es ward, kaum achtest, o Seliger! Aber
es drängt mich

Ganz unmäßiger Eifer, zu nahn dem entlegenen
Urborn,

Dafs ich schöpfe mit Gier die Verordnungen
seliges Lebens. 95

V.

DIE ERBSCHLEICHER.

ULYSSES.

Dies, o Tiresias, noch zu deinen Erzählungen,
 bitt' ich,
 Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut
 zu ersezen,
 Mittel und Weg' ich finde. Was lachest du?

TIRESIAS.

Schlauer, genügte nicht,
 Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter
 Penaten
 Wiederzuschau'n?

ULYSSES.

Du, der keinen mit Lug anführte,
 du siehst, wie 5
 Nackt ich und bloß heimkehre, da du's weiß-
 sagetest; und dort

Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir ver-
schoneten. Aber
Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt,
schnöder denn Meergras.

T I R E S I A S.

Da du die Armut denn, ohn all' Umschweife,
verabscheust;

Höre, wie Reichthum haschen du kannst. Wenn
die leckere Droffel, 10

Oder was einziges sonst, dir geschenkt wird;

flieg' es zum Hauf' hin,

Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; lieb-
liche Baumfrucht,

Und was immer durch Kunst dein Landhof her-
liches einträgt,

Koste, den Laren zuvor, dein noch ehrfamerer
Gönner.

Sei er sogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit
des Bruders 15

Blute befleckt, ein der Fessel entronnener; den-
noch verschmäh nicht,

Ihm im Geleit auswendig, wofern er gebietet,
zu wandeln.

ULYSSES.

Was? dem verworfenen Dama Trabant sein?

Nicht ja in Troja

Handelt' ich so, wetteifernd nur stets mit be-
seren !

TIRESIAS.

Nun denn,

Bleibe du arm.

ULYSSES.

Dies soll mein tapferes Herz mir erdulden ! 20
Noch weit größeres trug ich vordem! Doch
weiter, woher ich
Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weissage
mir, Seher.

TIRESIAS.

Was ich gesagt, das sag' ich. Nach Testamenten
der Greise

Hasche du listig umher; und ob auch dieser und
jener

Schlau von der Schnur dir entwischte, nach ab-
gebissener Angel, 25

Lafs nicht schwinden die Hofnung, noch gieb
fehltreffend die Kunst auf.

Wird, grofs oder auch klein, ein Geschäft auf
dem Markte verhandelt,

Wer unbeerbt von beiden und reich ist, ob er
den bessern

Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft, die-
sem ein Anwald

Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsfach' edle-
ren Bürger 30

Achte für Spott, wenn im Hauf' ihm ein Sohn,
ein fruchtbares Weib ist.

„Publius, traun! und Quintus,“ (ein Vornam'
hallet melodisch

Zartem Gehör), „dir machte zum Ereund dein
hohes Verdienst mich.

„Wohl ist das schlüpfrige Recht mir bekannt,
und wie Sachen man ausführt.

„Eher entreifs' ein jeder die Augen mir, eh er
verachtend 35

„Nur um die taube Nufs dich plündere! Mein
ist die Sorg' hier,

„Dafs du weder verlierst, noch Gelpött seist!“—
Heifs ihn nach Hause

Gehn, und gütlich sich thun; und werde du
selbst der Vertreter.

Streb' und schalt' unverzagt, ob spaltet der röth-
liche Hundstern

„Statuen, noch unmündig;“ ob, voll von fei-
sten Kaldaunen, 40

Furius „graulichen Schnee auf die winternden
Alpen herabspült.“

Mancher, o schau: mit dem Arme den Nachbar
stumpfend, beginnt dann:

„Welch ausharrender Dulder! wie warm als
Freund! wie betriebsam!“

Schaarweis ziehn Thunfische heran, den Behälter
dir füllend.

Außerdem, wenn einem ein schwächlicher Sohn
in des Reichthums 45

Herlichem Glanz anwächst, daß weniger deine
Verehrung

Lediger Greif' auffalle, so schmiege dich leif' in
die Hofnung

Durch Dienstfertigkeit ein, Miterbe zu sein im
Vermächtnis,

Und, so irgend ein Fall das Knäblein führet zum
Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das selten
dir fehlschlägt! 50

Wenn sein Testament dir jemand bietet zu
lesen;

Sträube dich wohl, und schiebe zurück die
wächsernen Täflein:

Nur daß du schnell hinschielst, was die Anfangs-
seit' in dem zweiten

Abfaz eigentlich woll'; ob allein, ob mit mehre-
ren theilend?

Werde mit flüchtigem Auge gehascht. Oft weiß,
vom Geschäftsmann 55

Umgeschmiedet, ein Schreiber den schnappenden
Raben zu teufchen;

Und es verlacht den Coranus der Erbschaftsfi-
scher Nafica.

U L Y S S E S.

Räsest du? oder zum Spott weißagest du Räzel
mit Absicht?

T I R E S I A S.

Edler Laertiad', es geschieht, was ich rede, so
wahr als

Göttlichen Geist mir verleihe der erhabene
Phöbus Apollo! 60

U L Y S S E S.

Doch was die Mähr andeute, verkündige, wenn
es erlaubt ist.

T I R E S I A S.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun
der Parther, vom hohen
Urahnherrn Äneas entstammt, zu Land' und in
Meerflut

Groß ist, wird des beherzten Coranus schlanke
Gemahlin

Jenes Kind des Nafica, der ungern Schulden be-
zählet. 65

So nun geht es dem Schwäher; der Eidam giebt
ihm die Tassein,

Dafs er sie lef', ansehend: es sperrt sich lange
Nafica,

Aber empfängt sie zuletzt, und lieft stillschwei-
gend, und findet

Nichts sich selbst und den Seinen vermacht, als
Heulen und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalks-
weib, wenn ein Gefreiter 70

Etwa den albernem Greis zuchtmeister mit Schlaue-
igkeit; jenen

Werd' ein Genoss; lob' alles, so lobt man dich
fernen hinwieder.

Förderlich ist auch das; doch entscheidender
siegt es, zuvor ihn

Selbst zu erobern, das Haupt. Er schreibt un-
sinnige Verse?

Lobe sie! Liebt er die Frau? Nicht laß dich
ersuchen; von selber 75

Mußt du Penelope willig dem edleren bieten!

U L Y S S E S.

Du glaubest,

Dazu werde gebracht, die so brav ist, und so
enthaltfam,

Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten
der Tugend?

T I R E S I A S.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Großes
zu schenken,

Nicht um Liebe so sehr, wie um leckere Küche
beschäftigt. 80

So ist Penelope dir wohl brav! Doch hat sie
von Einem

Greise gekostet einmal, und getheilt mit dir das
Gewinnlein;

Nie, wie der Hund, wird jene geschreckt vom
geöleten Leder. —

Hör', ich erlebt' es als Greis. Ein alt bösesartiges
Weib ward

So in Thebe bestattet, gemäß dem Vermächtnis:
den Leichnam 85

Trug, nach reichlicher Salbung, der Erb' auf
nackenden Schultern;

Nämlich, um etwa im Tod' ihm noch zu ent-
gleiten, vermut' ich,

Weil er zu sehr sie bedrängt als lebende. Nahe
behutsam!

Fehle du weder dem Werk, noch verschütt' un-
mäßigen Eifer!

Einem, der launt und murt, ist der Plauderer
lästig; doch mußt du 90

Selber auch nicht stillschweigen. Du sieh, als
komischer Davus,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchtsvoll
von Gebärde.

Doch in Gefälligkeit schwärme! Bedeut' ihn,
wenn sich der Wind hebt,

Dafs er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus
dem Getümmel

Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem schwä-
zenden spize das Ohr auf. 95

Mag er mit Ungeflume gelobt sein? Bis er: O
holla!

Schon, zum Himmel die Hände gestreckt, ausru-
fet, bestürm', und

Blase mit schwellenden Worten den stets anwach-
senden Schlauch auf.

Hat er nunmehr dich des langen und saueren
Dienstes entledigt;

Haft du bestimmt, hellwachend: „Ein Viertel
des Guts soll Ulysses 100

„Erben!“ gehört: — „Also! mein redlicher Dama,
mein Freund ist

„Nun nicht mehr! Wo lebt ein so biederer,
und so getreuer?“

Schluchz' um einander; und, kannst du, ein
weniges weinen dazu, ist,

Freudeverrathende Mien' am sichersten bergen.

Das Grabmal,

Welches er dir heimstellte, besorg' unkarg; das

Begängnis 105

Lob', und das Ehrengedränge, die Nachbarschaft

mit Bewundrung.

Ist dir vielleicht Miterb' ein bedenklich husten-

der Greis, dem

Sage, wofern von dem Deinen ein Grundstück

oder ein Haus ihm

Ansieht, daß du mit Freud' um den Schilling es

gebest. Allein mich

Zieht mit strengem Gebote Proserpina. Lebe

gesund mir! 110

VI.

D E R W U N S C H.

Das war immer mein Wunsch: ein Äckerchen,
nicht zu geräumig,
Wo ein Garten, und nahe dem Hauf' ein leben-
der Quell sei,
Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr
noch und betters
Haben die Götter verliehn. Wohl ist! nichts
weiter erflieh' ich,
Maja's Sohn, als daß du zu eigen mir dieses
Geschenk machst. 5
Wenn nicht größer ich mach' auf übelem Wege
das Gut mir,
Und nicht kleiner es werde durch Fehl' und
Vergehungen machen;
Wenn ich Thörigter deß nichts anruf': „O daß
der Winkel
„Dort noch hinzu mir käme, der nun mein
Äckerchen unziert!

„O daß ein Topf voll Geldes sich mir darböte,
wie jenem, 10

„Der nach gefundenem Schatz als Lohnarbeiter
den selben

„Acker nunmehr sich gekauft und gepflügt hat,
reich durch den Schuzgott

„Herkules!“ Wenn mich erfreut, was da ist;
fleh’ ich dir also:

Fett mir Eigener mache das Vieh, und das üb-
rige, nur nicht

Fett auch den Wiz; und bleib, wie du pflegst,
mein größester Hüter! 15

Da ich demnach in die Berg’, als sichere
Höhn, aus der Stadt ging;

Was wohl eher befäng’ ich im Ton fußwan-
delnder Muse?

Nicht bringt Ehrfuchtsdrang mir Verderb, nicht
bleierner Südhauch,

Noch schwerlastender Herbst, wann graunvoll
mäht Libitina.

Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du es
lieber, o Janus, 20

Du, von welchem der Mensch sein Werk und
die Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du sei
des Gefanges

Anfang! Bin ich in Rom, du entrafst als Bür-
gen mich: „Auf doch!

„Dafs nicht rascher im Dienst ein anderer eifere,
lauf hin!“

Ob auch der Nord durchfeget die Land', ob der
Winter im engern 25

Kreise den schneeichten Tag einherführt; gehen
ja mufs ich.

Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und
deutlich gesprochen;

Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt,
was säumig vorangeht.

„Was, Unfinniger, willst du? was soll das?“
stürmet ein Tollkopf

Mit heillosem Gebet: „Du knuffst wohl alles,
was vorsteht, 30

„Dafs du nur zu Mäcenias mit sehnendem Her-
zen zurückrennst!“

Freud' ist solches und Honig; um wahr zu re-
den. Doch kam man

Dorthin nun zu den schwarzen Esquilien;
fremde Geschäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten.

„Morgen vor zwei Uhr

„Bat sich Roscius dich zum Beistand an der
Umhegung. — 35

„Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus,
wichtig und neu sei,

„Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu ge-
denken der Rückkehr. —

„Sorge mir, daß Mäcenās der Schrift aufpräge
das Siegel.“

Sagst du: Es gilt den Versuch. „Wenn du willst,“
drängt jener, „du kannst schon.“

Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem
achten, entflohn sein, 40

Seit Mäcenās begann, in der Seinigen Zahl mich
zu haben;

Aber allein dazu; daß er Antheil mir der Ka-
lesche

Gönnete, reißt' er einmal, und vertrauliche Reden
von Kleinem;

Etwa: „Wie viel ist die Uhr? Baxt wohl Galli-
na, wie Syrus?

„Frisch ist Morgens die Kälte, den unvorsichti-
gen kneipt sie.“ 45

Und was ohne Gefahr auch reizigen Ohren du
mittheilst.

Alle die Zeit her wurde der Scheelfucht täglich
und stündlich

Offener „unser Genoss.“ Er schauete Spiel' in
Gesellschaft,

Oder er spielt' in dem Kampfe: Das Glückskind!
rufen sie alle.

Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt
durch kreuzende Weg' um; 50

Jeder begegnende stracks rathfraget mich: „Trau-
tester, du ja,

„Weil du die Götter der Welt nah' anrührst,
weist es natürlich.

„Hast du von Daciern etwas gehört?“ — Nicht
das mindeste. — „Dafs du

„Stets ein Spötter, doch bleibst!“ — Nun strafen
mich alle die Götter,

Weifs ich ein Wort! — „Ob denn die verheifse-
nen Äcker den Kriegern 55

„Cäsar im Sikelerland', ob hier in Italia zu-
denkt?“

Schwör' ich, mir fremd sei alles, erstaunt gafft
jener, und nennt mich

Einzig fürwahr, und gereift in der Kunst tiefsinn-
niges Schweigens.

Also verrinnt mir Armen der Tag, nicht
ohne den Ausruf:

O mein Feld, wann werd' ich dich schaun?

wann darf ich von neuem, 60

Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus
verträumeten Stündlein,

Schöpfen nach Lebensthumult friedlicher Verges-
senheit Labfal?

O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sip-
pin, und andres

Frisches Gemüß' aus dem Gärtchen mit fetten-
dem Specke bereitet?

O ihr Nächst' und Göttergelag'! Ich selbst mit
den Meinen 65

Schmause vor eigenem Lar Festschmaus, und
der weidliche Anwachs

Wird mit geweihter Kost mir genährt! Nach
freiem Belieben

Leert ungleiche Gefäße mir jeglicher Gast, un-
gefesselt

Von sinnlosem Gelez: ob jemand tapfer den
schärfen

Trunk sich erwähl', ob nippe des mäßigen hei-
terer. Also 70

Hebt sich Gespräch, niemals von Anderer Höfen
und Häusern,

Noch ob übel, ob gut ein Lepos tanze; was
mehr uns

Angeht, was nicht wissen ein Schad' ist, machen
wir aus: ob

Reichthum etwa die Menschen beselige, oder ob
Tugend?

Was zu der Freundschaft führ', ob Nuz, ob
grade Gefinnung? 75

Auch was sei des Guten Natur, und das höchste
des Guten?

Cervius mittlerer Weile, der Nachbar, schwä-
zet ein Kinder-

Mährchen, der Sache gemäß. Wenn wer des
Arellius Reichthum,

Seiner Beschwerd' unkundig, erhebt; so begin-
net er: Einsmals,

Wie man erzählt, bot wirtlich die Feldmaus
Pflege der Stadtmaus, 80

Drinnen in ärmlicher Höhle, vorlängst Gastfreun-
din der Freundin:

Rauh, und mit strengem Erwerb haushälterisch;
doch dafs am Gastmahl

Gern ihr geengetes Herz sich erweiterte. Kurz,
sie entzog nicht

Aufgesparete Kicher, noch länglichten Haber,
vor Misgunst;

Eine Rosin' auch trug sie im Mund', und bena-
getes Speckes 85

Stückchen herbei; dafs mit Wechsel des Mahls
sie dem Ekel der leckern

Steuerte, die kaum jedes mit stolzem Zahne
berührte:

Da Hausmütterchen selbst, auf heurigem Halme
gelagert,

Spelt und Trespe nur als, der besseren Kost sich
enthaltend.

Endlich begann Stadtmaus: Wie kanns dir beha-
gen, o Freundin, 90

Dafs an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend
du lebest?

Willst du nicht Menschen und Stadt den verwil-
derten Holzungen vorziehn?

Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was
lebet auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schicksal,
und der Vernichtung

Keiner, wie groß und wie klein auch, entfliehn
kann: traueste, darum, 95

Weil du noch darfst, im Genuss der Vergnü-
gungen lebe beseligt,

Leb'! und bedenk, wie so flüchtig die Zeit sei.—

Durch die Ermahnung
Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung
enthüpft sie dem Hause.

Beide vollenden die Reise zur Stadt, wo sie äm-
fig im Dunkeln

Unter die Mauer hindurch sich wühleten. Mit-
ten am Himmel 100

Lenkte die Nacht nunmehr das Gespann hin, als
die Gesellschaft

In ein begüterttes Haus eintrat, wo mit Röthe
des Scharlachs

Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen
Lagern,

Und wo vom mächtigen Schmaus viel überig
war der Gerichte,

Hoch in Körben gehäuft, des gestrigen Abendes
Nachlass. 105

Als die Städterin nun auf purpurnem Polster die
Feldmaus

Hingestreckt, rasch trippelt sie, gleich der ge-
schürzten Wirtin,

Dehnt durch Trachten den Schmaus, und nicht
undienersich übt sie

Solches Geschäft, vorkostend ein jegliches, was
sie daherträgt.

Jen' in gemächlicher Lag' ist froh des veränder-
ten Looses, 110

Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gast:
da mit Einmal

Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl sie
entstürzete beide.

Angstvoll laufen sie rings im verschlossenen Saale;
doch mehr noch

Beben sie jezt, wie entseelt, als laut vom Ge-
bell der Molosse

Hallte der hohe Palaß. Nicht noth mir, sagte
die Feldmaus, 115

Ist solch Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhl-
chen im Bergwald

Wird, Nachstellungen sicher, bei ärmlicher
Wicke mich trösten.

VII.

DER STRAFREDENDE KNECHT.

DAVUS.

Längst schon lausch' ich alhier, und möchte dir
weniges sagen,
Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer
Diener dem Herrn, und brav, zum Genugsein
wenigstens, nämlich,
Dass er sein Leben dir spart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünstigt,
Weil ja die Alten es so anordneten, schwaze
mit Freiheit.

DAVUS.

Einige freun sich der Laster mit festem Bestand,
und verfolgen

Stetig den Zweck; viel schwimmen umher, bald
rechtliches haschend,

Manchmal wieder vom argen bewältiget. Pris-
cus, der häufig

Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken
bemerkt ward,

Lebete so ungleich, daß er stündlich tauschte
den Purpur, 10

Sich aus dem prächtigen Hauf' unversehns ein-
nistete, wo wohl

Kaum ein hübscher Gefreiter hervorgehn konnte
mit Anstand,

Bald in Rom wie Galan, in Athen bald wieder
ein Weiser

Lebete, allen Vertummen gesamt im Zorne gebo-
ren.

Volanerius aber der Geck, da verschuldete Hand-
gicht 15

Ihm die Knöchel gelähmt; daß wer statt seiner
die Würfel

Aufläf', und in den Becher ihm schüttete, dung
er sich täglich
Einen in Lohn und Kost: je mehr standhaft in
den Laftern,
Desto weniger auch elend und besser, denn
jener,
Der bald straf anziehet den Strang, bald locker
ihn nachläßt. 20

H O R A Z.

Wirft du mir heut nicht sagen, wohin so alber-
nes abzielt,
Schändlicher?

D A V U S.

Nun, auf dich.

H O R A Z.

Was? du nichtswürdiger?

D A V U S.

Laut ja

Lobest du Glück und Sitten des älteren Volkes;
und gleichwohl,

Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängst
du mit Macht an:

Weil du entweder nicht fühlst, was der Mund
als besseres ausschreit, 25

Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und
im Morast tief

Haftest, umsonst arbeitend, dem Koth zu ent-
ziehen die Ferse.

Bist du in Rom, dich reizet die Flur, fern wie-
der als Landmann

Hebst du gen Himmel die Stadt. Wenn zum Nacht-
schmaus keiner dich einlud,

Lobest du dir harmloses Gemüß; als ob du
gekettet 30

Auswärts gingst, so preigest du dich glücklich,
und segnest

Dass du von fremdem Gezeche verschont bist.
Heisst dich Mäcenat

In sein Haus auf den Abend zur lichtanzünden-
den Stunde

Kommen als Gast: Bringt keiner mir Öl in Ge-
schwindigkeit? He! wer

Höret denn? polterst und schreist du mit mäch-
tigem Lermen, und wütest. 35

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht aus-
sprechlichem Anwunsch,
Ziehen hinweg. Nun ja, ich bekenne mich,
saget so einer,
Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleisch-
brodem die Nüftern;
Lotterich, und fahrlässig, und, willst du,
Schlemmer im Wirtshaus.
Du, da du bißt, was Ich, und vielleicht noch
lockerer, fährst mich 40
Frisch, wie ein besserer, an? und weist in
stattliche Worte
Einzuhüllen den Fehl? — Wie? wenn thörich-
ter noch, denn ich selber,
Der fünfhundert Drachmen dir kostete, Du dich
verriethst? — Halt!
Weg mit der drohenden Miene! die Hand und
die Galle gebändigt;
Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mit-
theilte, gemeldet. 45
Du liebkosest der Gattin des anderen, Davus
dem Mezlein.
Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung?
Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich,
treu dem Naturruf,
So wie zur Heerde der Stier, zum holden Geflüß
der Beschäler.

Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb
mir gedämpft hat; 50
Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch
wahrlich bekümmert,
Ob ein reicherer, ob auch ein schönerer eben
dahin rennt.

Wann Du aber, die Zeichen des Rangs abwer-
fend, des Ritters
Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem
Richter ein Dama,
Schnöd', und das duftende Haupt ein Sklaven-
mantel beschattet; 55

Bist du nicht, was du scheinst? Dich zagenden
führt man hinein, und,
Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir alle
Gelenke.

Was verschlägts, ob, zu dulden die brennende
Staup' und den Moßfahl,
Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher
Lade gekerkert,

Wo des verbuhleten Weibs mitschuldige Sklavin
dich einschob, 60

Du dein Haupt zu den Knieen hinabschmiegst?

Übt nicht der Ehemann

Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit
Recht aus?

An dem Verführer sogar noch gerechtere? Jene
verändert

Dennoch weder Gewand noch Art, noch geweh-
ret sie frech dir,

Weil sie den Leichtsinn scheut des Galans, halb
spröde vor Mistraun. 65

Willig trägst du die Gaffel am Hals', und dem
wütenden Frohnheerrn

Stellst du anheim, mit dem Gute, so Leib als
Leben und Leumund.

Kamst du davon? scheu wirfst du vielleicht, und
durch Witzigung klüger.

Nein du suchst, wo du wieder dich ängstigen,
wieder verderben

Könnest! O du vielfältig ein Knecht! Welch rei-
sendes Thier doch, 70

Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur
gesprengeten Fessel? —

Du bist kein Ehbrecher? — Und Ich kein
Dieb, wenn bedachtsam
Ich an Silbergefäßen vorbeiging! Nim die Ge-
fahr weg;

Wild aus springt die Natur, unstät nach entnom-
menen Zügeln.

Du mir Herr? der so vielen, und so machtvollen
Gewalten 75

Fröhnt der Ding' und der Menschen? den kein
freigebender Prätor

Jemals ledigen kann von der sklavischen Angst,
die dich einnimmt?

Füge dazu, was nicht dem gesageten weicht an
Nachdruck.

Ist man theils ein Vikar, der dem Knechte ge-
horcht (wie bei euch hier

Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht;
was bin Ich dir? O wahrlich, 80

Du, der Befehl mir giebt, fröhnst anderen wie-
der als Sklav', und

Wirst gelenkt, wie am Drat an der Hand ein
bewegliches Holzbild.

Wer denn aber ist frei? Der Weise, der sich
in Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit schreckt, nicht Tod,
nicht klirrende Fessel!

Troz der Begierde zu bieten, und Glanz zu
verachten und Ansehn, 85

Männlich gefasst; und ganz in sich selbst, wie
geründet und kuglicht,

Dafs vom äufseren nichts der gediegenen Glätte
sich ansetzt;

An dem jeglicher Streich des Geschicks abpral-
let! Vermagst du

Hiervon was zu erkennen als eigenes? Fünf der
Talente

Fodert das Mädchen von dir, hohneckt, und
die Thüre versperrend, 90

Schüttet sie kaltes herab; dann ruft sie zurück.

O entreiß dich,

Frisch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin
ich! sage! — Du kannst nicht.

Denn es drängt ein Gebieter den Geist unsanft,
der mit scharfem

Stachel den lässigen reizt, und den rückwärts
wollenden forttreibt.

Auch wann von Pausias du, wie vernarrt,
angaffest ein Täflein; 95

Fehlst du minder denn Ich, wenn des Fulvius,
und des verwegnen

Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Pla-
cidejanus,

Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle,
so leibhaft,

Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun
und Vermeiden, wie Männer,

Regten die Wehr. Untüchtig und faul heisst

Davus; du selber, 100

Ah! wie fein von den Alten, wie kennermäfsig
du urtheilst!

Taugenicht heifs' ich, gelockt vom dampfenden
Fladen; bei dir ist

Mächtige Tugend und Mut, dem köstlichen
Schmause zu trozen!

Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schäd-
licher mir das?

Ja mein Rücken bezahlts! Wie bist Du freier
von Strafe, 105

Wenn du nicht um kleines gewinnbare Bissen
dir haschest?

Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos dau-
rendes Gastmahl,

Und der betrogene Fuß will nicht den verdor-
benen Leib mehr

Tragen. Vergeht sich der Bursch, der die Traub'
in der Dämmerung eintauscht

Für die entwendete Striegel des Bads? Wer
Güter veräußert, 110

Thut, dem Gaumen zu Dienst, nichts knechti-
sches? Füge dazu, daß

Du kein Stündchen bei dir sein kannst, noch
die Musse gehörig

Brauchen; du meidest dich selbst, wie ein flüch-
tiger Knecht, der umhertrollt,

Bald zu vertrinken in Wein, und bald zu ver-
schlafen den Unmut.

Aber umsonst! schwarz dringet er nach, und
verfolget den Flüchtling! 115

H O R A Z.

Wo mir hurtig ein Stein?

D A V U S.

Was brauchts den?

HORAZ.

Wo ein Geschoss mir?

DAVUS.

Toll ist er, oder auch Verf' arbeitet er!

HORAZ.

Wenn du nicht schleunig

Fortläufft, gehst du der neunte zum Frohn des
sabinischen Gutes!

VIII.

DER SCHMAUS.

HORAZ.

Nun wie bekam dir der Schmaus des glücklichen
Nasidienus?

Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward
mir gesagt, dort

Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, daß ich mich niemals
Besser im Leben gefühlt.

HORAZ.

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
Was für Speise zuerst den zornigen Magen be-
friedigt. 5

FUNDANIUS.

Erst ein lucanischer Eber: der war bei gelinde-
rem Südwind'

Eingehascht, wie der Vater des Gastmahls mel-
dete; ringsum

Scharfe Radief', und Salat, und Rettiche, was
den erschlaften

Magen reizt; auch Möhr', und Sardell', und
koischer Weinbrei.

Als nach enthobener Tracht ein geschürzeter
Bursche den Ahorn- 10

Tisch mit purpurnem Frieße gescheurt, und ein
anderer gesammelt

Alles, so viel unnützes umherlag, alles, was An-
stoß

Konnte den Schmausenden sein; ernst nun, wie
die attische Jungfrau

Ceres heiligen Korb, so trug der braune Hy-
daspes

Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen
Chier. 15

Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäcenas, oder
Falerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir
haben von beidem.

H O R A Z.

O armfeliger Reicher! Jedoch in welcher Ge-
fellschaft

Du so herlich geschmaust, Fundanius, möcht
ich belehrt sein.

F U N D A N I U S.

Oben ich selbst, mir nahe der Thurier Viscus,
und unten 20

Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro
hierauf

Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht von
Mäcenas;

Nomentanus war ober ihm selbst, und Porcius
unten :

Lächerlich, Fladen so ganz hinabzuschlingen auf
Einmal.

Nomentanus war dazu bestellt, wenn was unbe-
merkt blieb, 25

Dafs er mit zeigendem Finger belehrete. Wir in
dem Schwarme

Schmaufeten wacker hinein, Schalthier' und Vö-
gel und Fische,

Alles weit vom bekannten verschiedene Säfte ver-
hehlend :

Welches sogleich klar ward, da er mir vom ge-
bratenen Flunder

Vorlegt', und von der Butte, die nie gekosteten
Kutteln. 30

Hierauf that er mir kund, daß Honigäpfel, ge-
sammelt

Am abnehmenden Mond, roth sein. Wie das
komme, vernimst du

Deutlicher wohl von ihm selbst. Zu Balatro
sprach der Genoss nun:

Mörderisch jezo gezecht, daß nicht ungerochen
wir sterben!

Größere Becher verlangt er zugleich. Blafs
wurde das Antlitz 35

Unserem Lieferer da, der nichts so scheute, wie
scharfe

Trinker am Mahl: weil solchen entbundener
schmählet die Zung', und

Weil zu hiziger Wein abstümpft die Feine des
Gaumens.

Ganz nun stürzten die Krüg' in allifanische
Humpen

Balatro und der Genoss Vibidius; alle gesamt
wir 40

Folgeten; nur auf dem Polster des Hauswirts
blieb man enthaltsam.

Unter schwimmenden Krabben nunmehr kam
eine Muräne,

Lang in der Schüssel gedehnt; und der Haus-
herr meldete: „Trächtig

„Ward sie gehascht; denn das Fleisch ist unschmack-
haft nach der Leichzeit.

„Aber die Sode daran ist köstliches Öl, aus Ve-
nafrums 45

„Edelster Lef'; auch Schärfe des Gars aus Iberer-
makrelen;

„Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländi-
scher Kelter,

„Wohl durchkocht (nach dem Sud' ist so zu-
träglich der Chier,

„Wie kein anderer sonst); auch weißlicher Pfef-
fer, und Essig,

„Welcher den Trauben entgor der methymnäi-
schen Hügel. 50

„Grünende Rauk' einkochen dazu, samt bitterem
Alant,

„Lehrt' ich zuerst, und Curtill ungewaschene
Igel des Meeres,

„Kräftiger noch, denn die Lake, von Meerfchal-
thieren geschwizet.“

Während er redete, sank der übergebreitete
Teppich

Rauschend herab in die Schüssel, und zog des
düsteren Staubes 55

Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt in
campanischen Äckern.

Wir, die ein größres besorgt, nachdem wir
ohne Gefahr uns

Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, sen-
kend das Haupt, als

Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehklag-
te. Wie würd' er

Endigen, wenn nicht den Freund so Nomenta-
nus der weise 60

Tröstete: Ha! Fortuna, wo ist grausamer ein
Gott uns,

Falsche, denn Du? wie launisch du stets den
menschlichen Dingen

Mitspielft! Varius konnte sich kaum mit dem
Tuch das Gelächter
Bändigem. Balatro jetzt, der alles berümpfende
Spötter:

„Das ist leider das Loos der Sterblichkeit!“

sprach er; „und darum 65

„Wird wohl nimmer entsprechen der Ruhm
ganz deiner Bemühung.

„Du, daß ich Gast hier schmauß in Herlichkeit,
sollst dich zermartern,

„Hin und her durch Sorge gezerrt: daß ver-
backenes Brot nicht,

„Noch misrathene Brühe zu Tisch dir komme?
daß alle

„Wohl geschürzt die Diener und nett aufwarten
mit Anstand? 70

„Nim noch die Unglücksfälle dazu: wenn der
Himmel herabstürzt,

„Gleich wie nun; wenn die Schüssel zerbricht
ein stolpernder Stallknecht!

„Aber des Gastherrn, so wie des Feldherrn,
edeler Geist blickt

„Heller in widrigen Lagen hervor, in günstigen
dunkler.“

Nasidienus darauf: O verleihn, was du betest,
die Götter 75

Huldreich dir, da so gut du bist, und so artig
am Gastmahl!

Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jegli-
chem Polster

Zischelte leis' umher im gesonderten Ohre Ge-
flüster.

H O R A Z.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geschaut!

Doch erzähl' auch

Jenes, wohlan, was du weiter belacht hast.

F U N D A N I U S.

Während die Diener 80
Ängstlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch die
Krüge zerschmettert,

Weil sie die Becher ihm nicht, wie er fodere,
füllen; und während

Er mit Erdichtungen Lachen erregt, und Bala-
tro beisteht:

Kehrest du, Nasidienus, mit anderer Stirne, wie
mächtig,

Wieder durch Kunst zu vergüten den Unfall.

Folgende Diener 85

Tragen in ungeheurer Terrin' ein Gehacktes
vom Kranich,

Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an
Mehle, bestreut war;

Auch der Ichneeeichten Gans mit Feigen gemä-
stete Leber;

Auch der Häselein Schultern getrennt, denn lieb-
licher sei das,

Als mit den Lenden zugleich, dem Geschmack.

Dann tischten sie Amseln 90

Auf, mit verrösteter Brust, und Täublein, ohne
den Purzel:

Liebliche Kost, wenn nicht jedwede Natur und
Entstehung

Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir,
also uns rächend,

Dafs wir von allem durchaus nichts kosteten;
als ob auf alles,

Ärger denn Libyerschlangen, Canidia hätte
geathmet. 95

Wiederholend, dass die Verträge von 1763

und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die

Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

als die Verträge von 1763 und 1764, die die Grenzen

festsetzen, in demselben Sinne zu verstehen sind,

EPISTELN.

E R S T E S B U C H.

I.

A N M Ä C E N A S.

Du, den zuerst mir sang, den zuletzt wird singen die Muse,

Mich schon gnugsam geschauten, des Freistabs fröhlichen Kämpfer,

Drängst du zurück, Mäcenass, in vorige Schranken des Spieles.

Nicht mehr gleich ist Alter und Sinn. Vejanus kampffatt

Hängt' an Herkules Pfosten die Wehr, und barg sich im Landhof, 5

Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelen-der des Sandplans.

Etwas ist, das häufig in mein unverstocktes Gehör ruft:

Löse den altenden Gaul, da es Zeit ist, klüglich vom Joch, daß

Nicht er zulezt noch stolpre zum Hohn, eng-
brüstig und keuchend.

Jetzt denn leg' ich die Verse beiseit und anderes
Spielwerk; 10

Wahres und ziemendes forsch' ich, und frag',
und lebe darin ganz;

Ämfig samml' und verwahr' ich, was bald vor-
langen ich könne.

Dafs nicht etwa du fragst, wo mich schütz'
und behause die Weisheit:

Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward
ich verpflichtet;

So wie Wind und Woge mich hinrafft, wander'
ich unstät. 15

Bald voll Thätigkeit streb' ich, und tauch' in
des Staates Gewog' ein,

Als rechtschaffener Tugend Trabant und strenger
Bewacher;

Bald zu des Aristippus Ermahnungen wieder ent-
gleitend,

Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der Welt
mich unterzubeugen.

So wie die Nacht langweilig vergeht, wem ge-
logen die Freundin, 20

Und langweilig der Tag Dienstpflichtigen; so
wie der Jahrlauf

Mündeln schleicht, die mit Strenge die Hut ein-
schränket der Mütter:

So fließt träge die Zeit mir in Unlust, welche
die Hofnung

Und den Entschluß aufhält, mich des zu belei-
sigen ernsthaft,

Was gleich immer den Armen, und gleich
Wohlhabenden frommet, 25

Und was veräußt gleich schädlich den Jüng-
lingen wird, wie den Greisen.

Künftig denn üb' ich zum Rath und Troste
mir solch' Elemente:

Kannst du auch nicht scharfäugig den Blick aus-
dehnen, wie Lynkeus,

Doch nicht sträubtest du dich darum blödaugig
der Salbung;

Weil du verzagst an Gelenken des unbezwunge-
nen Glykon, 30

Zauderst du nicht zu verwahren den Leib vor
der knotigen Handgicht.

Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter ver-
sagt ist.

Glüht dir von Geize die Brust, und unruhvol-
ler Begierde?

Worte ja giebst und Töne, die künftigen sol-
cherlei Übel

Können, und wenigstens dir ein Theil wegban-
nen der Krankheit. 35

Schwillst du von Ruhmsucht auf? Man hat Aus-
söhnungen, die dir,

Läsest du dreimal gereinigt ein Büchelchen,
schaffen Genesung.

Sei misgünstig, und zornig, und faul, Weintrin-
ker und Buhler;

So wildherzig ist keiner, daß nichts ihn bändi-
gen könnte,

Fals er nur der Erziehung mit duldsamem Ohre
sich darbeut. 40

Tugend ist, vor dem Laster entfliehn; und
der Weisheit Beginn ist,

Ledig der Thorheit sein. Was die größten
Übel du achtest,

Wenigsteuernde Hab', und Schmach der getusch-
ten Bewerbung,

Denke, wie ängstlich du solche mit Herzweh
meidest und Hauptweh.

Unfaul rennet der Krämer bis fern zu den äußer-
sten Indern, 45

Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch
Klippen, durch Feuer.

Dafs du nicht haftest an dem, was du blind an-
staunest und wünschest,

Dies zu lernen und hören und Weiseren glau-
ben, verschmähst du?

Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende
Wege sich abbalgt,

Schätzt' unwerth die Bekränzung der großen
Olympien, würd' ihm 50

Hofnung, ja würd' ihm Verheifs, staublos mit
der Palme zu prangen?

Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold
selber denn Tugend.

„Bürger, wohlan, o Bürger! gesucht muß wer-
den das Geld erst,

„Tugend nach dem Metall!“ So lehrt von unten
bis oben

Janus laut, so hallen die Jünglinge nach und
die Greise, 55

Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tausende sechs
nur und sieben,

Sei du edel an Sitten und Geist, wohlredend
und bieder;

Du bleibst Pöbel. Doch Knaben im Spiel: „Auf,
König soll werden,“

Schrein sie, „wer besser es macht!“ — Das steh'
als ehernes Bollwerk: 60

Nichts sich bewußt zu sein, vor keinerlei Schuld
zu erblassen! —

Sag', ist die roscische Bill ehrwürdiger, oder der
Knaben

Liedlein, welches die Krone den besser machen-
den anträgt:

Längst schon Männergefang der Curier und der
Camille?

Giebt dir besseren Rath, wer will, daß du Geld
dir erwerbst, Geld, 65

Wenn du es kannst, rechtmässig, wenn nicht,
auf jeden Beding, Geld;

Näher zu schaun auf der Bühne des Pupius
thränende Wehmut?

Oder wer, gegen den Trotz der Fortuna frei
und entschlossen

Aufzuheben das Haupt, dich treu anmahnet und
rüffet?

Sollte das römische Volk mich etwa fragen,
warum nicht 70

Ich, wie die selbigen Hallen, die selbigen Mei-
nungen nuze,

Und nicht such' und meide, was jenes erwählt
und verabscheut;

Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem siechen-
den Löwen bedachtsam,

Gäb' ich die Antwort ihm: „Weil dort mich
schrecken die Spuren;

„Alle zu dir einwärts ja schauen sie, keine her-
auswärts.“ 75

Du vielhauptige Schreckengestalt! Wem folg' ich
und wózu?

Einige werben mit Gier Staatspachtungen; an-
dere wieder

Körnen erkargende Witwen ins Garn mit Kuchen
und Äpfeln,

Oder sie fangen sich Greise, dem hegenden
Parke zum Wildprett;

Vielen erwächst Reichthum durch heimlichen
Wucher. Wohlan denn, 80

Sein auch andre von andrem Betrieb und Eifer
gefesselt ;

Können die selben das selb' unverrückt gut fin-
den ein Stündlein ?

„Kein Meerbusen der Welt strahlt anmutsvoller
denn Bajä!“

Sprach ein Reicher das Wort; stracks fühlet das
Meer und der Landsee

Liebe des hastigen Herrn ; und sobald ihm kränk-
liches Lüftern

85

Neue Gesicht' eingab : Auf! morgendes Tags gen
Teaunum,

Zimmerer, schafft das Geräth! Ein Ehbett siehet
im Vorfaal?

Besser ist nichts, noch erwünschter, denn ehlos
leben, betheurt er:

Schläft er allein? o er schwört, wohl sei nur
vermählten Männern.

Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach
gaukelnden Proteus?

90

Selber der Arm', o lache! vertauscht Dachkäm-
merchen, Polster,

Badstüb' auch und Barbier: er fühlt im bedun-
genen Schiffein

Ekel so gut wie der Reiche, der fährt in der
eigenen Trireme.

Wenn ich, gestutzt an den Haaren vom un-
gleich zwickenden Scherer,

Vor dich trete; du lachst: wenn unter dem
wolligen Rock wo 95

Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben
die Toga

Hängt; du lachst. Wie? wenn mir im Kampf
mit sich selber das Herz ist?

Was es gesucht, wegwirft, was kaum es ver-
worfen, zurückholt?

Ewig wogt, und das Leben durchaus mishällig
verstimmet?

Einreißt, wieder erbaut, viereckiges tauscht
mit rundem? 100

O du gedenkst, ich rase nur ganz alltäglich, und
lachst nicht;

Auch nicht glaubst du, des Arztes bedürf' ich,
oder des Vormunds,

Mir vom Prätor bestellt: du mein allwaltender
Schutzherr

Gleichwohl, welchen verdreufst auch ein schief-
geschnittener Nagel

Deines so ganz dir eignen, zu dir hinschauenden
Freundes! 105

Summa, der Weis' ist unter dem einzigen
Jupiter, ist reich,
Edel und frei, bildschön, und geehrt, ja der
Könige König,
Auch vorzüglich gesund, nur nicht wenn der
Schnupfen belästigt.

II.

A N L O L L I U S.

Troja's Schlachtenbefinger, o ältester Lollius,
las ich,

Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Prä-
neste von neuem :

Der, was schön, was hässlich, was nuzbar sei,
und was unnütz,

Falslicher sagt und besser, wie selbst Chrysippus
und Krantor.

Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet,
vernim izt. 5

Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um
die Liebe des Paris

Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer
wider die Bárbar,

Malt unfinniger Völker und Könige braufende
Gärung.

Dort Antenor empfiehlt zu kappen den Krieg an
der Wurzel.

Paris darauf? Der ruft, dafs, Thron sich zu
retten und Wohlstand, 10
Keiner ihn nöthigen foll. Hier sucht mit Ämfig-
keit Nestor

Zwischen des Peleus Sohn den Vergleich und
zwischen des Atreus.

Doch den brennet die Lieb', und Zorn den,
gleich wie den andern.

Was unkluge Gebieter verfehn, das büßen die
Völker.

Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch
Zorn und Begierde, 15
Drinne sowohl wird gefehlt in Ilios Mauren,
wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög' und männ-
liche Weisheit,

Stellet er uns zum Frommen ein Beispiel dar in
Ulyßes:

Der, da er Troja gestürzt, allwachsam vieler
Geschlechter

Städt' umher und Sitten gesehnt, und die Meere
der Welt durch, 20

Heimkehr suchend sich selbst und den Seinigen,

viel der Bedrängnis

Tapfer bestand, nie untergetaucht von der Woge

des Schicksals.

Kund sind dir der Sirenen Gefäng', und die Be-

cher der Circe.

Hätt' er gleich den Genossen mit thörichter Gier

sie geleeret;

Sklavisch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos

und verstandlos, 25

Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein

faules Morastschwein.

Wir sind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu

verzehren geschaffen,

Wir der Penelope Freier, und Wüftlinge, wir

des Fäaken-

Königes zarte Gefellen, die Haut nur zu pflegen

beschäftigt:

Denen es Seligkeit war, in eins weg schlafen

zum Mittag, 30

Und bei der Harfe Getön zur Ruh einwiegen die

Sorge.

Dafs sie den anderen morden, erstehn oft
Räuber bei Nachtzeit;

Du, dich selber zu retten, erwachst nicht,
schlummernder? Wohl denn,
Willst du gesund nicht laufen, ein wasserfuch-
tiger mußt du.

Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze
verlangst, nicht 35

Fleißig den Sinn anstrengst im Betrieb anständi-
ger Dinge;

Schlaflos wirst du von Neid und Liebe gepeini-
get. Wie doch?

Was dein Auge verletzt, das enthebst bu schleu-
nig; und was dir

Naget das Herz, deß Heilung verschiebst du zum
anderen Jahr hin?

Halb vollendete schon, wer mutig begann! Sei
getroßt klug! 40

Frisch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu
leben hinaussetzt,

Solcher harrt, wie der Bauer, bis erst abfließe
der Strom; doch

Strömet er, und wird frömen in ewig rollen-
dem Fortlauf.

Aber gesucht wird Geld, und, um künftige
Erben, ein reiches
Ehweib, und mit dem Pflug wird wildernde
Waldung gezähmet. 45

Wem, was genug ist, gab das Geschick, nichts
weiteres wünsch' er.

Nicht ein Haus und Gesilde, noch Erz und
Haufen des Goldes,

Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen
vom Fieber,

Noch von der Sorge das Herz. O gesund muß
sein der Besizer,

Der recht denkt zu genießen des eingesammelten
Gutes. 50

Wen Furcht quält und Begierde, dem hilft so
Haus und Besitzthum,

Wie Blödaugigen hilft ein Gemäld', und dem
Zipperlein Bähung,

Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von
stockendem Unrath.

Ist nicht rein das Gefäß; was hinein du gießeßt,
verfauert.

Achte die Lüft' unwerth; es betriegt schmerz-
kostende Wollust. 55

Stets ist dürftig der Geiz; fest ordne dem
Wunsch die Begrenzung.

Hagerer härmt sich der Neid bei fetterer Habe
des Andern.

Über den Neid hat nimmer erdacht ein sikeli-
scher Wütrich

Größere Foltererqual. Wer nicht im Zorne sich
mälsigt,

Ungeschehn bald wünscht er, was Schmerz ihm
gerathen und Unmut, 60

Als er, zu kühlen den Haß, mit Gewalt hineilte
zur Rache.

Zorn ist kurze Verrückung. Du lenke das Herz;
denn gehorchts nicht,

Herrschet es: dies mit dem Zaum, dies dir mit
der Kette gebändigt!

Zart noch bildet das Ross von gelehrigem
Nacken der Meister,

Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der
erwachsende Jagdhund 65

Muß in dem Hof anbelln die ausgepolsterte
Hirschhaut,

Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun sauge
du, Jüngling,

Worte mit lauterer Brust; nun beut dich den
Besseren folgsam.

Ward einmal er getränkt noch neu, so bewahrt
die Gerüche

Lange der Topf. Ob jezo du säumst, ob rüstig
vorangehst; 70

Nicht des langsamen harr' ich, und nicht vor-
eilende dräng' ich.

III.

A N J U L I U S F L O R U S.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes
den Feldzug

Claudius lenke, der Sohn des Augustus, dürft'
ich nach Kenntnis:

Ob euch Thracia dort, und in eisichter Fessel der
Hebrus,

Ob der Kanal, der zwischen benachbarten Thür-
men einherläuft,

Ob euch Asia weile mit fruchtbaren Auen und
Hügeln. 5

Wess auch die Musenkohorte sich fleissige, denk'
ich mit Sehnsucht.

Wer doch wagt des Augustus erhabene Thaten
zu schreiben?

Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn un-
sterblichem Nachruhm?

Titius auch, der in kurzem die römischen Lip-
pen umschwebet,

Der den pindarischen Quell, ein nicht erblas-
sender, schöpfte, 10

Und anekelte mutig die offenen Weiher und
Bächlein:

Lebet er wohl, und denket er mein? Zur lati-
nischen Leier

Strebt er Thebanergesang mit günstiger Muse zu
fügen?

Oder durchtobt er die Bühne mit tragischem
Eifer und Bombast?

Was treibt Celsus mir denn? der ermahnt noch
Bedarf der Ermahnung, 15

Dafs er ein eigenes Gut sich erwerb', und meide
zu borgen,

Was auch in Schrift aufstellte der Palatiner
Apollo:

Dafs nicht, kommen einmal und nehmen sich
ihre Gefieder

Alle die Vögel zurück, ein Gespött dastehe das
Krählein,

Ganz der gestohlenen Farben entlediget. Selber
was wagst du? 20

Welcherlei Thymus umschwärmst du mit Ämfig-
keit. Nicht ist beschränkt dir
Edle Natur, noch lieget sie brach in schnöder
Verwildrung.

Ob die verfechtende Zunge du schärfst, ob
Rechte des Bürgers
Aufzulösen dich mühest, ob erhebst ein gefälliges
Liedlein;

Immer zuerst Siegskränze des Efeus trägest du:
ja wenn 25

Nur der erkältenden Sorgen Geteusch ablehnen
du könntest,

Hoch wie die himmlische Weisheit empor dich
leitete, klömmst du.

Dieses Geschäft, dies ernste, beschleunige Kleiner
und Großer,

Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns
selber auch leben!

Noch muß dessen dein Brief mich verständigen,
ob dir so theuer 30

Sei, wie billig er sollte, Munatius; oder ob
übel

Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch
riefele? Doch ihr,

Habe zu hizziges Blut, hab' euch Misdeutung
empöret,

Beid' an Nacken und Sinn unbändige! wo ihr
auch immer

Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu
brechen der Brüder: 35

Euch heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb
der Verföhnung.

IV.

A N A L B I U S T I B U L L U S.

Albius, lauterer Richter von unseren Worten
des Umgangs,
Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Flu-
ren beschäftigt?
Schreibest du Cassius Verschen herab, des fröh-
lichen Parmers?
Oder schleichst du still durch heilsam duftende
Waldung,
Dem nachfinnend, was werth des verständigen
ist und des guten? 5
Kein herzloses Gebild erwuchsest du. Götter
verliehn dir
Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die
Kunst des Genießens.
Was kann größeres wünschen die zärtliche
Amme dem Zögling,

Der wohl denkt, und zu reden vermag die Em-
pfindungen, und dem
Beifall ward, und Achtung umher, und derbe
Gesundheit, 10

Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unverfie-
gendem Beutel?

Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich
umtobet und Jähzorn,
Glaube, daß jeglicher Tag für dich aufdämmre
der letzte.

Desto werther erscheint, wenn wirs nicht hof-
fen, ein Stündlein.

Fett mich wirft du, ja glänzend in wohlgenäh-
reter Haut sehn, 15

Wann zu belachen du kommst aus der Heerd'
Epikurus ein Schweinchen.

V.

AN TORQUATUS.

Kannst du bewirtet mir ruhn auf des ehrbaren
Archias Lager,

Furchtlos lauter Gemüß' aus mäßigem Napfe zu
schmausen;

Werd' ich mit sinkender Sonne daheim dich er-
warten, Torquatus.

Weine vom andern Jahre des Taurus trinkst
du, gespiendet

Zwischen Minturnä's Gesümpf und den Fels-
anhöhn Sinuessä's. 5

Wenn du was besseres hast, so lade mich; oder
erduld' hier.

Längst schon glänzet der Heerd, und blinkt dir
reinlicher Hausrath.

Lass ehrfüchtiger Hofnung Gedüß, und das
Werben um Reichthum,

Moschus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen
des Cäsar

Schenkt uns festliche Feier und Schlaf; frei
wird uns erlaubt sein, 10

Mit ausströmenden Herzen die Sommernacht zu
verplaudern.

Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt
der Gebrauch ist?

Wer aufsparet dem Erben zu Lieb', und allzu
genau kargt,

Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht, und
Blumen gestreuet!

Selbst ich voran! und mög' ich der Sinn' un-
mächtig erscheinen! 15

Was bringt Trunkenheit nicht an den Tag?

Das Geheimnis enthüllt sie;
Hofnungen leiht sie Erfolg; in die Feldschlacht
drängt sie den Feigling;

Mühebeladenen hebt sie die Last ab; Künste ver-
traut sie.

Wen nicht schuf der Pokal mit gesegneter Fülle
zum Redner?

Wem nicht unter dem Drucke der Armut gab
sie Erlösung? 20

Das auch leist' ich nach Wunsche dir nicht unfähig, noch ungern,
Dass kein widerndes Polstergedeck, kein schmutziges Handtuch,
Rümpfe die Nas'; und dass nicht mangle Kanne wie Schüffel,
Dir zu zeigen dich selbst: dass nicht im traulichen Kränzlein
Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verschleudere; dass auch gefellt sei 25
Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd' ich zum Buta,
Und so kein früherer Schmaus und ein holderes Mädchen ihn abhält,
Noch den Sabin dir stellen; auch mehreren Schatten ist Raum da.
Nur zu drange Gelage sind leicht misfällig durch Geisduft.
Schreib, mit wie vielen zu sein du begehrt; lass ruhn die Geschäft', und, 30
Während am Vorfaal laurt der Klient, schlüpf hinten durchs Pförtlein.

VI.

AN NUMICIUS.

Nichts in der Welt anstaunen, Numicius, die-
ses allein wohl,
Dieses nur kann uns verleihn Glückseligkeit,
und sie erhalten.
Jene Sonn', und die Stern', und den abgemesse-
nen Umlauf
Rastlos wechselnder Zeiten, vermag ohn' einiges
Schauders
Regungen mancher zu schaun. Was daucht von
der Erde Geschenken? 5
Was von des Meers, das ferne die Araber segnet
und Inder,

Spieltand? was vom Geklatsch und der ehren-
den Gunst des Quiriten?

Wie darf solches man schaun, mit was für Em-
pfindung und Antlitz?

Wer, was entgegen ist, fürchtet, der staunt
wohl gleicher Gestalt an,

Wie der dessen begehrt: diesselts quält Bangen
und jenseits; 10

Unvermuteter Schein ist dem, wie jenem, ent-
sezlich.

Ob er sich freu', ob traur', ob begehrt, ob
fürchte: was macht das;

Wenn, so wie besseres kommt, und wie ärge-
res, als er gehoft hat,

Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele ge-
lähmt, starrt.

Unfinn werde die Weisheit genannt, und
die Billigkeit Unbill, 15

Wenn jenseits dem Genug sich hinausdehnt sel-
ber die Tugend.

Geh nun, Silbergeschirr, alt Erz und Marmor
und Kunstwerk,

Achte für groß, zum Gesteine bewundere Far-
ben von Tyrus;

Freue dich, daß, wenn du redest, dich an-
schaun tausende ringsum;

Wandere früh zu des Marktes Geschäft, spät un-
ter das Obdach: 20

Daß nicht mehr einernte von Fruchtgefilden der
Aussteur

Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er
von Geburt ist!)

Dieser vielmehr dir sei, als Du zur Bewunde-
rung jenem.

Was auch die Erd' einhüllt, zum sonnigen hebt
es die Zeit einft;

Und in Verborgenheit scharrt sie das glänzende.

Wenn, wie bekannt, dich 25
Appius Weg umher und Agrippa's Halle ge-
schauet;

Gehn doch mußt du zuletzt, wo hinabsank
Numa mit Ancus.

Wenn dir Seit' und Nieren von steehendem
Schmerze gequält sind,

Suche zu fliehen den Schmerz. Du willst recht
leben? Wer das nicht?

Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann;
auf, von der Wollust 30

Wende dich tapfer ans Werk! Ist Tugend dir
Schall, wie der Hain nur
Holz? Dann Sorge, daß keiner vor dir einlauf
in den Hafen;
Daß nicht Cibyra's Fracht und bithynische
Fracht du verlierest!
Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere
tausend,
Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die
Zahl voll. 35
Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glau-
ben, und Freunde,
Schönheit selbst, und Geschlecht, giebt alles der
große Monarch Geld;
Wer brav Pfennige hat, den verherlichen Venus
und Suada.
Sklaven besitzt, Geld brauchet der Kappadocier-
könig.
Werde du nicht so einer! Erfucht ward, heißst
es, Lucullus, 40
Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er
könnte, dem Schauspiel.
„So viel!“ sprach er: „woher? doch ich will
nachsehn, und, was da ist,

„Send' ich:“ Bald nun schreibt er zurück: „Fünf
taufende hab' ich

„Solcher Gewande daheim; nim einige, oder
auch alle.“

Welch armfeliges Haus, wo nicht viel übriges
umtreibt, 45

Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe be-
günstiget! Also,

Kann nur Gut uns verleihn Glückseligkeit, und
sie erhalten;

Dann sei dieses das erste Geschäft dir, dieses das
lezte!

Aber befele dich Ansehn und befördernde
Volksgunst;

Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher
die linke 50

Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruß
über Gebälk hin,

Nöthige: „Der kann stimmen die Fabier; der
die Veliner;

„Dieser verschafft, wem er will, die Gebund', und
entreißt, wenn er schlimm ist,

„Jedem den schimmernden Stuhl!“ Auch vergiß
nicht: Bruder, und Vater;

Ziehe, dem Alter gemäß, mit Artigkeit jeden
zur Sippschaft. 55

Wenn, gut schmausend allein, man gut lebt;
gehn wir! es taget,

Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum
Fischen: wie vormals

Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und
Spiessen den Jagdzug

Gehn liefs über den Markt durch des Volks
dichtwimmelnde Haufen;

Dafs vor den Augen des Volks Ein Maul von
vielen zurück ihm 60

Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der Mahl-
zeit baden wir voll noch,

Sitte vergessend und Zucht, ungültiges Pöbel-
registers

Würdig, und gleich des Ulysses verdorbenem
Rudergefindel,

Dem die verbotene Luft mehr galt, als Ithaka's
Heimat.

Wenn wie Mimnernus geglaubt, ohn' Amors
holdes Getändel 65

Nichts aufheiterndes ist; so leb' in holdem Ge-
tändel,

Lebe mir wohl. Wenn etwa du besseres
kenneſt, denn jenes;
Gieb treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch
dieses gemeinſam.

VII.

A N M Ä C E N A S.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu ver-
weilen gelobet,

Werd' ich den ganzen Sextilis vermist als teu-
schender. Aber

Wenn du willst, daß ich leb' in völliger Kraft
und Gesundheit;

Was du dem Kranken verzeihst, auch dem krank-
heitscheuen, Mäcenas,

Wirft du es gerne verzeihn: weil Erstlingsfeig'
und Erhizung 5

Feierlich schmückt den Bestatter mit schwarzum-
mäntelten Schergen;

Weil um die Kindlein Väter gesamt und Müt-
terchen blaß sind;

Weil zu gefälliger Eifer im Dienst, und des
Marktes Geschäftlein,

Fieber vermehrt, und die Siegel den Testamen-
ten entlöst.

Färbt der kürzeste Tag schneeweiss die alban-
ischen Felder; 10

Nieder steigt dein Sänger zum Meer, und schont
sich, und liest,

Eng zusammen geschmiegt. Dich, theuerster,
schauet er wieder,

Wenn du vergönnt, mit dem Weste zugleich,
und der kehrenden Schwalbe.

Nicht, wie, Birnen zu essen, den Gast ein
Calabrier nöthigt,

Übetest du an mir Freigebigkeit. „Schmause
doch, Lieber!“ — 15

„Völlig genug!“ — „Du kannst, was du willst, mit-
nehmen.“ — „Zu gültig!“ —

„Kein unliebes Geschenk für die Kinderchen
bringst du zu Hause.“ —

„Ganz so dank' ich der Gab', als kehret' ich
reichlich belastet.“ —

„Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen
Frasse den Schweinen.“ —

Ja, der Verschwender und Thor schenkt weg,
was er haßt und verachtet. 20

Solcherlei Ausfaat trägt Undankbarkeit heuer und
künftig.

Ein gutdenkender Mann will würdigen immer
bereit sein ;

Doch miskennet er nicht, wie sich ausnimt Geld
von Lupinen.

Auch ich strebe dir würdig zu sein der verpflicht-
tenden Wohlthat.

Willst du, ich soll dir nirgend hinweggehn;
schaffe mir wieder 25

Mächtig die Brust, und dunkel um engere
Stirne das Haupthaar;

Schaffe gefällige Red', und schaff' auch zu lachen
mit Anstand,

Oder zu trauren am Wein, daß Cinara flohe,
die Schälkin.

Einst durch winzigen Spalt, war, dünn
vom Fasten, die Feldmaus

Eingeschlüpft in den Korb des Getreids; und ge-
fättiget jezo 30

Strebte sie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe
vergebens.

Ihr nun sagte von fern ein Wieselchen: Wenn
du entfliehn willst,

Mager mußt du zur Rize hinaus, wo du mager
hereinkamst.

Wenn mich selbst anredet das Gleichnis, allem
entsag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' Ich, des
gemästeten satt, noch 35

Tausch' ich um Araberschätze die unabhängigte
Freiheit.

Oftmals lobetest du den bescheidenen; König
und Vater

Nannt' ich den nahen so gern, und nicht karg-
lauter den fernen.

Schau, ob ich kann das geschenkte zurück dir
geben, und froh sein.

Wohl Telemachus einst, der Sohn des beherzten
Ulysses: 40

„Nicht für Rosse bequem ist Ithaka; weil es so
wenig

„Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter
hervorbringt.

„Atreus Sohn, du behalte, dir schicklicher, deine
Geschenke.“

Kleinen ist kleines gemäß. Nicht Roma die
Herrscherin reizt mich;

Aber das ruhige Tibur, und du, friedfames Ta-
rentum. 45

Jener, der rüstig und tapfer das Recht durch-
setzte, Philippus,

Als er um acht Uhr einst von vertretenen Sachen
zurückkam,

Und, daß vom Markte zu weit das Quartier
der Carinen entfernt sei,

Er, ein ältlicher schon, sich beklagete; schauet'
er, sagt man,

Einen, der angeschoren im müßigen Dach des
Barbiers saß, 50

Und mit dem Messerchen ruhig sich selbst abpuzte
die Nägel.

„Auf, Demetrius!“ (Dieser verstand nicht link
zu bestellen,

Was ihm Philippus gebot.) „Geh, frag', und
melde: woher? wer?

„Welches Standes und Glücks? von welchem
Vater und Schutzherrn?“

Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena
mit Namen, 55

Stadtausrufer, von Schätzung gering', unbeschol-
tenes Wandels;

Ämfig zur Zeit, und lässig, erwerbsam, oder
genießend,

Froh der kleinen Genossen, und froh des siche-
ren Heerdes,

Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsarbeiten,
des Kampes.

„Selber von ihm das zu hören, verlangt mich,
was du erzählst. Geh, 60

„Lad' ihn zur Nachtkost ein.“ — Nicht kann
das glauben mein Mena;

Wunderbar! so denkt er bei sich. Kurz: Dank
für die Ehre!

Ist der Bescheid. „Nein saget er mir?“ — „Nein,
trozt er, und schätzt dich

„Gar nicht, oder zu hoch.“ — Den Vultejus
findet Philippus

Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen
vertrödeln, 65

Geht ihm zu Leib', und grüßt ihn zuerst. Dem
Philippus entschuldigt

Der fein saures Geschäft, und wie sehr ihn binde
der Handel;

Dass er nicht heut Morgen im Hauf' ihn besu-
chet, ja dass er

Ihn nicht kommen gesehn. „Ich verzeihe dir
auf die Bedingung,

„Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.“ —

„Dir zu Befehl.“ — „Gut, 70

„Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und
verdiene dir brav Geld!“

Wie er gekommen zum Mahl, so schwazt er
mit Schick und mit Unschick,
Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Als
er nunmehr oft

Schon von selber genaht, wie ein Fisch der ver-
borgenen Angel,

Frühe Klient, und bestimmter Genoss am Mahle;
da muß er 75

Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien
mitgehn.

Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes
und Himmels,

Fort von den Rösslein getragen. Es sieht, und
lächelt Philippus;

Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belu-
stigung suchet,

Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und
sieben zum Vorschuss 80

Anerbeut; so beredet er ihn, sich zu kaufen ein
Gütlein.

Jener kauft. Dafs nicht ein lang auslaufender
Umfchweif

Mehr denn genug dich verweil': aus dem Arti-
gen wird er ein Bauer;

Furchen nur tönt er beständig, und Weinland,
ordnet sich Ulmen,

Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in be-
gieriger Habsucht. 85

Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm
die Ziegen geraubet,

Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem
Pfluge der Stier sank;

Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler
Nacht auf den Klepper

Schwinget er sich, und enteilt zornvoll zu Philip-
pus Behaufung.

Als so struppicht ihn sah, und verwildertes Bartes,
Philippus: 90

„Hart doch,“ sprach er, „Vultejus, und gar zu
nährig im Haushalt,

„Scheinest du mir.“ — „Ach, elend, bei Pol-
lux! nennst du mich, Gönner,“

Ruft er zurück, „wenn du geben mir willst
wahrhafte Benennung.

„Drum bei den Genius nun, bei der Hand hier,
und den Penaten,

„Fleh' und beschwör' ich, o gieb mein voriges
Leben mir wieder!“ 95

Wer einsehen gelernt, wie besser sei, was
er zurückliefs,

Als was er sucht, der wende sich bald zum ver-
lassenen rückwärts.

Dafs man mit eigenem Mafs und Fufs sich messe,
wird recht sein.

VIII.

AN CELSUS ALBINOVANUS.

Freude zum Gruss und Heil dem Celsus Albi-
novanus

Melde, gebetene Muse, dem Freund' und Schrei-
ber des Nero.

Fragt er nach meinem Ergehn; sprich, viel und
herliches drohend,

Leb' ich so wenig wohl, wie vergnügt: nicht
weil mir der Hagel

Etwa die Reben zerschlug, und die Hiz' annagte
den Ölbaum, 5

Noch weil fern im Gefilde des Hornviehs Heerde
mir kranket;

Nein, weil minder am Geiste gesund, wie am
sämtlichen Leibe,

Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lin-
dre die Krankheit;

An treurathenden Ärzten mich ärgere; zürne den
Freunden,

Dafs sie mit ängstlicher Haft mich entziehn ab-
sterbender Schlaffucht; 10

Will, was ich schädlich befand, nicht will,
was ich achte für heilsam;

Tibur in Rom mir ersehn' unstät, Rom wieder
in Tibur.

Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er
besorg', und sich selber,

Forsche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie
der Gesellschaft.

Saget er dann: Ganz wohl; so freue dich erst-
lich, und hierauf 15

Denke mir, dieses zur Lehr' ihm leif' in die
Ohren zu flüstern:

Wie du das Glück, so werden auch wir dich
tragen, o Celsus!

IX.

AN CLAUDIUS NERO.

Claudius, wahrlich es weifs niemand, wie Sep-
timius einzig,

Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet
und nöthigt,

Siehe, dafs dir ihn zu loben ich wag', und zu
stellen, als sei er

Würdig für Herz und Haus des edles erlesenden
Nero;

Wann er glaubt, ich verwalte das Amt des nä-
heren Freundes: 5

Schauet er, was ich vermöge, mit schärferem
Blick, denn ich selber.

Viel zwar hab' ich gesagt, durch Entschuldigung
los mich zu winden.

Aber ich scheute Verdacht, als gäb' ich das
Meine geringer,

Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienst-
fertig allein mir.

Also, damit Vorwürfen der größeren Schuld ich
entflöhe, 10

Übt' ich der städtischen Stirn' auszeichnende
Gabe. Wohlan denn,

Scheint, auf des Freundes Begehr von der
Scham abweichen, dir löblich;

Zähl' ihn den Deinigen bei, und nim für brav
ihn und bieder.

X.

AN FUSCUS ARISTIUS.

Unsern Gruss dem Fuscus, der Stadt Liebhaber,
entbieten

Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig
allein nur

Sehr unähnlicher Art, im übrigen fast wie ver-
zwillingt,

Brüderlich beide gesinnt; was dem, misfällt
auch dem andern,

Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche
Täuber von Alters. 5

Du liebst heimisch das Nest; Ich lob' anmutiger
Felder

Rieselnde Bäch', und mit Moos umwebete Felsen,
und Waldung.

Kurz, ich leb' als König, seitdem ich jenes zu-
rückliefs,

Was ihr dort zum Himmel erhebt mit lermen-
dem Beifall;

Und wie dem Knecht, der dem Priester entfloh,
sind mir Fladen verleidet; 10
Brot es bedarf' ich, das mehr denn gehonigte
Kuchen mich anreizt.

Wenn mit reiner Natur einstimmiges Leben
uns obliegt,

Und, um ein Haus zu errichten, gesucht muß
werden der Grund erst;

Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der seli-
gen Landflur?

Sind wohl lauere Winter noch wo? ist milder
die Luft wo, 15

Welche des Sirius Wut abkühlt, und die Tage
des Löwen,

Wann von der strahlenden Sonne Geschoss er
ein rasender auffuhr?

Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidische
Sorge?

Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan
libyschem Ästrich?

Strebt wohl reineres Wasser des Markts Blei-
röhre zu sprengen, 20

Als das jäh abschüßlig entbebt in dem murmelnden Bächlein?

Selbst ja zwischen dem Marmorgeseul nährt mancher sich Waldung;

Und man lobet ein Haus, das weit hinschaut in die Felder.

Treibt die Natur mit Stangen hinaus, doch kehrt sie beständig,

Und durchbricht unverfehns die schnöde Beekelung siegreich. 25

Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons köstlichem Purpur

Kennerisch weiß ein Gewand, das Aquinums Tunke gefälscht hat,

Wird dir gewisseren Schaden empfahn, und der näher ans Herz geht,

Als er, welcher nicht kann von Wahrheit scheiden den Irthum.

Wen anlachendes Glück zu schwindelnden Freuden erhob, den 30

Senket der Wechsel in Gram. Was mit Staunen dich füllte, legst du

Ungern ab. Fleuch Großes! Du kannst auch unter dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden
voraus sein.

Streitbarer jagte der Hirsch den Gaul vom
gemeinsamen Anger

Immer hinweg, bis zuletzt, nach langer Beeife-
rung sieglos, 35

Dieser den Menschen um Hilf' anfleht', und
dem Zaume sich darbot.

Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sieger
zurückkam,

Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiss, noch
vom Rücken den Reiter.

Also wer, vor Mangel besorgt, was edler denn
Gold ist,

Freiheit willig entbehrt, der trägt den Herrn
unverrückt fort, 40

Und bleibt ewig ein Knecht; weil, wenig
brauchen, ihm fremd war.

Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie
manchen der Schuh wohl,

Ist er dem Fuße zu groß, umwerfen, zu klein,
ihn beklemmen.

Froh des beschiedenen Looses, Aristius,
lebst du ein Weiser;

Auch nicht wirst du den Freund ungewarnt ent-
lassen, wofern mich 45

Mehr denn genug anhäufen und nicht aufhören
du siehest.

Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte
Pfennig,

Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzten
dem Seile.

Dies hier sagt' ich dem Schreiber am mo-
dernden Tempel Vacuna's,
Ausgenommen, daß Du mir fehlest, übrigens
heiter. 50

XI.

A N B U L L A T I U S.

Wie, Bullatius, schien dir die ruchtbare Lesbos,
und Chios?

Wie doch Samos voll Reiz? wie Krösos thro-
nende Sardis?

Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm,
ob darunter?

Daucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis
alles verächtlich?

Oder erregt dir eine von Attalus Städten die
Sehnsucht? 5

Lobst du auch Lebedos wohl, da du Meerfahrt
haffest und Landweg?

Lebedos kennest du doch: kaum Gabi liegt,
noch Fidenä,

So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünscht
ich zu leben,

Und, vergessend die Meinen, ja bald auch jenen
vergeßslich,

Fern vom Lande zu schauen die rasende Wut
des Neptunus. 10

Keiner indess, der nach Rom von Capua stapfte,
beregnet

Und voll Koth, wird wollen im Gasthof leben;
und nicht, wen

Frost durchkältete, lobet sich darum Öfen und
Bäder,

Als ob solches ein ganz glückseliges Leben ge-
währte;

Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger
Süd dich umherschwang, 15

Wirft du verkaufen dein Schiff jenseit der ägäi-
schen Meerflut.

Wem wohl ist, dem behagt so Rhodos,
samt Mitylene,

Wie für den Sommer ein Pelz, in schneeichten
Lüften ein Kampfgurt,

Tiberis mitten im Frost, im Augustmond helle
Kamienglut.

Weils noch geht, und Fortuna behält ihr freund-
liches Antlitz, 20

Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios
und Rhodos.

Du, wann immer ein Gott mildreich dir gefeg-
net ein Stündlein,

Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie
Frohes ein Jahr lang:

Dafs, wo immer du warst, du gelebt zu haben
in Anmut

Sagen darfst. Denn wenn nur Vernunft und
Klugheit die Sorgen, 25

Kein weitherschender Ort am verbreiteten Meere,
hinweghebt;

Luft allein, nicht Seele vertauscht, wer über
das Meer rennt.

Rüftig beschäftigt uns Unthätigkeit. Bald mit
dem Vierspann

Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach.

Was du verfolgst, ist

Hier, ist in Ulubrä gar, wenn das Herz nicht
mangelt des Gleichmuts. 30

XII.

A N I C C I U S.

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa, welche
du sammelst,

Iccius, wohl anlegst, so kann kein gröfserer
Vorrath

Selbst durch Jupiters Macht dir verliehn sein.

Hemme die Klagen.

Arm ist nimmer ein Mann, der des, was er
brauchet, Genüg' hat.

Wenn dein Magen sich wohl, wenn Brust sich
fühlet und Fuß, dann 6

Mag kein Königsschatz dir gröfseres etwas hin-
zuthun.

Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender
Speisen enthaltsam

Lebst von Nessel und Kraut; du lebst so immer
hinfort, ob

Auch alsbald dich umspüle Fortuna's lauterer
Goldbach :

Seis weil nie die Natur durch Geldanwachs sich
verändert, 10

Seis weil alles du achtest der Tugend unterge-
ordnet.

Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demo-
kritus Feldchen und Pflanzung
Abfrist, während der Geist von dem Leib' ab-
wesend umherfliegt?

Da, bei solcherlei Jüick' und schäbiger Sucht des
Gewinnstes,

Du nichts kleinliches denkst, ja noch um erha-
benes sorgest : 15

Welche Gewalt einzwänge das Meer; was stüm-
me den Jahrlauf;

Ob nach Sazung die Stern', ob von selbst um-
schweifen und irren;

Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe
mit Klarheit;

Was doch woll' und vermöge der Ding' unei-
nige Eintracht;

Ob Empédocles, ob dem Stertinus faßle der
Scharfsinn? 20

Sei es indess, daß Fische, daß Lauch und
Zwiebel du abwürgst,

Lass den Pompejus Grosphus dir nahn; und
wünscht er, zuvor dann

Eile du. Nichts wird Grosphus denn rechtliches
bitten und billigs.

Wohlfeil ist ja der Freund' Einkauf, wenn Gu-
ten was mangelt.

Daß nicht Kunde dir fehle vom Gang des
römischen Staates: 25

Kraft des Agrippa bezwang den Cántaber; Clau-
dius Nero

Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig
Phraates

Cäsars Recht und Gebot, als Knieender; golde-
ner Segen

Goss aus gefülletem Horn auf Italia reichliche
Feldfrucht.

XIII.

A N V I N I U S A S E L L A.

Wie dich scheidenden schon ich oft und lange
belehret,

Vinius, gieb dem August das versiegelte Päck-
chen mit Büchern,

Wenn er gesund, wenn heiter er ist, wenn end-
lich er fodert;

Dass du aus Eifer für uns nicht fehlst, und allzu
betriebsam

Hast den Büchelchen bringst, als ungestümer
Geschäftsmann. 5

Wenn dich etwa zu schwer das Gepäck brennt
meines Papieres,

Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du
bestellt bist,

Du wie ein Saumthier plump anprallst, und den
Namen des Vaters

Eselhaft in Gelächter verkehrst, und werdest ein
Mährlein.

Brauche die Kraft vollständig durch Anhöln,
Flüsse, Moräste. 10

Jezo der That Ausführer, nachdem du gelange-
test dorthin,

Halt also, wie sie lieget, die Last; daß unter
dem Arm nicht

Du dein Büchergebund schaufragst, wie der
Bauer ein Milchlamm;

Wie mit gestohlener Wolle die trunkene Pyrrhia
schreitet,

Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher
Gast zu dem Zunftmahl. 15

Auch nicht milde dem Volk, wie du ganz voll
Schweißes dahertrugst

Verfelchen, diewohl Reize dem Aug' und dem
Ohre gewähren

Cäsars! nein, ob b' bitten und anflehn, schiebe
ich vorwärts.

Geh, fahr wohl! nicht strauchle dein Fuß, noch
zei'rich mir den Auftrag!

XIV.

AN DEN MEIER

Meier der waldigen Flur und de mir mich
 schenkenden Gütlins,
 Welchem du vornehm thust, daß s doch fünf
 Heerde gesiedel,
 Und fünf ehrbare Väter gen varia pflegt zu
 entsenden:
 Gelt' es die Wett', ob Dorn' us der Seel' Ich
 tapferer rev', ob
 Du aus dem Land'; ob besteter Horatius, oder
 das Gut ei. 5
 Mich zwar weilet alhier in Lamia Lieb' und
 Besorgis,

Der den Bruder betraurt, den entrißenen Bru-
der bejammert,
Mit untröstbarem Gram; doch strebt dort Sinn
und Gedank' hin,
Sehnsuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn
hemmende Schranken.
Mir ist der ländliche Mann, und dir der städti-
sche felig. 10
Loben des Anderen Loos, heißt wohl, sein ei-
genes tadeln.
Thöricht klagen wir beide den ganz unschuldi-
gen Ort an;
Schuld ist einzig das Herz, das nie sich selber
entfliehet.
Als aufwartender Knecht, wie seufzetest du nach
dem Lande;
Jezo schmachtest du, Meier, nach Stadt und
Spielen und Bädern. 15
Gleich doch bleib' ich mir selbst, wie du weißt,
und gehe betrübt ab,
Wann auch immer nach Rom ein verhafstes Ge-
schäft mich hinwegzieht.
Nicht reizt beide das selbe; darum mislautet es
zwischen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete
Wildnis

Ansiehst, nennt anmutig, wer mir beistimmt,
und hasset, 20

Was du achtest für schön. Schlupfbud' und
lockeres Wirtshaus,

Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit
Lüfternheit; und dafs

Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt Der Winkel,
denn Trauben.

Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinschenk
dir zur Erquickung,

Noch ein gefälliges Mädchen mit gellender Flöte,
nach deren 25

Lauter Musik du im Sprunge den Grund stampfst.
Dennoch zerwühlst du

Schon vorlängst von dem Karst unberührete Fel-
der, und wartest

Deines gelöseten Stiers, mit laubigen Sprossen
ihn füllend.

Arbeit mehrt dem Verdrofsnen der Bach, wenn
Regen herabstürzt,

Kaum durch Dämme belehrt, der sonnigen Wiese
zu schonen. 30

Was Mishelligkeit bring' in unsere Töne, ver-
nim izt.

Wem die leichtere Toga geziemt', und gefalbe-
tes Haupthaar,

Wem, du weißt es, umsonst die kostbare Cinara
hold war,

Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten
Falerner;

Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein
Schlummer im Grase. 35

Nicht einst haben gespielt, nur das Spiel nicht
endigen, misfällt.

Dort ist keiner, der mir mit schielendem Auge
den Glückswurf

Schmälere; noch, der mit Bissen des dunkelen
Hasses vergifte:

Lächelnd sehn Nachbarn mich Stein' und Klöße
bewegen.

Du mit den Knechten der Stadt nagst knappe
Beköstigung lieber; 40

Diesen zu sein ein Genoss wetteiferst du. Wie-
der beneidet

Nutzung des Holzes und Viehs dir der schlaue
Bedient', und des Gartens.

Reitzeug wünscht unluſtig der Stier, und zu
pflügen der Klepper.

Was ein jeder verſteht, das, rathen wir, üb'
er nicht ungern.

XV.

AN NUMONIUS VALA.

Wie es in Velia wintre, was, Vala, für Luft
um Salernum,

Welcherlei Menschen im Land', und der Weg
wie? (Hat mir doch Bajä

Unnüz Musa gemacht, Antonius, und mich da-
rum nicht

Weniger jenen verhafst, wann mit kältender
Woge beströmt ich

Schaudere mitten im Frost. Denn daß man ihr
Myrtengehölz flieht, 5

Und den gepriesenen Schwefel, der stockende
Nervenverschleimung

Ausdämpft, traun! des seufzet der Ort, und
beschielet den Kranken,

Welcher das Haupt tollkühn und die Brust dem
clusinischen Sturzbad'

Unterstellt, und sich wagt in der Gabier fro-
stige Felder.

Umziehn müssen wir schon, und den traulich
bewirtenden Häusern 10

Abwärts lenken den Gaul. „O wohin? Nicht
geht mir gen Cumä

„Oder gen Bajä der Lauf!“ zerrt links mit dem
Zaume der Reiter

Zornig, und ruft; doch das Ross hat Ohr im
geziigelten Maul nur.)

Welches Geschlecht von beiden sich reichlicher
nähre mit Feldfrucht?

Ob den gesammelten Regen man trink', ob le-
bende Brunnen 15

Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegend
kümmern mich wenig.

Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich
behelfen mit allem:

Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich
edlen und milden,

Der mir die Grillen verjagt, der rasch mit feli-
ger Hofnung

Schwellende Pulf' und Sinne durchströmt, der
Worte mir darbeut, 20

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem
 (lucanischen Mägdlein)

Welcher Bezirk mehr Hasen erzieh', und Rudel
 von Ebern ?

Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seeigel
 umwimmeln ?

Dafs ich feist, wie ein glatter Fäak, umkehre
 zur Heimat ! —

Dies mir zu schreiben ist dein, und dir zu ver-
 trauen ist mein werth. 25

Mänius, als er die Habe der Mutter sowohl
 wie des Vaters

Weidlich verprasst, trat mählich hervor als wi-
 ziger Weltling,

Luftiger Laun', unstät, nicht wo an der Krippe
 befestigt,

Der ungesättiget nicht den Landsmann schied
 von dem Erbfeind,

Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache
 zu schleudern; 30

Hagelsturm und Gewitter und schlurfender Stru-
 del der Fleischbank,

Der, was er irgend erschnappt, in den gierig-
 rigen Bauch es hinabschlang.

Hatte nun dieser einmal Spassfrohen und Furcht-
samen gar nichts

Oder zu wenig entwandt; dann schmauset' er
Schüffeln Kaldaunen,

Schmauset' er alt Schafffleisch, was wohl drei
Bären genug war: 35

Ja, man sollt' auf die Bäuche der Wüfilinge
prägen ein zischend

Brandmal, pflegt' er zu sagen, ein Eiferer Besti-
us. Aber

Hatt' er sich etwas erhascht von gröfserer Beut',
und auf Einmal

Alles in Rauch und Asche verkehrt: „Nicht wun-
dert mich wahrlich,“

Rief er, „wenn mancher das Seine vergurgelte,
weil ja so lecker 40

„Nichts wie die Drostel in Mast, nichts fein wie
die Tasche der Sau schmeckt!“

Siehe, so einer bin Ich. Denn Kleines und
Sicheres lob' ich,

Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhast in der
Klemme so ziemlich.

Doch wenn was besseres mir sich erbeut, und
fatteres; dann ja:

Ihr allein seid weis', und versteht zu leben, be-
haupt' ich, 45

Deren gegründetes Geld anlacht in glänzenden
Gütern.

XVI.

A N Q U I N T I U S.

Dafs du die Frage dir sparst, Freund Quintius,
ob mein Gefild' hier

Nähre mit Acker den Herrn, ob segn' an Bee-
ren des Ölbaums,

Ob an Wiesen, an Obst, an weinumschlungenen
Ulmen;

Sei mit Geschwätz dir beschrieben Gestalt und
Lage des Gutes.

Langhin laufende Berge, gedrängt aus ein-
ander vom dunkeln 5

Thale, doch so, dafs kommend die rechte Seite
bestrahlt Sol,

Aber die link' abscheidend auf flüchtigem Wagen
umduftet.

Milde der Luft wohl lobst du. Doch wie?
wenn den Hecken umher voll

Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der
Eichen Geschlechter

Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche
Schatten dem Herrn fireun? 10

Traun, du gestehst, daß näher gerückt hier
grüne Tarentum.

Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren
schwellet, so daß nicht

Kälter um Thracia sich, noch lauterer, windet
der Hebrus,

Stärkt das gebadete Haupt, und stärkt im Trunke
den Magen.

Dies' Einöde, so werth, ja sogar, wenn du glau-
best, voll Anmut, 15

Stellet mich dir kernfest und gesund im schwü-
len September.

Du lebst recht, wenn du wirklich zu sein
sorgst, was du genannt wirst;

Wir, das sämtliche Rom, lobpreisen dich lange
wie selig.

Aber ich fürchte, du traust hierin mehr anderen,
als dir;

Und nicht gilt dir einzig der Weis' und Gute
für selig; 20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft
und Gesundheit

Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborge-
nes Fieber zur Mahlzeit

Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit
dem Bissen erschüttert.

Thoren verhehlen dem Arzt aus übler Scham
ein Gebrechen.

Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft
und in Meerflut, 25

Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende
Ohr die bezaubernd:

„Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder
dem Volk du,

„Dieses bewahr' unenthiüllt, der in Obhut dich
und die Stadt hält,

„Jupiter!“ siehe, das Lob des Augustus wäre
dir kennbar.

Duldest du, daß du ein Weiser und Tugendhaf-
ter gegrüßt wirst; 30

Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen?

„O freilich!

„Gern ein redlicher Mann und verständiger heiße
ich, wie du auch.“

Wer dies heute verliehn, hebts morgen hinweg
nach Gefallen:

Wie wenn das Volk die Gebund' unwürdigen
gab, und zurücknimmt.

„Lege sie,“ rufts, „mein sind sie!“ ich leg',
und gehe betrübt ab. 35

Gleich so, riefe das Volk mir Dieb zu, schölt'
es mich unkeusch,

Lästert' es, dafs mit dem Strick ich den leibli-
chen Vater erdroffelt,

Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und die
Farbe verändern.

Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher
Entehrung,

Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? —
Wann ist ein Mann gut? 40

„Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht'
und Geseze bewahret;

„Wann er in vielen und grossen Gerichtsver-
handlungen urtheilt;

„Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als
Zeuge versichert!“

Aber es schaut ihn jeder im Hauf', und jegli-
cher Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleißendem Balge
gezieret. 45

„Niemals stahl ich dir was, nie flüchtet
ich!“ redet ein Knecht mir
So: Dafs hast du den Lohn; nicht gerbt dich
die Geißel: erwiedr' ich.

„Niemals mordet' ich wen!“ Nicht weidest du
Raben am Kreuze.

„Ich bin ehrlich und gut!“ Kopfschüttelnd ver-
neints der Sabeller.

Denn vorsichtig vermeidet die Grub' auch der
Wolf, und der Habicht 50
Scheut das verdächtige Garn, und der Weih die
verborgene Angel.

Abscheu hat vor Sünden der Gut', aus Liebe der
Tugend:

Du wirfst nur dich enthalten der Fehl, aus Furcht
der Bestrafung;

Hoffst du es heimlich zu thun, du vermengst
Volksgut und Altargut.

Wenn du mir Bohnen entwendest, von tausend
Modien Eine; 55

Dann ist mir der Schade, doch nicht das Ver-
brechen geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher schaut Markt
und Gerichtshof,

Wann mit dem Schwein er die Götter sich aus-
fühnt, oder dem Rinde,

Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen:
Apollo!

Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar:

Holde Laverna! 60

Gieb mir zu teuschen, o gieb mir gerecht zu
scheinen und heilig!

Brüte mir Nacht um die Sünd', und Gewölk
um meinen Betrug her!

Edleres Sinns denn ein Knecht, und freie-
res, wäre der Geizhals,

Wem er zur Erde sich bückt um den haftenden
Pfennig am Dreiweg?

Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürch-
tet auch; hiernächst 65

Welcher in Furcht fortlebt, der ist kein Freier
mir jemals.

Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend
Posten verließ, wer

Immerda zu vermehren das Gut schwerkeu-
chend sich anstrengt.

Da du verkaufen noch kannst den Gefangenen,
schenk' ihm das Leben!

Nuzbar bleibt er zum Dienst: Vieh weid' er,
und ackere mühsam; 70

Schiff' er, und treib' als Krämer in winterlich
wogender Meerflut;

Steh' er der Lieferung vor, und schleppe Ge-
treid' und Bedarf her!

Ein gutdenkender Mann wird herzhaft sagen:

O Pentheus,

Thebä's waltender Fürst, was mein unwürdiges
soll ich

Dulden aus Zwang? „Ich nehme die Güter di!“

Nämlich, Besitz, Vieh, 75

Hausrath, Silbergeschirr. Dir geschenkt eis!

„Unter gestrenger

„Aufsicht halt' ich dich fest in zwängenden Ban-
den und Fesseln!“

Selbst wird der Gott, sobald ich es will, mich
lösen. — Vermutlich

Meinet er dies: Ich sterbe! Der Tod ist das
Ende der Laufbahn.

XVII.

A N S C Ä V A.

Obschon, Scäva, genug du für dich dir zu ra-
then verstehst,
Einsichtsvoll, wie man schicklich mit Größeren
übe den Umgang;
Lerne, was, selbst noch belehrbar, für rathsam
achte das Freundlein:
Wie wenn ein Blinder den Weg anzeigete.
Schaue doch, ob wohl
Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung
scheine, dir sagen. 5
Wenn holdselige Ruh und Schlaf bis zur
Helle des Morgens
Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und
der Gasthof
Lästig dir sind; so gehe zum ferentinischen Landfiz.

Nicht ja den Reichen allein sind fröhliche Tage
verliehn, und

Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbe-
merkbar. 10

Wenn du das Glück willst bauen den Deinigen,
und dir auch selber

Etwas gütlicher thun; dann nah' ungesalbt dem
gesalbten.

„Wenn er an Kohl sich begnügte, so würde
der Könige Umgang

„Aristippus v. schmähn.“ — „Und könnt' er mit
Königen umgehn,

„Ekel verschmähte den Kohl mein Tadeler.“ —
Welchem von beiden 15

Worte du lobst und Thaten, belehre mich; oder
du jüngerer

Höre, wodurch sich die Meinung des Aristippus
hervorhebt.

Denn man sagt, er entschlüpfte dem beissigen
Cyniker also.

„Ich hofschranze mir selber, dem Volk du: Bef-
ser fürwahr und

„Weit glanzvoller ist dies. Dafs ein Ross mich
trag', und ein König 20

Köstige, leist' ich ihm Dienst: Du heishest dir
ärmliche Brocken,

„Fröhnend dem Geber, wie stolz du ein Nichts-
bedürftender auftrittst.

Gleich gut stand Aristippen, wie jegliche
Farbe, das Glück an:

Höher hinauf gern strebt' er, und dem, was be-
gegnete, fügsam.

Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausdul-
dende Weisheit, 25

Wunder, wenn der auch trüge des Lebens
Wechsel mit Anstand!

Jener erharret nicht lange die purpurschimmernde
Kleidung;

Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Men-
schengewimmel,

Und wird beiderlei Roll' ein nicht unfertiger
spielen.

Aber der andere flieht ein Gewand des milesi-
schen Webers 30

Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir
zu Tode, wo nicht du

Wieder ihm reichst sein Tuch. Reichs hin, und
lebe der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumf
darstellen den Bürgern,
Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu
Jupiters Weltthron.

Werth Vorragenden sein, ist auch nicht niedri-
ges Lobes. 35

Nicht ist jeglichem Manne die Reise vergönnt
nach Korinthus.

Still fass, welcher besorgt', ob ihm mislänge die
That. Gut.

Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlich-
keit? Nun denn,

Hier ist, nirgend denn hier, was gesucht wird.
Jener entzieht sich

Bange der Last, die zu groß der Kleinmut dün-
ket des Schwächlings: 40

Der tritt unter und trägt. Nur ein nichtiger
Nam' ist die Tugend,

Oder mit Recht siegpranget, wer mannhaft wagt
und hinausführt.

Wer vor dem Herrn still schweiget von sei-
ner Bedürftigkeit, wird mehr,
Als wer heischet, empfahn. Es verschlägt, ob
bescheiden du annimst,

Oder entrafst. Hier ist der Geheimnisse Born
dir und Urquell! 45

„Ausfeur fehlet der Schwester; das Mütterchen
hilft sich genau durch;

„Weder veräußerlich ist mir das Gut, noch
nähret es völlig!“

Wer so redet, der schreit: „Gebt Brot!“ Ein
stimmet der andre:

„Mir auch schenket zum Trost vom getheilten
Kuchen ein Viereck!“

Wenn doch der Rab' in der Stille sich sättigen
könnte; so hätt' er 50

Mehr des Schmaufes für sich, weit weniger Ha-
der und Misgunst.

Wer nach Brundisium geht im Gefolg' und
dem schönen Surrentum,

Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer
Kälte, von Regen,

Jammert er, daß man die Kist' ihm erbrach,
sein Reisegeräth stahl;

Auf nur frischt er die Ränke der Buhlerin, die
um des Kettleins, 55

Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet;
daß endlich

Gar kein Glaube für Schaden und wahre Beküm-
mernis nachbleibt.

Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufhe-
ben den Gauner,

Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reich-
lich die Thrän' ihm

Fließt, ob hoch er beschwört: „Beim heiligen
Namen Osiris! 60

„Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Grausa-
men, hebet den Krüppel!“ —

„Mache das Fremdlingen weis!“ schallt ringsum
heiserer Zuruf.

XVIII.

AN LOLLIVS.

Wenn ich genau dich erforscht, freiherziger
Lollius, fliehst du,
Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du
nahtest mit Freundschaft.

Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin
Farb' und Gesinnung
Ungleich sind, so steht vom belustenden Schran-
zen der Freund ab.

Solchem Fehl ist entgegen ein fast noch grö-
ßerer Fehler: 5

Rauhigkeit ländlicher Sitte, so unfügsam, wie
beschwerlich,

Die kurzborstige Schur und schwärzlich Zähne
zur Schau trägt,

Da Freimütigkeit heißen sie will, und lautere
Tugend.

Tugend ist Mitte der Fehle, von beiderlei Äu-
ßersten abwärts.

Dieser mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der
sich des Lachens 10

Fleißiget unten am Tisch, staunt so vor dem
Winke des Gönners,

Hallt so jegliches nach, und hascht die entfallen-
den Wort' auf:

Wie wenn ein Knabe zurück, was der herrische
Lehrer gesagt, hallt;

Oder ein unterer Mime den oberen hebet in
Demut.

Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des
Geisbocks, 15

Stellt sich mit Possen gewapnet zum Vorkampf:

„Himmel, o soll nicht

„Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr
scheinet, das soll nicht

„Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben,
mir widerts!“

Was denn giebts? Ob Kastor geschickt, ob Do-
lichos mehr sei!

Ob nach Brundisium näher des Appius oder
Minuz Weg! 20

Wen die verderbliche Luft, der rasende
Würfel entblößet,
Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet
und salbet,
Wer nach dem Pfennige lechzet mit unerfättli-
chem Hunger,
Wer sich der Armut schämet und scheut: den,
prange der Gönner
Auch mit zehnmal so viel Untugenden, hafst er
verachtend; 25
Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der
zärtlichen Mutter,
Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer
zu bilden;
Und fast redet er wahr: „Mein Gut (wetteifere
Du nicht!)
„Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, hast
ärmlichen Nachsaz.
„Keine zu bauschende Toga geziemt dem Beglei-
ter. Wozu dich 30
„Messen mit mir?“ — Wem jener Eutrapelos
dachte zu schaden,
Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein
seliger jezo,

Wird er in stattlichen Röcken Entwürf und
Hofnungen brüten;

Fort dann schläft er zum Tage; der Buhlerin
setzt er getrost nach

Ehr' und Pflicht; aus Schulden versinkt er in
Schulden; zuletzt dann 35

Baxt er um Lohn, und trittet zu Markt mit
dem Rosse des Gärtners.

Niemals forsche du aus die Geheimnisse dei-
nes Gebieters;

Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein
und Zorne gefoltet.

Nicht lob' eigenes Lieblingsgeschäft, noch tadele
fremdes;

Und wann jener zur Jagd auswill, nicht Verse
gedrechelt. 40

Dadurch ward die Verbindung der Zwillings-
brüder, des Zethus

Und des Amfion, getrennt; bis sie, die dem
Rauhen verhaßt war,

Schwieg, die melodische Leier. Des Bruders
Neigungen folgsam

Zeigt' Amfion sich dort: Du folge des mächtigen
Freundes

Milderem Herschergebot; und sobald er zum
Felde hinausführt 45
Schwer mit ätolischen Nezen beladene Saumer
und Koppeln,
Auf! und entfalte die Runzel der unleutseligen
Muse,
Dafs du zu Nacht mitschmaufest die Kost, die
mit Arbeit erkaufte ward.
Das war römischer Männer Beschäftigung, nütz-
lich dem Rufe,
Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du ju-
gendlich blühst, und 50
Rüstig im Lauf obliegen dem Hund, wie an
Kräften dem Eber,
Kannst. Noch füge dazu, dafs Männerrüstungen
niemand
Leicht anständiger führt. Wie laut umjubelt
das Volk dich,
Wenn du die Treffen bestehst in dem Marsfeld!
Endlich gestrengen
Feldzug hast du als Knab' und cantabrische Kriege
geduldet, 55
Unter Ihm, der die Adler enthebt den parthi-
schen Tempeln,

Jetzt, und wo etwas noch fehlt, den Italierwaf-
fen es zuspricht.

Dafs du dich nimmer entziehst, und leer der
Entschuldigung ausbleibst;

Ob du gleich nichts aufser dem Takt und der
Weise zu üben

Sorgst, doch treibst du zur Zeit Kurzweil auf
dem Gute des Vaters. 60

Siehe, da theilt sich in Kähne das Kriegsheer; Ac-
tiums Seeschlacht

Wird nach deinem Befehl von feindlichen Kna-
ben gebildet;

Gegener ist dein Bruder, das Weiherchen Adria;
bis nun

Einen von euch mit dem Laube die rasche Vic-
toria krönet.

Glaubt nur einer, dafs du in seine Geschäftigkeit
einstimmst, 65

Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lo-
bet und preist er.

Dafs ich fortan dich ermahne, wofern ein
Ermahner dir noth ist.

Was, und von welcherlei Mann, und zu wem
du redest, bedenk' oft.

Fliehe den Allausforscher mit Fleiß; auch ein
Plauderer ist er:

Kein stets offenes Ohr hält fest das vertraute Ge-
heimnis , 70

Und ein entlassenes Wort fliegt unfolgsam dem
Zurückruf.

Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir,
oder ein Knabe,

Drinne im Marmorpalaste des ehrfurchtheischen-
den Freundes;

Dass nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieb-
hinges oder des Mägdleins

Kleinem Geschenk hoch ehr', und vielleicht durch
Weigerung härme. 75

Ehe du einen empfehlst, wohl wohl ihn
betrachtet; damit nicht

Bald du nachher dastehst bei fremden Vergehun-
gen schamroth.

Irren wir doch, und stellen den oft nicht wür-
digen. Nun denn,

Drückt ihn die eigene Schuld, so entsage ge-
teuscht der Beschirmung:

Dass du den ganz durchschaust, versucht ihn
Lästerung, rettest, 80

Und dein Schuz mit vollem Vertraun ihn sichere.

Denn so

Jenen mit giftigem Zahne die Schmähfucht naget;
o Lieber,

Merkest du nicht die Gefahr, die bald dir selber
auch annaht?

Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand
des Benachbarten brennet;

Und saumselige Hülfe gewährt den Entflammun-
gen Wachsthum. 85

Süß ist Unerfahrenen Bewerb um des Mäch-
tigen Freundschaft,

Doch der Erfahrene scheut. Du, weil auf der
Höhe dein Schif ist,

Gieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verän-
dertes Lüftchen.

Launisch haßt den vergnügten, wer ernst, und
den ernstern, wer froh ist,

Ihn, der säumt, der geschwind', und den raschen
zur That, der gelaßne; 90

Wer von der Helle des Tags fortzecht den ge-
klärten Falerner,

Haßt dich, lehnest du ab die gebotenen Becher,
wie hoch du

Immer betheurst, dir schade des nächtlichen Wei-
nes Erhizung.

Nimder umzogenen Stirn' ihr Gewölk. Der be-
scheidene mehrmahls

Trägt des düstern Sinns Anschein, und der stille
des bittern. 95

Doch vor anderem lies und befrage du
Kenner der Weisheit,

Welcher Gestalt du könntest geruhige Tage ver-
leben;

Dass dich nicht stets arme Begierd' umtreib' und
verstöre,

Ängstliche Furcht, und Hofnung der mässig
fruchtenden Dinge;

Ob die Treflichke Bildung der Kunst, ob Ge-
henk der Natur sei; 100

Was doch mindre d. Sorgen, was dich dir sel-
ber befreunde,

Was dich beruhige gan. ob Ehr', ob süßes Ge-
winn,

Ob ein gesonderter Gang f heimlichem Pfade
des Lebens

Wann mich labet ein Tru. aus dem kühlen
Digiabäck,

Welches Mandela sich schöpft, die von Bergroß
schaudernde Dorfschaft; 105

Was wohl glaubst du, o Freund, daß ich fühl',
und bete mit Andacht?

„Sei mir, so viel nun ist; auch weniger leb'
ich mir selbst nur,

„Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch
geben die Götter!

„Sei vollauf mir der Bücher und sattbarer Frucht
auf ein Jahr lang

„Vorrath; daß mir nicht schwank' d' wechseln-
den Stunden die Lösung. 110

„Doch es genügt zu erflehn, w' Jupiter beut
und hinweglbt:

„Schenk' er Leben und Gut mein Herz mir
selber bere' Ich.“

XIX.

AN MÄCENAS.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter

Mäcenas;

Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige

Dichtung,

Die bei lauterem Wasser man dichtete. Seit

Dionysos

Halb unkluge Poeten gefellete Faunen und Sa-

tyrn,

Dufteten immer von Wein schon früh die hol-

den Kamönen.

5

Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Wein-

trinker Homeros.

Vater Ennius auch sprang nie, denn betrunken,

um Waffen,

Waffen zu fingen, hervor. „Marktplaz und Um-

hegung des Libo

„Geb' ich den nüchternen preis, nur Gesang
verbiet' ich den finstern!“

So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die
Poeten, 10

Nachtlang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und
zu dünnsten den Tag lang.

Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wild-
männisch und barfuß,

Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäste
den Cato;

Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn dar-
stellen des Cato?

Troz dem Timagenes schrie und zerbarst des
Iarbas Erzeugter, 15

Da er dem städtischen Ton nachrang und dem
feurigen Vortrag.

Abwegs teuschet ein Muster mit leicht nachahm-
lichen Fehlern.

Würd' ich einmál blaß sehen, so tränken sie
bleichenden Kümmel.

Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie
so oftmals

Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Ge-
tümmel! 20

Frei durchdrang ich die Öde zuerst mit bahnen-
dem Fußtritt,
Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer sich
vertraun darf,
Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerst hab'
in parische Jamben
Latiums Rede geschmiegt, des Achilochos Takt
und Begeisterung
Treffend, nicht Sachen und Worte, den bitteren
Hohn des Lykambes. 25
Und daß nicht du deswegen das ehrende Laub
mir verkürzest,
Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und
die Kunst des Gefanges;
Stimmt nach Archilochos Fuß doch den Ton
auch Saffo die Männin,
Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an
Stellung und Inhalt:
Denn nicht sucht er den Schwäher mit schwar-
zem Gedicht zu befudeln, 30
Noch auch schlingt er der Braut im entehrenden
Liede das Seil um.
Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerst
ich

Lautner dem römischen Volk. Es erfreut, ungewöhnliches bringend,
Edleren gerne gelesen zu sein, und in Händen zu schweben.

Aber warum mein Geschriebnes so manchen unfreundlicher Leser 35
Lobt und liebet daheim, auswärts ungünstig herabsetzt?

Nicht des lustigen Volks Beistimmungen mag ich erjagen,
Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeschliffenen Kleides;

Nicht, der Verfasser von Rang willfähriger Hörer und Rächer,

Acht' ich es werth, am Gefühl der Grammatikerzünfte zu werben. 40

Daher Thränen im Blick! „Unwürdiges vollen Theatern

„Vorzutragen verdreufst, und Gewicht zu legen auf Spielwerk!“

Sag' ich es: „Spötter!“ ertönts, „für Jupiters Ohren bewahrst du

„So was! denn du vertraust, daß Du nur dichterischen Honig

„Ausströmst, schön dir selber!“ Ihm drauf die
Nase zu kräufeln, 45
Trag’ ich Scheu; und, um nicht von des Käm-
pfenden Nagel zu bluten,
Ruf’ ich: „Der Ort misfällt!“ und dem Kampf-
spiel foder’ ich Aufschub.
Scherzendes Vorspiel regt bald hastigen Eifer
und Zorn auf,
Zorn die erbitterte Todfeindschaft und den Streit
der Vertilgung.

XX.

A N S E I N B U C H.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst
du zu blicken;

Ausfehn willst du fürwahr, durch die *Sofier*
schmuck und geglättet.

Wild schon haffest du Schloß, und dem Züch-
tigen werthe Verrieglung;

Dass dich so wenige schaun, des ärgerlich, lobst
du die Welt dir:

Du nicht also genährt! So entfleuch, wohin
dich das Herz drängt! 5

Kamst du mir Einmal hinaus, nie kehrest du!
Wehe, was that ich?

Welch ein Gelust! so wirst du beleidiget rufen.

Du weißt auch,

Dass du dich eng einschmiegest, wann satt dein
Liebender gähnet.

Wenn nicht, gram dem Verirrten, ich dir fehl-
deute das Schicksal,

Wirft du gefallen in Rom, bis bald dir verblü-
het die Jugend. 10

Dann voll Wust, und betastet von ekelen Hän-
den des Pöbels,

Wirft du entweder verstummt unthätigen Motten
ein Fraß sein,

Oder gen Utica fliehn, ja geschnürt abgehn nach
Ilerda.

O dann lacht der Ermahner, dem taub du ge-
blieben; wie jener,

Der in die Schlucht abstürzte den unwillfährigen
Esel, 15

Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwang
zu erretten sich abmühen?

Das noch steht dir bevor, Elemente zu lehren
den Knäblein,

Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter her-
anschleicht.

Wann einst lauere Sonne dir mehr zuführe der
Horcher;

Sage, wie ärmlich geboren, ein Sohn des gefreie-
ten Vaters, 20

Ich hervor aus dem Neste die größeren Schwin-
gen gebreitet:

Dafs, so viel dem Geschlechte du nimmst, du den
Tugenden beilegst;

Auch wie den Ersten der Stadt im Feld' und
daheim ich gefallen,

Klein und schwächlich an Wuchs, vor der Zeit
grau, Freund der Besonnung,
Rasch auffahrend in Zorn, doch bald zu besänf-
tigen wieder. 25

Wenn mein Alter vielleicht jemand zu erkundi-
gen wünschet,

Wisser, dafs viermal eilf der Decembermond
ich geründet,

Als in des Lollius Jahr sich Lepidus fügte der
Konsul.

EPISTELN.

Z W E I T E S B U C H.

EPISTOLA

V. W. F. T. S. B. U. C. H.

I.

AN AUGUSTUS.

Da du so viele Geschäft' und so lastende selber
allein trägst,
Italermacht durch Waffen beschirmst, durch Sit-
ten verherlichst,
Reinigest durch das Gesez; so fehlt' ich gegen
Gemeinwohl,
Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmüffigte,
Cäsar.

Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor mit
Pollux, 5
Nach großsmächtigen Thaten gestellt in Tempel
der Götter,
Weil sie die Lande gepflegt und die Sterblichen,
rauhe Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegrün-
det:

Trauernten doch, daß nicht die erwartete Stimme
des Dankes

Antwort' ihrem Verdienst. Der die gräßliche
Hyder geschmettert, 10

Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe
des Schicksals,

Lernte, die Misgunst werd' am äußersten Ziele
gebändigt.

Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer
vor den andern

Ragt durch höhere Kunst; dem entschwundenen
folget die Sehnsucht.

Dir anwesenden häufen wir schon vollzeitige
Ehren; 15

Selbst Altäre zum Schwur bei deinem Namen
erbaun wir :

Daß nichts ähnliches war, nichts ähnliches
komme, bekennd.

Dieses jedoch dein Volk, so gerecht und
verständig in Einem,

Dich vor unseren Helden, und dich vor graji-
schen achtend,

Kann nichts anderes sonst nach gleichem Maß
und Verhältnis 20

Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt,
und dem eignen
Lebensverkehr abstehend es sieht, das beekelt
und hafst es:

So dem veralteten hold, dafs es schuldabweh-
rende Tafeln,

Welche die zehn Obmänner geweiht, und der
Könige Brieffchaft,

Was man mit Gabiern einst ausglich und starren
Sabinern, 25

Dafs es die Pontifexbücher, und modernde Rol-
len der Seher,

Preift, als hätten die Musen an Alba's Berge
geredet.

Wenn man, weil bei den Griechen die äl-
teren Schriften der Vorzeit
Immer die besseren sind, auch Roms Schriftfer-
tiger also

Wägt auf der selbigen Wage; so brauchts nicht
vieles Geredes: 30

Nichts ist hart auswendig der Nufs, nichts in
der Oliv' hart.

Wir ja erklommen die Höhe des Glücks: wir
malen und trillern

Ganz nach der Kunst, und ringen zum Trotz den
gefärbten Achäern.

Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein',
auch Gedichte veredelt;

Wünscht' ich Bescheid, welch Jahr vollgültigen
Werth dem Papier giebt. 35

Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren,
gehört er

Wohl vollkommenen an und älteren? oder ge-
hört er

Schlechten und neueren an? — „Vor Streitigkeit
schiize Begrenzung.

„Der ist alt und bewährt, der hundert Jahre
vollendet.“ —

Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder
ein Jahr fehlt, 40

Sage, wohin ein solcher gehört: zu den älteren
Dichtern?

Oder den anderen, welche so Mitwelt höhnet
wie Nachwelt?

„Nun der kann noch unter den älteren gehen
mit Anstand,

„Wer um ein Monatlein zu jung ist, oder ein
Jahr auch.“

Frifch die Erlaubnis genutzt! und gleich wie die
Haar' aus dem Rofffchweif, 45
Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme
noch eins ab;

Bis er geteufcht hinfinkt mit der Rechnung des
ftürzenden Haufens,

Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit
fchäzet nach Jahren,

Und nichts löbliches kennt, als was Libitina
geheiligt.

Ennius, weif' und kräftig zugleich, und
ein zweiter Homerus, 50

Laut der Kritiker Sag', ift, fcheinet es, wenig
bekümmert,

Wie's den Verheifungen geh', und den pytha-
gorifchen Träumen.

Nävius ift in den Händen nicht mehr, doch die
Herzen bewohnt er,

Fast wie frifch: fo hehr ift jegliches alte Gedicht
uns.

Immer, fo oft man fragt, wer dem anderen
nehme den Vorrang, 55

Eignet Pacuvius fich die Gelehrfamkeit, Accius
Hoheit.

Völlig paßt, wie man sagt, des Afranius Toga,
Menandern;

Plautus schwebet so leicht, wie der Sikulerbard'
Epicharmus;

Hebt den Cäcilius Würde, so hebt den Terentius
Kunstfleiß.

Diese denn lernt auswendig, und dieß im ge-
drängten Theater 60

Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt
sie für Dichter

Bis auf den heutigen Tag, von des schreibenden
Livius Zeit her.

Manchmal siehet das Volk, was recht ist;
manches verfehlt's auch.

Wenn es der älteren Dichter Verdienst so lobet
und anstaunt,

Dass es ihm nichts vorziehet, und nichts gleich
achtet; so irrt es. 65

Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres
hart auch

Jene gesagt, zugiebt, und viel nachlässiges ein-
räumt;

Dann hats Sinn, eins sind wir, und Jupiter bil-
ligt den Ausspruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und ver-
lange des Livius Verslein
Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Or-
bilus handfest 70
Oft in die Ohren gebläut; nur dafs so etwas
für fehllos
Gelte, für schön, und dem ganz vollendeten
nahe, bewundr' ich.
Mag auch darunter ein Wort sich heraus wo
heben mit Glanz, auch
Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher
rollen;
Unrecht schafft es dem ganzen Gedicht Anprei-
sung und Abfaz. 75
O mich verdreufst, dafs ein Werk man tadele,
nicht weil es gröblich
Oder ohn' Anmut scheint gefertigt, sondern
weil neulich;
Dafs man für Nachsicht fodre dem Alterthum
Ehr' und Belohnung.
Ob auch geschickt herwandle durch Safrandüfte
des Atta
Schauspiel, zweifelt' ich dran; gleich chrien,
wie verloren die Scham sei, 80

Alle die Väter beinah; da ich so was wagte zu
meistern,

Was ein ernster Äsopus, ein denkender Roscius
vortrug:

Seis weil nichts sie erkennen für recht, denn
was ihnen gefallen;

Seis weil schimpflich es daucht, zu folgen den
jüngeren, und, was

Bartlos einst sie gelernt, als Greif' aufgeben zu
müssen. 85

Wer saliarische Reigen von Numa lobet, und
solches,

Was er mit mir nicht kennet, allein zu verstehen
sich anmaßt:

Nicht den natürlichen Geist der Begrabenen
liebt und beklatscht er;

Unseren feindet er an, uns hafst er und unseres
neidisch.

Wäre den Griechen so sehr anstößig gewesen die
Neuheit, 90

Als nun uns; was wäre zuletzt alt? oder was
hätte

Mann vor Mann zu zerlesen und abzunutzen im
Umlauf?

So wie der Grajer einmal nach geendeten
Kriegen zu tändeln
Anhub und von des Glückes Genuß in Verzärte-
lung abglitt;

Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnasien, jezo
der Rennbahn; 95

Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und
des Marmors;

Hing er am schönen Gemälde mit Aug' und
Seele geheftet;

Ward er von Flöten entzückt, durch tragische
Rollen begeistert;

Wie wenn unter der Amm' ein kindlich spielen-
des Mägdlein,

Was sie begierig gesucht, bald wieder gesättiget
hinwirft. 100

Lieb seis, oder verhasst, für veränderlich halte
du alles.

Dies war friedlicher Ruhe Geschäft bei günsti-
gem Fahrwind.

Aber zu Rom wars lange Gebrauch und
Freude, vor Morgens

Wachen im offenen Hause, das Recht vortragen
dem Schüzling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenver-
schreibung; 105

Älteren wohl aufmerken, die jüngeren lehren,
wodurch man

Mehre der Hab' Anwachs, und mindere schäd-
liches Lüftern.

Andere Laun' hat jezo das luftige Volk: in der
Schreibsucht

Glüht es allein, und Knaben und ehrfame Väter
am Nachtschmaus

Kränzen die Haare mit Laub', und sagen Gedicht'
in die Federn. 110

Selbst ich, welcher betheurte, durchaus nicht
Verse zu schreiben,

Nehme dem Parther den Rang als Lügner; und
vor dem Frühroth

Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder
und Schreibpult.

Lenken ein Schif will keiner, des Schifs unkun-
dig; mit Stabwurz

Heilt nicht, als wer die Mischung erlernete;
was der Musik ist, 115

Bietet der Musiker dar; Schmiedfertigkeit übet
der Schmied aus.

Dichtungen schreiben wir alle, wer unweiss,
oder wer weiss ist.

Diese Verirrung indess, und der Anstoss
leichteres Wahnsinns,

Führt auch, rechne du selbst, viel Tugenden.

Selten bewohnet

Gier dem Poeten das Herz; Verß' athmet er,

Verse nur sinnt er; 120

Güterverlust, Leibeigner Entfliehn, Brandscha-

den belacht er;

Nicht dem Genossen mit Trug, und nicht dem

verwaifeten Mündel,

Stellet er nach; von Hülfengewächs nur lebt er,

und Schwarzbrot:

Wenn auch im Feld' unrüstig und mutlos, nütz-

lich der Stadt doch;

So du gestehst, durch Kleines auch werd' oft

Grosses befördert. 125

Zart noch bildet den Mund des lallenden Knaben

der Dichter,

Und unsauberen Reden entwendet er jezo das

Ohr schon;

Bald auch giebt er dem Herzen Gestalt durch

freundliche Lehren,

Störrischen Sinn einschränkend, und Zorn und
neidische Misgunst;

Biedere Thaten erzählt er, und stellt aufgehenden
Zeiten 130

Beispiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er
und Schwermut.

Keusche Knaben gefellt unschuldigen Mädchen,
woher doch

Lernten sie flehn, gab nicht die begeisternde
Muse den Sänger?

Mitleid heischet der Chor, und fühlt annahende
Gottheit;

Schmeichelnd lockt er den Wolkenenerguss mit ge-
lehretem Anruf; 135

Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlich-
keit scheucht er;

Frieden auch schafft er dem Land', und ein
milde gesegnetes Fruchtjahr;

Himmliche fühnt der Gesang, der Gesang selbst
Mächte des Orkus.

Vormals pflegte der tapfre, bei wenigem
glückliche Landmann,

Hatt' er die Früchte verwahrt, an festlichen
Freuden erlabend 140

Leib, und Seele zugleich, die das End' abhar-
rend geduldet,

Samt den Genossen des Werks, dem redlichen
Weib' und den Kindern,

Tellus zur Sühn' ein Ferkel, und Milch dem
Silvanus zu opfern,

Blumen und Wein dem Erinnrer an flüchtige
Zeit, dem Geburtsgott.

Bald bei der Feier erhob sich der fescennische
Mutwill, 145

Welcher im Wechselgefang dorfmäßige Schmä-
hungen ausgoß;

Diese dem kehrenden Tage des Jahrs willkom-
mene Feiheit

Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer schon in
des Angriffs

Offene Wut sich der Scherz umwandelte, und
ungestraft nun

Drohend die edelsten Häuser durchdrang. Laut
klagte, wen boshaft 150

Fasste der blutige Zahn; auch kam ungetroffenen
Sorge

Ob der gemeinschaftlichen Begegnis. Ja ein
Gesetz noch

Gab bei Strafe Verbot, in bösem Liede zu
schildern

Leben und Art. Man wandte den Ton, durch
Schrecken des Knittels,

Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen,
genöthigt. 155

Gräcia, eben bezwungen, bezwang den tro-
zigen Sieger,

Kunst in das Baurengesild', in Latium tragend:
hinweg schwand

Jezo der struppige Vers, der saturnische; widri-
gem Unrath

Folgete reinlicher Schmuck. Doch so langwie-
rige Zeit durch

Immer bis heute bestehn nachbleibende Spuren
des Feldes. 160

Denn spät lenkte der Römer auf griechische
Werke den Scharffinn;

Und nach punischen Kriegen beruhiget, forschet
er zuerst, was

Sofokles doch und Thespis und Äschylus nüzli-
ches brächten.

Bald auch übt' er Versuch, was treu úmsetzen
sich liefse;

Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstre-
bend und feurig: 165

Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll
glücklicher Wagnis.

Aber er scheut unweise, wie Schimpf, ausfrei-
chen und ändern.

Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie
holt aus Gemeinheit,

Habe sie weniger Schweifs; und dennoch hat sie
um so viel

Mehr der Beschwerd', als minder der Nachsicht.

Schone doch Plautus, 170

Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des ver-
liebten Fäntleins;

Wie er den zähen Papa, den beschnellenden Kup-
peler aufführt;

Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefrä-
ssigen Tischfreund,

Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die
Bühne durchschlendert.

Denn er hastet, den Pfennig nur flugs in den
Beutel zu schieben, 175

Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das
Schauspiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wa-
gen einhertrug,

Diesen entseelt ein Hörer, der gähnt, ein geffif-
fener bläht ihn.

So gar klein, so nichtig ist das, was die Seele
voll Ruhmsucht

Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke,
wofern mich 180

Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene
heimführt!

Selbst den kühneren Dichter erschreckt und
scheuchet noch dieses,

Dafs die mehrern an Zahl, an Gewicht und
Ehre die mindern,

Ungeschlacht' und verkehrte, die stracks mit
Fäusten bereit sind,

Stimmt der Ritter nicht ein, mit Geschrei oft
mitten im Schauspiel 185

Bären und Baxer verlangen: denn das macht
Späße dem Völklein.

Aber dem Ritter sogar verzog sich vom Ohre
die Luft schon

Ganz zu dem schweifenden Aug' und des Anblicks
eitlem Gepränge.

An vier Stunden und länger enthüllt die Scene
der Teppich,

Während der Reifigen Trupp' und des Fußvolks
Rotten sich tummeln. 190

Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den
Rücken gedrehet,

Gallischer Wagen Gewühl, Trofskarren und
Kutschen und Schiffe;

Elfenbein siegprangt im Triumph, und ein ganzes
Korinthus.

Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte De-
mokritus; ob nun

Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein
weißer 195

Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwar-
mes!

Aufmerkfamer noch schaut' er, denn selbst die
Spiele, das Volk an,

Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung
böte den Augen.

Glauben würd' er, die Dichter erzähleten etwa
dem tauben

Eselein Märchen ins Ohr. Denn welch macht-
volles Getön wohl 200

Überschölle den Lerm, den umher hallt unser
Theater?

Wie Gargánergehölz aufbrüllt und thuskische
Meerflut,

Also tobt das Geräusch, wo man Spiel' anschauet
und Künfte,

Und ausländische Pracht: wann hierin firozend
der Spieler

Vortrit auf das Gerüst, dann schmettert die
Recht' an die Linke. 205

„Hat er schon etwas gesagt?“ Nein, gar nichts.

„Was denn gefällt so?“

Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner ge-
beizt ward.

Dafs du jedoch nicht wähnst, was ich wei-
gere selber zu üben,

Und was andere treiben mit Glück, mispreis'
ich vor Scheelsucht;

Traun, auf gespannetem Seile, so scheint mirs,
könne dahergehn 210

Jener Poet, der im Busen mein Herz durch
Teuschungen ängstigt,

Wild aufregt, hinschmelzet, mit eitelem Schre-
cken erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich,
bald gen Athen führt.

Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden
lieber vertrauen,

Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel, 215

Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige
Stiftung

Gerne mit Schriften du füllst, und die Schaar
der Begeisterten anspornst,

Dafs sie noch eifriger klimme zu Helikons grü-
nenden Wäldern.

Zwar viel übeles thun oft gegen uns selbst
wir Poeten,

(Dafs ich die eignen Reben mir stümmele!) wenn
wir ein Buch dir 220

Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit;
wenn wir empfindlich

Nehmen, dafs etwa ein Freund Ein Verslein
wagte zu tadeln;

Wenn wir gelesene Stellen noch Einmal lesen
ohn' Aufruf;

Wenn wir betrübt wehklagen, dafs nicht ein-
leuchte die Arbeit

Unserer Kunst, und die Feine des zart gesponne-
nen Liedes; 225

Wenn wir hoffen, es komme noch dahin, dafs,
wie du eben

Ausgeforscht, ein Gedicht arbeiten wir, stracks
du gefällig

Uns einladeft, vor Mangel bewahrft, und zu
fertigen nöthigft.

Doch wohl lohnt es der Mühe, sich umfehn,
welcherlei Hüter

Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege
bewährte 230

Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter ent-
weihn darf.

Lieb war einst Alexandern, dem grofsen
Könige, jener

Chörilos, der mit Versen von schlechter Geburt
und Erziehung

Richtig die Königsmünze bezahlete goldner Phi-
lippen.

Doch wie schwärzender Farbe Behandlung Fle-
cken und Makel 235

Leicht abgiebt, so hat ein Poet durch schnödes
Geschreib' oft

Glänzende Thaten beklext. Der selbige König,
der jezo

Ein so lächerlich Lied so theuer erkaufte als
Verschwender,

Liefs ein Verbot ausgehn, dafs keiner ihn, aufser
Apelles,

Malete, dafs mit Lysippus kein anderer lenkte
den Erzguß, 240

Um Alexanders Heroengestalt zu ähnlichen. Wenn
man

Jenen in sichtbaren Künsten so scharf urtheilen-
den Kenner

Zu darstellenden Schriften der Musenbegeisterung
riefe ;

Schwöre man, unter Böoten in dunstigem Nebel
erwuchs er.

Dir entehren sie nicht dein Urtheil, und die
Bezeugung 245

Milderer Gunst, die sie nahmen mit grossem
Ruhme des Gebers,

Deine Poeten Virgil und Varius, welche du
auskührst ;

Auch nicht redender steht ein Gesicht im eher-
nen Abbild,

Als in beseelten Liede der Geist und die Sitte
der Männer

Nachruhmswürdig erscheint. Ich selbst nicht
wählte Gesprächton, 250

Welcher im Staub' hinkriecht, vor herlicher
Thaten Erhebung;

Lande der Welt, und Ström', und Gegenden
säng' ich, und Schlösser,

Hoch auf Berge gestellt, und Barbarkönige,
rings auch

Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem
Erdkreis,

Fest in verriegelten Pforten den friedobwalten-
den Janus, 255

Und die dem zagenden Parther, da Du lenkst,
furchtbare Roma:

Wenn mir den Wunsch ausführte die Kraft.

Doch weder dem kleinen

Liede gemäß ist Dein großmächtiger Name,
noch waget

Meine Scham zu versuchen, was nicht aushalten
die Schultern.

Dienstgeschäftigkeit, naht sie mit thörichtem
Eifer, belästigt; 260

Mehr noch, wenn sie sich selbst in gemessener
Rede der Kunst hebt.

Denn man erlernt weit rascher, und präget mit
Luft ins Gedächtnis,

Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt
und bewundert.

Fern die Geflossenheit mir, die mich ängstiget!
Weder verhäßlicht

Im nachbildenden Wachse mich wo aufstellen zu
sehen, 265

Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu
vernehmen, begehrt' ich.

Dafs nicht feiste Verehrung mich Schamroth
färb', und gemeinsam

Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste ge-
lagert,

Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und
Pfeffer und Weihrauch

Feil ist, oder was sonst einhüllt unnützer Papier-
wust. 270

II.

AN JULIUS FLORUS.

Florus, redlicher Freund dem guten und tap-
feren Nero!

Wenn dir einer zu Kauf ein Bürschlein böte,
von Tibur

Oder von Gabii her, und also handelte: „Den
hier,

„Lilienweiß, und schön vom Scheitel hinab zu
den Knöcheln,

„Nimmst und behältst du für dein, wenn achtmal
tausend du zahlst; 5

„Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die
Winke der Herrschaft;

„Auch vom Griechischen lernt' er ein wenig,
jeglicher Kenntniss

„Fähig, geschmeidiger Thon, aus welchem du
alles dir bildest;

„Selbst auch finget er, zwar kunstlos, doch
lieblich dem Zecher.

„Viel Ankündigen schwächt das Vertraun, wenn
mehr, denn gerecht ist, 10

„Man lobpreiset die Waar', um schnell zu ver-
treiben das Marktgut.

„Gar nicht drängt mich die Noth; arm bin ich,
mit eigener Baarschaft.

„Kein Knechthändler thäte das selbe dir; schwer-
lich von mir auch

„Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur Einmal fehlt
er, und, wie's geht,

„Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor
dem hangenden Zimmer. 15

„Her mit dem Geld', ist nicht die erwähnete
Flucht dir ein Anstoß.“

Jener entnähme den Werth, sorglos um die
Strafe, vermut' ich.

Wissentlich kauftest du ihn mit dem Fehl; rein
war die Bedingung.

Dennoch belangst du den Mann, und erhebst
unbillige Handel.

Offen bekannt' ich mich faul dir scheiden-
den, offen bekannt' ich 20
Mich für solcherlei Pflicht wie gelähmt fast:
dass du erzürnt nicht
Eifertest, käme dir etwa von mir kein einziges
Brieflein.

Was ward deß mir Gewinn, wenn die mir zusa-
genden Rechte
Du mit Gewalt anzwackst. Auch dárob klagst
du sogar, dass
Dir die erwarteten Vers' ich Lügener säume zu
senden. 25

Einer im Heer' des Lucullus hatt' einst, was
er spärlich mit Mühsal
Eingefackt, da er müde bei Nachtzeit schnarchte,
verloren
Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf
nun, sich und dem Feinde
Gleich unbändig erboßt, vom nüchternen Zahne
verwildert,
Stürmt' er die Königsbesatzung herab aus dem
Orte, der äusserst, 30
Sagt man, besetzt war, und voll von geflüch-
teten Gütern.

Ruhm verschafft ihm die That, und köstliche
Ehrengeschenke;

Auch empfängt er darüber noch zwanzigtausend
Sesterzen.

Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor wie-
der, ich weiß nicht

Welches Kasteel zu vertilgen, und redete meinem
Kompan zu, 35

Worte, die selbst den Verzagten mit Tapferkeit
hätten begeistert:

Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh
mir gesegnet!

Nim dir herlichen Dank und Lohn der Ver-
dienste! — Was stehst du?

Jener darauf, ein verschmizter, obgleich nur
Bauer: Ja gehn wird,

Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Kaz'
einbüßete: sprach er. 40

Mir ward beschieden in Rom aufnährende
Zucht und Belehrung,

Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des Achil-
les gehäufet.

Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen
mir:

Siehe, damit ich könnte das krumm' abscheiden
vom graden,

Und im schattigen Hain Akademos suchen die
Wahrheit. 45

Aber dem freundlichen Ort entrückten mich
finstere Zeiten,

Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen
den Neuling,

Die nicht sollten bestehn vor dem mächtigen
Cäsar Augustus.

Jezo sobald dorthier mich beurlaubt hatte Phi-
lippi,

Und, mit beschnittenem Flügel geduckt, ich
vermißte des Vaters 50

Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwe-
gene Armut

Verse zu machen mich an. Doch nun nicht
fehlet, was noth ist,

Welch ein Trank doch genügte von glutaustrei-
bendem Schierling,

Wenn nicht besser zu schlafen ich glaubt', als
Verse zu schreiben?

Eins nach dem anderen rauben von uns ab-
gehende Jahre: 55

Scherz' und Mädchengetändel entwandten sie,
Spiel' und Gelage;

Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir.
Sage, was soll ich?

Nie auch werden dir alle das selb' anstaunen und
lieben:

Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lieber
den Jambus,

Der bionische Rede, mit schwarzem Salze ge-
würzet. 60

Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Geschma-
cke verein' ich,

Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes
Reizes.

Solls fein? solls nicht fein? Was du abweistest,
verlangt der;

Was dir schmeckt, das bediunkt schmacklos den
beiden und lauer.

Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom
hier könn' ich Gedichte 65

Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und
Trachten?

Der heisst Bürge mich sein, der mit anhören
ein Schriftlein,

Lieg' auch alles Geschäft: der haust am quirini-
schen Hügel,

Der am äußersten Aventin; hin muß ich zu
beiden :

Zwischenraum, wie du siehst, von hübscher Ge-
mächlichkeit. „Nun denn, 70

„Frei sind immer die Gassen, das nichts nach-
denkende störet.“

Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und
Träger der Werkmann;

Bald hebt Quader die Wind', und bald lastvolles
Gebälk auf;

Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Lei-
chenbegängnis;

Dort fleucht rasend ein Hund, dort stürzt ein
besudeltes Schwein hin. 75

Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohl lautende
Verse!

All der Begeisterten Chor liebt Hain', und
fliehet die Städte,

Treu anhangend dem Bacchus, der gern in Be-
schattungen schlummert,

Du willst, unter dem Lerne, der nachklang
tobet und taglang,

Dafs ich sing', und betrete den schmalen Pfad
der Geweihten. 80

Edle Natur, die Athens friedfelige Stille sich
auskühr,

Und in das siebente Jahr fortgrübelte, und mit
den Büchern

Alt und grau sich gequält, pflegt schweigender
oft denn ein Standbild

Auszugehn, ein Gelächter des höhnenden Volkes,
Und Ich hier,

Mitten im wogenden Thatentumult, in den
Stürmen der Hauptstadt, 85

Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte
die Lyra?

Brüderlich lebten zu Rom Anwald und Rhe-
tor, dafs einer

Nichts aus des anderen Munde vernahm, als
Ehrenbezeugung,

Dafs dem dieser ein Gracchus erschien, er Mucius
jenem.

Wie denn? weniger plagt hellstimmige Sänger
der Wahnfinn? 90

Oden verfaß' ich, und er Elegien. O Wunder
dem Anblick!

Werk, das die Musen gesamt ausmeißelten!

Merke zuerst doch,

Mit wie schwellendem Stolz, wie hochehrwür-
dig wir ringsum-

Her anschauen den Tempel, der Raum beut rö-
mischen Meistern.

Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und
horche von weitem, 95

Was man bring', und warum hier beide sich
winden den Laubkranz.

Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu
erlegen den Gegner,

Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten
Gastmahl.

Ich nun tret' ein Alkäos von Ihm ab! Jener
von mir wer?

Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu
verlangen er ausah, 100

Wird er Mimnermos, und wächst an gewählter
Ehrenbenennung.

Vieles ertrag' ich, zu stillen die reizbare Verfe-
lerfippfchaft,

Schreib' ich, und suche des Volks beifällige
Stimmen in Demut.

Da, das Geschäft aufgebend, ich nun zur Besin-
nung zurückkam,

Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem
Halle der Leser. 105

Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger;
gleichwohl

Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich
hoch, und geradaus,

Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie ge-
schrieben, wie selig.

Doch wer gern nach der Regel ein Werk
der Begeisterung aufstellt,
Solcher faßt mit dem Griffel den Geist des ehr-
samen Censors. 110

Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie
dastehn,

Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwür-
dig sie wandeln,

Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne
sie abziehen,

Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde
der Vesta.

Lange verdunkelte wühlt er dem Volk guther-
zig hervor, und 115

Aufwärts trägt er zum Licht vorscheinende
Namen der Dinge,
Die, einst gäng' in der Red' uredler Caton' und
Cetheger,
Jezo entstellender Schimmel bedeckt, und öde
Veraltung.

Neuere kiest er dazu, die Vater Gebrauch ihm
erzeuget.

Kraftvoll immer und klar, dem lauterem Strome
vergleichbar, 120

Segnet er mild', und verschönt mit ergiebiger
Zunge die Heimat.

Üppigen Auswuchs schränket er ein; was zu
herbe Natur hat,

Pflegt er mit lindernder Kunst; das tugendman-
gelnde räumt er.

Gleich dem Spielenden geht er zu Werk, und
windet und dreht sich,

Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper
Cyklop tanzt. 125

Mög' ich scheinen vielmehr ein verrückter
und alberner Schriftling,

Wenn nur mich mein Schofel belustiget, oder
doch teufchet;

Als klug fein und mich härmen! Ein nicht un-
edler in Argos

Hatte den Wahn, als hört' er ein trefliches
Spiel der Tragöden,

Wann er vergnügt da saß mit Geklatsch im leeren
Theater. 130

Übrigens lebt' er in allen Verhältnissen ganz
nach der Ordnung:

Gut mit der Nachbarschaft, ein lebenswürdiger
Gastfreund,

Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch
Dienenden nachsah,

Und, war das Siegel verletzt, nicht wütete gegen
die Flasche,

Der auch leicht den Felsen vermied, und den
offenen Brunnen. 135

Als nun, wieder geheilt durch Hülff' und Sorge
der Vettern,

Dieser die krankende Gall' austrieb mit kräftiger
Nieswurz,

Und zu sich selbst umkehrte: Den Tod ach!
rief er, o Freunde,

Gabt ihr mir, nicht die Genesung; dem so das
Vergnügen geraubt ward,

Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger
Irthum! 140

Traun ja, weise zu sein nach verlassenen
Poffen, geziemt wohl,
Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäßiges
Spielwerk :

Nicht mehr Worte zu stimmen dem Klang der
latinischen Leier,
Nein, sich um Stimmung und Takt zu bemühen
des harmonischen Lebens.

Darum red' ich mit mir also, und bedenke mich
schweigend: 145

Wenn dich quälte der Durst, unbezwingbar
allem Gewässer ;

Du rathfragtest den Arzt. Doch daß, je mehr
du erwarbest ,

Desto mehr du begehrst, dies magst du keinem
bekennen ?

Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräut-
leins oder der Wurzel,

Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein
oder die Wurzel 150

Würdest du als unnütz abfertigen. Immer ver-
nahmst du :

Wem Gut schenkten die Götter, von dem pfleg'
übele Thorheit

Abzuziehn. Nun fühlst du um nichts dich ver-
ständiger, seit du

Satter dich fühlst; doch folgst du der selbigen
Lehr' und Ermahnung?

Ja wenn Güter der Welt dich klug zu schaf-
fen vermöchten, 155

Wenn von Furcht und Begierde gereinigter;
wahrlich erröthen

Möchtest du, lebt' auf der Erde noch jemand
geiziger, als du.

Ist, was einer mit Wag' und Erz einkaufte,
sein Eignes;

So giebt manchen Besiz, wo das Recht wahr
redet, der Niefsbrauch.

Der dich ernährt, der Acker ist dein; wann des
Orbius Meier 160

Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte
verleihn soll,

Fühle dich selbst als Herrn; du bezahlst Geld,
Trauben empfängst du,

Küchlein, Eier, ein Öhmchen des Firnweins:
solcher Gestalt nun

Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches
im Ankauf

Wohl dreihundert und mehr der Sesterzientau-
fende kostet. 165

Was machts, lebst du von neulich bezahletem,
oder von ehemals?

Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein
Grundstück,

Speiset erkauftes Gemüß, ob er anders auch
meint; mit erkauftem

Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt
er den Kessel.

Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die
Pappel, an sichrer 170

Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitig-
keit: als ob

Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen
Stunde,

Seis durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt,
durch letztes Verhängnis,

Seine Besitzer vertauscht, und der Willkühr An-
derer dienet!

Weil kein steter Gebrauch denn verliehn
ward, sondern beständig 175

Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' andrin-
get auf Woge;

Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen
sie, oder Lucaner-

Waldungen angereicht den calabrischen; mähet
der Tod doch

Großes hinweg und Kleines, dem indischen
Gold' unerflehbar?

Marmor, und Elfenbein, tyrrhenische Vasen und
Gemmen, 180

Silbergeschirr, und Gemäld', und Stoffe gätuli-
sches Purpurs:

Nicht hat mancher es wohl; nicht achtet es man-
cher zu haben.

Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen,
gesalbt sein,

Allem Ertrag vorzieh' herodischer Palmen; der
andre,

Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte
zum Abend 185

Rauhbevaldete Felder mit Flamm' und Eisen
bezähme:

Weiß der Genius nur, der den Einfluß lenkt
des Geburtsterns,

Waltender Gott der Menschennatur, absterbend
für jedes
Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiß
und geschwärzet.

Auf zum Genuß! ich enthebe so viel dem
mässigen Häuflein, 190

Als ich bedarf, sorglos, wie von mir urtheile
der Erbe,

Dafs nicht mehr, denn ich schenkte, sich finden
will! Aber ich wünschte

Wohl mich belehrt, wie weit der Einfachfrohe
vom Wüftling

Abstehn mag, und wie weit sich der Sparsame
halte vom Geizhals.

Viel ja verschlägts, ob du geudest verschwen-
derisch, und ob du weder 195
Aufzuwenden dich sträubst, noch mehr zu er-
werben dich abmühst;

Sondern vielmehr, mit dem Knaben am Fünftag-
feste des Merzes,

Kurz wie sie ist und erfreulich, die Zeit in dem
Fluge genießest.

Schmuzige Armut sei fern ferne mir! Ob ich
in großem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein'
und der selbe. 200

Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit
geschwollenem Segel,

Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebens-
fahrt mit dem Süd Sturm:

Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden,
Würde, Besitzthum,

Gehend zuletzt von den Ersten, jedoch von den
Lezten voran noch.

Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch
die übrigen Fehler, 205

Sind sie mit jenem entflohn? Ist frei dir der
Busen von eitler

Ehrfucht? ist er auch frei von Todeschrecken
und Jähzorn?

Kannst vorahndende Träum', und Magie, und
Wunder, und Hexlein,

Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Thessaler-
kunst, du belächeln?

Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst
Freunden du nachsehn? 210

Wirfst du milder und besser, je mehr annahet
das Alter?

Was hilfts, daß man der Dorne von mehreren
einen dir auszieht?

Wenn nicht gut du zu leben verstehst, so wei-
che den Kennern.

Sattsam hast du gespielt, sattsam auch gezecht
und geschmauset;

Zeit ist's endlich zu gehn: daßs nicht, so du
über die Schnur trankst, 215

Lachend mit Hohn dich tummle die schicklicher
schwärmende Jugend.

III.

A N D I E P I S O N E N.

Wenn zum menschlichen Haupte den Hals des
Rosses ein Maler

Fügen wollt', und die rings zusammengetragenen
Glieder

Bunt mit verschiedener Feder umziehen, daß
garstig geschwärzet

Auslief' unten zum Fische das Weib, liebeizend
von oben:

Als Zuschauer gestellt, enthieltet ihr, Freund',
euch des Lachens? 5

Glaubt mir, edle Pisonen, es ähnele folchem
Gemälde

Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden
Träume, die eitlen

Dichtungen wild umschwärmen, daß weder der
Fuß noch das Haupt sich

Einer Gestalt anschließst.

„Darstellende Mahler und Dichter
„Übeten, alles zu wagen, von jeher gleiche
Befugnis.“ 10

Wohl uns bekannt; wir erbitten, so gern
wir gewähren, die Nachsicht.
Doch nicht, daß sich zu Sanftem gesell' Unbän-
diges, nicht daß
Vögel mit Schlängengezücht sich verzwilligen,
Tiger mit Lämmern.

Einem erhabenen oft und vielversprechenden
Eingang

Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze,
mitunter 15

Angenähert ein Streif: wann Hain und Altar
der Diana,

Und des beschleunigten Bachs Umlauf durch
lachende Felder,

Oder der rhenische Strom, und ein Regenbo-
gen gemalt wird.

Doch jetzt war nicht hiezu der Ort. Die Cy-
presse zu schildern 19

Weißt du vielleicht. Was dieses, wenn hof-
nungslos aus dem Schiffbruch

Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung?

Ein gewaltiger Krug ward
Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird
es? Ein Töpflein.

Sei, was immer du schaffst, nur gleich sich selber
und Eines.

Alle wir Sänger beinah, o Vater und wür-
dige Söhn' ihr,

Werden geteufcht vom Scheine der Tugenden.

Kürze begeh'r ich, 25

Und verirr' in das Dunkel; dem mühsamen Glät-
ter versaget

Nerv' und belebender Geist; wer groß sich ge-
berdete, schwillt auf;

Niedrig kreucht, wer zu ängstlich Gefahr ver-
meidet und Sturmwind;

Wer den Einigen Stof höchstwunderbar strebt
zu verändern,

Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die
Fluten den Eber. 30

Scheu des Fehls ist zum Fehle die Führerin,
warnet die Kunst nicht.

Um des Ämilius Schul' ist der unterste Künst-
ler in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in sanftem aus Erz vorschwel-
lendem Haupthaar;

Doch unglücklich im Wesen des Werks: denn
ein Ganzes zu ordnen

Weiß er nicht. Ihm gleichen, wenn Ich was
fertigen wollte, 35

Möcht' ich fürwahr so wenig, wie gehn mit
scheuslicher Nase

Als Schwarzäugiger sonst und Schwarzumlockter
gepriesen.

Wählt die Materie wohl, die gleich sei eue-
ren Kräften,

Schreibende; lang' auch wägt, was aufzuneh-
men sich weigert,

Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach
Vermögen sich auskohr, 40

Diesem mangelte nie Ausdruck, noch leuchten-
de Ordnung.

Dies ist der Ordnung Verdienst und Grazie,
seh' ich die Wahrheit,

Dafs sie sogleich nun sagt, was sogleich nun
musste gesagt sein,

Aber das mehrste verschiebt, und zurücklegt
nahem Bedürfnis.

Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zu-
gleich und enthaltsam, 45
Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gesang
uns verheisset.

Treflich gesagt ist jenes, wo dir durch schlaue
Verbindung

Neu ein tägliches Wort sich erhebt. Wenn etwa
die Noth will,

Dafs du verborgene Ding' in frischen Bezeich-
nungen aufführst;

Dann sei, Worte zu prägen, wie kein Altvater
sie hörte, 50

Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genutzt
die Erlaubnis.

Gunst auch findet ein junges und neu aufkom-
mendes Wort, wenns

Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget.
Wie aber?

Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls
dem Virgil nicht,

Oder dem Varius sein? Wenn ein wenig mir
zu erwerben 55

Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und
Ennius Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und
den Gedanken
Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt es
auf ewig,
Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel
gemünzet.
So wie die Wälder das Laub mit den eilenden
Jahren verändern, 60
Voriges welkt; so vergehn absterbender Worte
Geschlechter,
Und gleich Jünglingen blühen die neugebornen
voll Lebens.
Sind wir doch schuldig dem Tod' uns selbst
und das unfrige: ob nun
Dringend ins Land Neptunus vor Sturm die
Fregatten vertheidigt:
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang'
und berudert, 65
Nährt anwohnende Städt', und den Druck emp-
findet des Pfluges;
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom
Verderben der Landfrucht,
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche schu-
fen, vergeht einst.

Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und dauren-
der Anmut?

Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte;
verdorrend 70

Sinken die jezt ehrhaften Benennungen, wenns
der Gebrauch will,

Welcher mit Macht und Befehl und Entschei-
dungen waltet des Redens.

Traurige Krieg' und Thaten der Könige und
der Gebieter,

Welcherlei Mafs und Bewegung sie foderten,
zeigte Homerus.

Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wandeln-
den Verspaar; 75

Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten
Wunsches.

Welcher Erfinder indess kleinlaut als Elegiker
auftrat:

Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und
das Gericht säumt.

Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen
Iambos.

Diesen nahm auch die Socke zum Fuß, und
der hohe Kothurnus: 80

Weil er dem Wechselgespräch sich schmiegete,
und des Theaters

Lermende Menge bezwang, wie gemacht für
raschere Handlung.

Götter verließ der Gitarr' und Götterföhne die
Muse,

Siegende Kämpfer der Faust, und den Gaul, der
gewonnen im Wettlauf,

Auch der Jünlinge Sorg', und entfesselnden
Wein, zu besingen. 85

Jedes verschiednen Gedichts Tonart und Farbe
zu treffen,

Was, wenn ich dieses nicht weiß noch vermag,
werd' ich Dichter begrüßet?

Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht
wissen, als lernen?

Nicht im tragischen Vers will gezeigt sein
komische Handlung.

Eben so sträubt unwillig sich häuslichen, und
zu der Socke 90

Fast hinfinkenden Tönen das blutige Mahl des
Thyestes.

Jedes behauptete den Ort, wie das Loos ihn
theilte, mit Anstand.

Oft auch hebet indess die Komödie höher die
Stimme;

Und es vertobt ein Chremes mit vollerm Munde
den Eifer.

Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede
des Umgangs. 95

Telefus traun, und Peleus, in Armut jezt und
Verbannung,

Wirft die Blasen hinweg, und die achthalbzolli-
gen Worte,

Ist es ihm Ernst, durch Klage des Schauenden
Herz zu bewegen.

Nicht ist genug, das schön ein Gedicht sei;
lieblich verlang' ichs,

Dass es, wohin es auch wolle, die Seel' úmlenke
dem Hörer. 100

Wie mit den lachenden lacht, also auch
den weinenden folget

Gern des Menschen Gesicht. Da willst mich
weinend? bekümmert

Zeige dich selber zuerst; dann wird mich kränken
dein Unglück,

Telefus, deins, o Peleus! Wenn schlecht du be-
stellest den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen.

Betrübt sei, 105

Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen,

schwell' es von Drohung;

Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur fin-

sternen ernsthaft.

Denn uns bildet zuerst die Natur inwendig so

vielfach,

Als abwechfelt das Glück: sie belustiget, stürmet

in Wut auf,

Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer,

und ängstigt; 110

Und dann heisst sie die Zunge der Seele Bewe-

gungen kundthun.

Wenn zu des redenden Lag' und Geschick das

geredete misstimmt,

Hebt mit dem römischen Ritter das römische

Volk ein Gelächter.

Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der reden-

de, oder ein Heros;

Ob ihn das Alter gereift, ob er noch von blü-

hender Jugend 115

Brauf'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige

Amme;

Ob weitschweifender Krämer, ob Wirt des be-
fruchteten Güthens;

Kolchier, oder Assyrrer; ob Theb', ob Argos ihn
aufzog.

Folge dem fabelnden Ruf; sonst dichte dir,
was sich verträget.

Stellst du von neuem in Schrift den ehrenvollen
Achilles; 120

Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher
Rächer,

Sag' er der Rechte sich los; nichts bleib' uner-
trozt mit dem Schwerte.

Frech sei Medea gesinnt, unerschütterlich; Ino
bethränet;

Io gescheucht; Ixion verrätherisch; finster Ore-
stes.

Wenn du der Bühn' unversuchtes vertraun
willst, und zur Erschaffung 125

Einer neuen Person dich erkühnst; laß völlig sie
ausgehn,

Wie sie zuerst auftrat, und gieb ihr Bestand mit
sich selber.

Schwer ist's eigene Wesen aus Allgemeinem zu
bilden;

Rathfamer führst du Bekannte der ilischen Welt
auf die Bühne,

Als wenn nimmergesagtes du selbst neuschaffend
heraufführst. 130

Stof, der öffentlich war, wird ausgefonderte
Habe:

Wenn du weder im Raume des Alltagskreises
dich umtreibst;

Noch dem Worte sein Wort zu geben dich
quälst, ein getreuer

Dolmetsch; noch in die Enge, genau nachah-
mend, hinabspringst,

Wo zu rühren den Fuß, hier Scham, hier Re-
gel des Werks, hemmt. 135

Auch nicht also beginne, wie dort der cyk-
lische Fabler:

„Priamos Trauergeschick und die ruchtbare Fehde
beting' ich.“

Was bringt würdiges wohl so offenes Munds
der Versprecher?

Schauet den kreissenden Berg, wie er aufschwillt!

Komm doch heraus, Maus!

Wie weit löblicher Er, der nichts anhebet mit
Unschick: 140

„Sage mir, Muse, vom Manne, der einst, als
Troja zerstört war,
„Vieler sterblichen Menschen Gebräuch' und
Städte gesehen.“

Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem
Rauche zu geben,
Trachtet er; daß er darauf hellstralende Wun-
der enthülle:

Scylla, samt dem Cyklopen, Antifates auch, und
Charybdis. 145

Nicht Diomedes Heimfahrt beginnt er vom Tod
Meleagros,

Noch den trojanischen Krieg vom Zwillings-
eie der Leda.

Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein
in die Sachen,

Gleich als konnte sie jeder, entraft er den Hö-
renden; und was

Durch Behandlung sich sträubt hervorzuglänzen,
verläßt er. 150

Und so teuscht er mit Lug, so menget er wah-
res und falsches,

Daß zum Ersten die Mitte, zur Mitt' einstimme
das Ende.

Was ich selbst und das Volk mit mir be-
gehere, vernim jezt.

Wenn du den Hörer verlangst, der den Vorhang
ruhig erwartet,

Und fort sitzt, bis der Spieler sein: Klatfch in
die Hände! daherruft; 155

Zeichne genau die Sitten in jeglichem Alter, und
sorgsam

Gieb der beweglichen Jahr' unstäter Natur, was
geziemet.

Weiß schon lallend das Kind zu verständi-
gen, und mit gewisserm
Fulse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit
gleichen, es zürnet

Oder entsaget dem Zorn um nichts, und verän-
dert sich stündlich. 160

Ein unbärtiger Jüngling, befreit nun endlich
der Aufsicht,

Frent sich der Ross' und der Hund', und des
sonnigen Grafes im Marsfeld:

Weich wie biegsames Wachs Untugenden, starr
dem Ermahner,

Langsam vor auszuschauen, was frommt, ein
Verschwender des Geldes,

Hohes Muts , und begierig , und rasch , was er
liebt , zu verlassen. 165

Andere Neigungen heget der Sinn des männ-
lichen Alters :

Reichthum sucht er , und Macht , und Verbin-
dungen , Würden und Ansehn ,
Nichts zu begehnen vorsichtig , was bald er zu
ändern besorgt sei.

Endlich umringet den Greis viel ungemäch-
liches : theils weil

Kargend er stets das erkargte sich aufspart , und
den Gebrauch scheut ; 170

Theils weil jedes Geschäft er mit Ängstlichkeit
treibet und Kälte ,

Zauderer , weitaussehend , und träg' und das
Künftige haschend ,

Schwierig , und grämliches Sinns , Lobredner
vergangener Zeiten ,

Als er Knabe noch war , Zuchtmeister entarteter
Jugend.

Viel annehmliches bringen die kommenden
Jahre des Lebens , 175

Viel auch rauben sie scheidend hinweg. Dafs
also des Greises

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch
dem Knaben des Mannes,
Weilen wir fiets um das Eigne, was anhängt
jeglichem Alter.

Bald geschieht auf der Bühn', und bald
wird erzählt die Handlung.
Schwächer empöret das Herz, was nur durch
die Ohren hineindringt, 180
Als was den Augen erscheint, den erprobeten
Zeugen, und was sich
Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du nicht
auf der Bühne,
Was anständiger drinnen geschieht, und enthebe
den Augen
Manches, das bald vortrage Beredsamkeit, welche
dabei war.
Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin
eigener Kinder, 185
Noch sied' öffentlich Menschengeweid' ein ent-
sezlicher Atreus,
Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich,
Kadmus zur Schlange.
Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläubig
veracht' ichs.

In fünf Akte vertheilt, nicht minder noch
mehr, sei das Schauspiel,
Welches verlangt sein will, und geschaut, und
von neuem geschauet. 190

Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürtiger
Knoten

Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum
Gespräche.

Ein Mithandelnder werde der Chor, und
übe des Mannes

Amt und Pflicht. Nie sing' er in Zwischenräu-
men der Handlung,

Was nicht völlig dem Zweck antwort', und ge-
nau sich verbinde. 195

Er sei Redlichen hold, und helfe mit freundli-
chem Rathe,

Lenke den Zorn, und liebe zu künftigen Stürme
des Herzens;

Er auch lobe die Tafel der Mäßigkeit, er die
Verwaltung

Heilsamer Recht' und Gesez', und die Ruh in
offenen Thoren.

Fest bewahr' er vertrautes, und fleh' anbetend
den Göttern, 200

Dafs sie dem Elend das Glück, und dem Stolz
zuwenden das Unglück.

Nicht war die Tibie sonst mit Metalle gefügt,
und Drometen

Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit
weniger Öffnung,

Hauchte dem Chore sie Mut, hülfreiche Be-
gleiterin; aber

Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete
Size; 205

Wo traun zählbares Volk sich versammelte, weil
es so klein noch,

Als haushälterisch war, und eingezogen und
schamhaft.

Aber sobald es sein Land siegreich ausdehnte,
die Stadt auch

Neu mit erweiterter Mauer umschloß, und an
stattlichen Festen

Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle
des Tages; 210

Ward Melodie und Musik ausschweifender und
unumschränkter.

Welches Gefühl denn versprach der Naturmensch,
rastend von Arbeit,

Landbewohner und Städter gemengt, Unedler
und Edler?

So gab grauender Kunst nun Schwung und üp-
pigen Zierrat,

Wer die Tibie blies, und schleppt' auf der Bühne
sein Prachtkleid. 215

So auch wuchs an Saitengetön die ernste Gi-
tarre;

Und es erhob ungewöhnlich den Laut das für-
mische Chorlied:

Voll tieffinniger Worte des Heils, vorahndend
die Zukunft,

Scholl sein lehrender Spruch dem profetischen
Delfos nicht ungleich.

Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um
den niedrigen Geisbock, 220

Dieser entblößete bald auch ländliche Satyr',
und flachlicht,

Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze:
darum weil

Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit
gelockt sein

Mufste das Volk, ausruhend vom Fest, und be-
zecht und gefezlos.

Doch so werde der Spott, so uns das Gelächter
des Satyr- 225

Schwarmes empfehlbar gemacht, so Ernst mit
Scherze gewechselt,

Dafs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros,
der mitspielt,

Wann er königlich eben in Gold herwandelt' und
Purpur,

Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden
des Pöbels,

Oder, dem Staub zu entfliehn, in leeres Gewölk
sich versteige. 230

Zu leichtfertigen Späßen versinkt die Tragödie
niemals;

Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet
am Festtag,

Trit sie ein wenig verschämt in der Satyre
derbe Gesellschaft.

Nicht schmucklose Benennung allein und
herschende Worte

Sucht' ich mit Lieb', o Pisonen, wenn Satyre
schreiben ich möchte; 235

Noch arbeitet' ich so die tragische Farbe zu
meiden,

Dafs es um nichts abfiel, ob Davus sprach' und
die dreiste

Pythias, die ein Talent abzapft dem belisteten
Simon,

Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter
Silenus.

Aus dem Bekanntesten sucht' ich mein Werk zu
bilden, dafs jeder 240

Hofte das selbe zu thun; viel schwitzt, und um-
sonst sich zerquälte,

Wenn er das selbe gewagt: so wirkt Anreihung
und Bindung;

So wird edel ein Wort aus täglichem Leben
und glanzvoll.

Hüten sich wohl, urtheil' ich, dem Wald'
entsteigende Faune,

Dafs sie nicht, wie Geborne der Weg' und bei-
nahe des Marktes, 245

Bald in zu artigen Versen der städtischen Flatter-
rer tändeln,

Bald unsauberes tönen, und ehrenkränkende
Schmähung.

Denn beleidiget wird, wer Ross und Vater und
Gut hat;

Und was dem Käufer der Nüsse behagt, und ge-
rösteter Kichern,

Hört nicht jener sogleich mit Geduld, noch
windet ihm Kränze. 250

Läng' an Kürze gestellt, der Fuß wird Jam-
bus genennet,

Feurig und rasch: daher er den jambischen Tri-
meter, dreimal

Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl sechs
tönten der Schläge.

Anfangs ganz bis zum Ende sich selbst gleich,
gab er vor kurzem,

Dafs, langsameres Gangs, er gewichtvoll nahte
den Ohren, 255

Festen Spondeen zugleich Aufnahm' in sein vä-
terlich Erbreich,

Willig und duldfames Sinns: nicht dafs er die
zweite der Stellen

Oder die viert' als Genofs einräumete. Hier auch,
wie sparsam

Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius,
jener berühmte!

Wenn so schwer auf die Bühn' ein belasteter
Trimeter schreitet; 260

Übereilung entweder, und zu nachlässige Arbeit,

Strafet er, oder der Kunst Unwissenheit, schmählich mit Vorwurf.

Nicht ein jeder bemerkt ungemodelte Verse, wer urtheilt,

Und der römische Dichter gewann unwürdige Nachsicht.

Soll ich darum ausschweifen, und wild hinschreiben? ob all' auch 265

Schaueten, wo ich gefehlt, sorglos, und nur in Erwartung

Mildes Verzeihns vorsichtig? Geflohn zwar hab' ich den Tadel,

Doch kein Lob mir verdient. Ihr sollt die griechischen Muster

Stets in der Nacht aufrollen, und stets aufrollen des Tages.

„Unsere Ahnen jedoch lobpreiseten immer des Plautus 270

„Vers nicht minder wie Salz.“ Zu duldsam beides bewundernd,

Um nicht zn sagen, verkehrt; wofern wir wissen, ich selbst und

Ihr, unflädtischen Wiz vom feingeschliffnen zu
sondern,

Und wir geregelten Klang mit Ohr abmessen
und Fingern.

Neu erfand, wie man sagt, das Gedicht der
tragischen Muse 275

Thespis, und führt' auf Karren sein Schauspiel,
dafs mit Gefang es

Männer dem Volk vorstellten, geschminkt mit
Hefen das Antliz.

Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehr-
samer Schleppe,

Äschylus, welcher die Bühn' auflegete mäfsigen
Balken,

Und die erhabene Red' angab, und den hohen
Kothurngang. 280

Bald nun folgte die alte Komödie, nicht unge-
billigt,

Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete
frech, und Gewaltthat

Foderte strenges Gesez; das Gesez ward gültig,
und siehe,

Schmählich verstummte der Chor, nach genom-
menem Rechte zu schaden.

Nichts auch haben bei uns unverfucht ge-
lassen die Dichter; 285
Und nicht wars ihr kleinste Verdienst, daß
griechischen Vortritt
Sie zu verlassen gewagt, und heimische Thaten
zu feiern,
Theils im verbrämten Gewand', und theils in
der Toga des Bürgers.
Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und
rühmliche Waffen
Latium, als durch Sprache, wenn nicht anekelte
jeden 290
Unserer Dichter der Feile Geduld und Ämfigkeit.
Ihr sollt,
O pompilisches Blut, ein Gedicht misbilligen,
das nicht
Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbessert',
und zehnmal
Glättete bis zu der Probe des sanft hingleitenden
Nagels.
Daß vor ärmlicher Kunst weit feliger edle
Natur sei, 295
Lehrt Demokritus uns, und verbeut wutlosen
Poeten,

Helikons Höhn. Gleich will sich ein Theil nie
stutzen die Nägel,
Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, mei-
det die Bäder.
Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den
Namen des Dichters,
Wenn er das drei Antioyren selbst unheilbare
Haupt nie 300
Licinus unfrem Barbier vertrauete. O ich
verkehrter,
Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen lasse
von Galle!
Traun kein anderer machte mir bessere Verse!
Doch so viel
Gilt es mir nicht. Drum werd' ich des Schleif-
steins Stelle vertreten,
Welcher den Stahl scharf wezet, er selbst unkun-
dig des Schneidens. 305
Amt und Pflichten des Amts, auch selbst nichts
schreibend, erklär' ich:
Wo man die Macht hernehme; was nähr' und
bilde den Dichter;
Was sich gezieme, was nicht; wie Treflichkeit
leite, wie Irthum.

Trachtest du wohl zu schreiben; erkenn'!
ist Regel und Urquell.

Stof kann dir aus dem Schaze sokratischer Blät-
ter sich aufthun; 310

Worte dann folgern dem Stoffe, dem vorbedach-
ten, nicht ungern.

Wer, was Freunden gebühr' und dem Vater-
lande, gelernt hat,

Und wie Vater, wie Bruder geliebt sein müsse,
wie Gastfreund,

Was dem berufenen Rath, und was obliege
dem Richter,

Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn:
dieser in Wahrheit 315

Weils jedweder Person die geziemende Rolle zu
geben.

Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und
Sitten zum Vorbild,

Dafs du geschickt nachahmst, und den Laut der
Natur dir erwerbest.

Manch Schauspiel, voll glänzender Züg' und
getroffenes Lebens,

Ohne Gewicht und Kunst, und leer einschmei-
chelnder Anmut, 320

Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und
bellagliche Kurzweil,
Als ein Gedicht, von Sachen entblößt, und ein
eiteler Klingklang.

Euch hat, Griechen, den Geist, euch hat
den geründeten Ausdruck
Freundlich die Muse verliehn, da ihr Ruhm,
nichts weiter, ergeiztet.

Aber der römische Knabe, geübt in unendlicher
Rechnung, 325

Kann durch Bruch' ein Ganzes zerstreun in die
Hunderte. „Sag' uns

„Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Un-
zen, und hebet

„Eine davon; was bleibt? Nur heraus! da
weist es.“ — Ein Drittel. —

„Bravo! du sollst wohl bergen dein Gut! und
die eine dazu, was

„Wird es? — Ein Halb. — Hat so anrothende
Sorge des Sparguts 320

Einmal die Seelen getränkt; was hoffen wir
Werke der Dichtkunst,

Würdig des Cedernöls, und gehegt im cypresse-
nen Kästlein?

Bald auf Nützliches schauet der Dichtende,

bald auf Vergnügen;

Oder zum Angenehmen gefellet er Lehre des

Lebens.

Was du auch immer befehlst, kurz fasse dich,

dafs das gesagte 335

Rasch der gelehrige Geist auffang', und behalte

getreulich.

Alles, was überladet, entrinnt dem gefüllten

Herzen.

Wenn zur Belustigung blofs du erdichtetest,

grenz' es an Wahrheit:

Dafs nicht, was sie nur wolle, geglaubt verlange

die Fabel,

Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefresse-

nes Knäblein. 340

Greifende Zünfte verschmähn, was nicht abzwe-

cket zum Frommen;

Allzu herben Gedichten entflieht hochherzig die

Jugend.

Jegliche Stimme gewann, wer Nützliches mischte

zum Holden,

Wann er den Leser zugleich aufheiterte, und

ihn ermahnte.

Solch ein Wort trägt Gelder den Soffern, über
das Meer auch 345

Geht es, und nennet hinfort den gepriesenen
Meister der Nachtwelt.

Doch sind einige Fehle, die wir zu verzei-
hen geneigt sind.

Nicht giebt immer die Saite den Ton, den Fin-
ger und Geist will;

Und wer dunklen verlangt, dem sendet sie hel-
leren oftmals;

Auch nicht trifft beständig, wohin er drohte,
der Bogen. 350

Nein wo mehreres glänzt in Dichtungen, solls
mich nicht ärgern,

Wenige Flecken zu sehn, die theils Sorglosigkeit
ausgoss,

Theils die menschliche Schwäche nicht ganz
verhütete. Nun denn?

So wie der Buchabschreiber, der stets das selbige
fehlet,

Häufig gewarnt, leer ist der Entschuldigung;
so wie der Lautner 355

Lachen erregt, der ewig die selbige Saite ver-
greifet:

So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chö-
rilus endlich,

Den, ist mitunter er gut, ich lachend bewun-
dere; wieder

Unmutsvoll, wenn einmal einnickt der gute
Homerus.

Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwan-
delnder Schlummer. 360

Wie ein Gemähd', ist manches Gedicht, das,
stellst du dich näher,

Mehr einnimt; ein andres dafür, wenn du
weiter dich abstellst.

Dies hat lieber den Schatten; und das will im
Lichte gesehn sein,

Welches auch schärferen Blick nicht scheut ur-
theilender Kenner.

Dieses gefällt Einmal; das, siehst du es zehnmal,
gefällt noch. 365

Ältester du der Gebrüder, obschon dich des
warnenden Vaters

Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; präge
das Wort dir

Fest in den Sinn; daß, mäßig zu sein und er-
träglich, mit Fug wir

Mancherlei Dingen verleihn. Ein Rechtsgelehr-
ter, ein Anwalt,

Jenes mittleren Schlags bleibt freilich entfernt
von Messala's 370

Rednergewalt, nicht weiß er, so viel Cascellius
Aulus;

Dennoch ist er im Werth. Den mittelmässigen
Dichtern

Sperret der Mensch, und der Gott, und des Kauf-
manns Seule den Zugang.

Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitengeklim-
per,

Und unlautere Salb', und Mohn mit sardoischem
Honig, 375

Jeden empört; denn es konnte der Schmaus auch
ohne das abgehn:

So ein Gedicht, das, den Geist zu belustigen,
schuf der Erfinder,

Wenns von der Höh' um ein wenig weicht,
so versinkts in die Tiefe.

Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den
Geräthen des Kampes;

Ist er des Balls unkundig, des Reifs und der
Scheibe, so ruht er; 380

Dafs nicht rings das Gedräng' ungestraft ein Ge-
lächter erhebe.

Wer nicht Verse versteht, wagts doch sie zu
schaffen? „Warum nicht?

„Frei und edler Geburt, und die Summe der
Tausende zählend,

„Welche zum Ritter gehört, und dabei fern
jeglichem Tadel!“

Du wirfst nichts der Minerva zum Trotz vorneh-
men noch reden: 385

Sagt dein scharfer Verstand, und dein Herz.

Doch wenn du hinfort was
Schreiben willst, dann laß es den richtenden
Metius hören,

Und den Vater, und uns; dann seis neun Jahre
gekerkert

Auf dem Papier im festen Verschloß. Austilgung
verstattet,

Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflo-
genes Wort um. 390

Menschen der Waldungen hat, als heiliger
Bote der Götter,

Abgeschreckt von dem Leben voll Wust und
Ermordungen Orfeus,

Daher Zäher genannt der grimmigen Löwen
und Tiger.

Auch, da die thebische Burg er befestigte, sprach
man, Amfion

Habe Gestein mit der Laute bewegt, und durch
bittendes Schmeicheln 395

Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche
Weisheit

Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört,
was Menschen und Göttern,
Wehrte der ehelosen Begier, gab Rechte dem
Gatten,

Gründete Städt', und kerbte Gesez' in hölzerne
Tafeln.

So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten
Seher 400

Und dem Gefange verliehn. Drauf kam der er-
habne Homerus,

Kam Tyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen
den Mannsinn

Auf durch Lieder gereizt. Im Gesang weissagten
Orakel;

Lebenstugenden wies der Gesang; auch der Kö-
nige Beifall

Ward in pierischen Weisen versucht, und er-
funden das Schauspiel, 405

Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht mit
Beschämung

Diene der Muse des Saitengetöns, und dem
Sänger Apollo.

Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch
Kunst, ein Gedicht sei,

Hat man gefragt. Mir scheint der Fleiß ohn'
ergiebige Ader,

Und ungezüchtiger Geist gleich unnütz. Also
verlanget 410

Eines des anderen Hülff, und beschwört freund-
schaftliches Bündnis.

Wer das ersehnete Ziel in dem Lauf zu errei-
chen sich anstrengt,

Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat
geschwitzt und gefroren,

Hat sich geschenkt vor Mädchen und Wein. Wer
mit pythischer Flöte

Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge
des Meisters. 415

Nicht auch genug, daß man sagt: „Mir fließet
der Vers zum Bewundern!

„Hole den letzten die Krüz'! Ich sollt' unrühmlich
zurückstehn,

„Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu
wissen bekennen?“

Wie Ausrüfer das Volk zum Kauf der Waa-
ren heranziehn,

Also ruft die Schmeichler heran zum Gewinne
der Dichter, 420

Reich an liegendem Gut, und reich an wu-
chernden Geldern.

Ist er aber ein Mann, der brav den Gefalbeten
aufischt,

Der sich verbürgt für den armen Kumpan, der
dem leidigen Handel

Vor dem Gericht ihn entreißt; dann wett' ich
alles, ob unter-

Scheiden den lügenden Freund und den redlichen
könne der Grofse. 425

Du, wenn du einen beschenkst, wenn einst zu
beschenken dir vornimst;

Hüte dich, Verse von dir ihm vorzulesen, so
lang' ihn

Freude berauscht. Dann schreit er gewifs: Schön!
herlich! entzückend!

Ja er erblasst vor Rührung, sogar aus zärtlichen
Augen

Tröpfelt er Thränen herab, auf springt er, und
stampft auf die Erde. 430

Wie am Leichenbegängnis gedungene Jammerer
fast noch

Mehreres sagen und thun, als wer von Herzen
sich grämt: so

Stellt sich der spottende Lober noch mehr denn
der wahre beweget.

Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Hum-
pen genöthigt,

Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzu-
schauen ihm Ernst war, 435

Ob er werth des Vertrauns sich zeigte. Mache
du Verse;

Und nie teuscht dich der Schalk, der heran-
schleicht unter dem Fuchsbalg.

Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Bes-
sere, Lieber,

Das, ermahnt' er, und das. Nichts besseres,
sprachst du, ersinn' ich;

Denn zwei dreimal versucht' ich umsonst. Dann
tilge, gebot er; 440

Und das verbildete Werk auf den Amboss wie-
der gelegt.

Wenn du, anstatt zu ändern, den Fehl zu ver-
theidigen suchtest;

Weder Wort noch Mühe verlor er weiter, und
liefs dich

Frei vom Nebenbuhler dich selbst und das Deine
bewundern.

Ein gutdenkender Mann und verständiger
tadelt die Leerheit, 445

Straft die Härten im Vers, Unzierlichem streicht
er den schwarzen

Querstrich an mit dem Kiel, den allzu prangen-
den Hochmut

Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren
Licht zu verleihen,

Züchtiget Doppelsinn, und bemerkt, was Ände-
rung fodert;

Kurz, er wird Aristarch. Nicht saget er: Soll
ich dem Freunde 450

Weh' um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit
führet in ernstes

Unglück ihn, der Einmal verlacht und schnöde
begrüßt ward.

Wie, wen garstige Krätz' anschändete, oder
die Gelbsucht,

Oder fanatische Wut, und die Wechselfeuche
der Luna,

Flicht den tolln Poeten, und scheut die Berüh-
rung, wer klug ist; 455

Ihn treibt Knabengewühl, das unvorsichtig ihm
nachrennt.

Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Verf'
aufstoßend einhertobt,

Und dem Vogeler gleich, der Amfeln belaurt,
in den Brunnen

Oder die Grub' abplumpt; dann laßt ihn: Helft
mir! in eins weg

Rufen, o helft, ihr Bürger! kein einziger woll'
ihn herausziehn. 460

Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter
ihm werfend:

Wissen wir, sagt' ich, ob nicht mit Bedacht er
niedergestürzt sei,

Und die Errettung verschmäh'? und erzählt' ihm
des Sikulerdichters

Kläglichen Untergang: Ein unsterblicher Gott zu
erscheinen

Wünscht' Empédokles einst, und kalt in den
brennenden Ätna 465

Sprang er hinab. Frei seis und erlaubt zu ster-
ben den Dichtern.

Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder,
Gewaltthat.

Nicht ja das erstemal sprang er, und wird nicht,
kömmt er heraus, gleich

Wieder ein Mensch, ablegend die Sucht des be-
rührigten Todes.

Auch nicht sehen wir klar, warum er mit Ver-
sen sich abgiebt: 470

Ob er des Vaters Asche gelaugt, ob entweihend
des Donners

Schreckliche Stelle geregt. Toll raset er; und
wie ein Brummbär,

Der zu durchbrechen vermocht die sperrenden
Latten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leser, wer ungelehrt
und gelehrt ist.

Welchen er aber gepackt, den hält er, und lieft
ihn zu Tode; 475

Wie nicht läßt von der Haut, bis Blut ihn
schwellte, der Egel.

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.

NEUER VERLAG

der akademischen Buchhandlung

MOHR und ZIMMER

in Heidelberg.

Ackermann, J. F., die Gall'sche Hirn - Schädel - und Organen - Lehre, von dem Standpunkte der Erfahrung aus beurtheilt und widerlegt. 8. 1 Thlr. (1 fl. 30 kr.)

Bemerkungen über den Oktroi - Vertrag und die Mainzer Schiffer - Organisation; nebst einer histor. Einleitung über das Schiffahrtswesen des Oberrheins. Ein Beitrag zu dem bevorstehenden Additional - Vertrag. 8. 16 Gr. (1 fl.)

Daubii, C., Theologumena, sive theses ad doctrinam de religione christiana pertinentes. quatenus ex natura Dei perspecta efficiuntur. 8 maj. 1 Thlr. 20 Gr. (2 fl. 45 kr.)

Eschenmayer, D. H., Über Staats - Aufwand und die Bedeckung desselben. 8. 14 Gr. (54 kr.)

Ewald, J. L., Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre; eine Rede, wie sie an Akademiker gehalten werden könnte. 8. 8 Gr. (30 kr.)

Ewald, J. L. Geist und Würde des christlichen Religionslehrers. Eine Rede. 8. 4 Gr. (15 kr.)

Fragmenta, historicorum graecorum antiquissimorum, collegit emendavit, explicuit ac de cujusque scriptoris aetate ingenio fide commentatus est F. Creuzer. 8 maj. Schreibp. 1 Thlr. 14 Gr. (2 fl. 24 kr.) Druckp. 1 Thlr. 6 Gr. (1 fl. 54 kr.)

- Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen für
Reisende. Mit 1 Charte. 12. geb. 9 Gr. (40 kr.)
- Heise, A., Entwurf eines Systems des Pandek-
tenrechts; zu Vorlesungen. gr. 8. 8 Gr. (36 kr.)
- Hesiod's Werke und Orpheus der Argonaut,
von J. H. Vofs. 8. Schreibp. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.)
weiß Druckpap. 1 Thlr. 16 Gr. (3 fl.)
- Horazens Werke, von J. H. Vofs. 2 Bände.
8. Schreibp. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) weiß
Druckp. 3 Thlr. (5 fl. 24 kr.)
- Kastner, K. W. G., Beyträge zur Begründung
einer wissenschaftlichen Chemie. 1r Theil.
(Auch unter dem Titel: Physikalisch - che-
misch-mineralogisch-pharmaceutische Abhand-
lungen. 1r Theil.) gr. 8. 22 Gr. (1 fl. 36 kr.)
- Primavesi, G., Zwölf Ansichten vom Heidel-
berger Schlosse, mit beschreibendem Text.
Fol. 8 Thlr. (14 fl. 24 kr.)
- — Drey Ansichten der Stadt Heidelberg.
Fol. netto 1 Thlr. 12 Gr. (2 fl. 45 kr.)
- Schwarz, F. H. C., Lehrbuch der Pädagogik
und Didaktik. gr. 8. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.)
- Studien. Herausgegeben von C. Daub und F.
Creuzer. 1r und 2r Bd. Mit Kupfern.
gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr. (6 fl. 45 kr.)
- Wunderhorn, des Knaben. Alte deutsche Lieder,
gesammelt von L. A. v. Arnim und C. Bren-
tano. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr. (3 fl. 45 kr.)
- Wundt, F. P., Geschichte und Beschreibung der
Stadt Heidelberg. 1r Bd. gr. 8. Druckp. netto
20 Gr. Schreibp. netto 1 Thlr. 4 Gr.

Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccus Werke

Bd.: 2

Heidelberg 1806

A.lat.a. 409-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241455-7